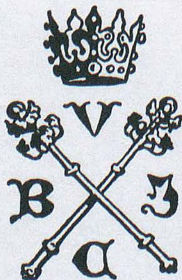
1475.

Joseph von ...

N.

In... 2050.

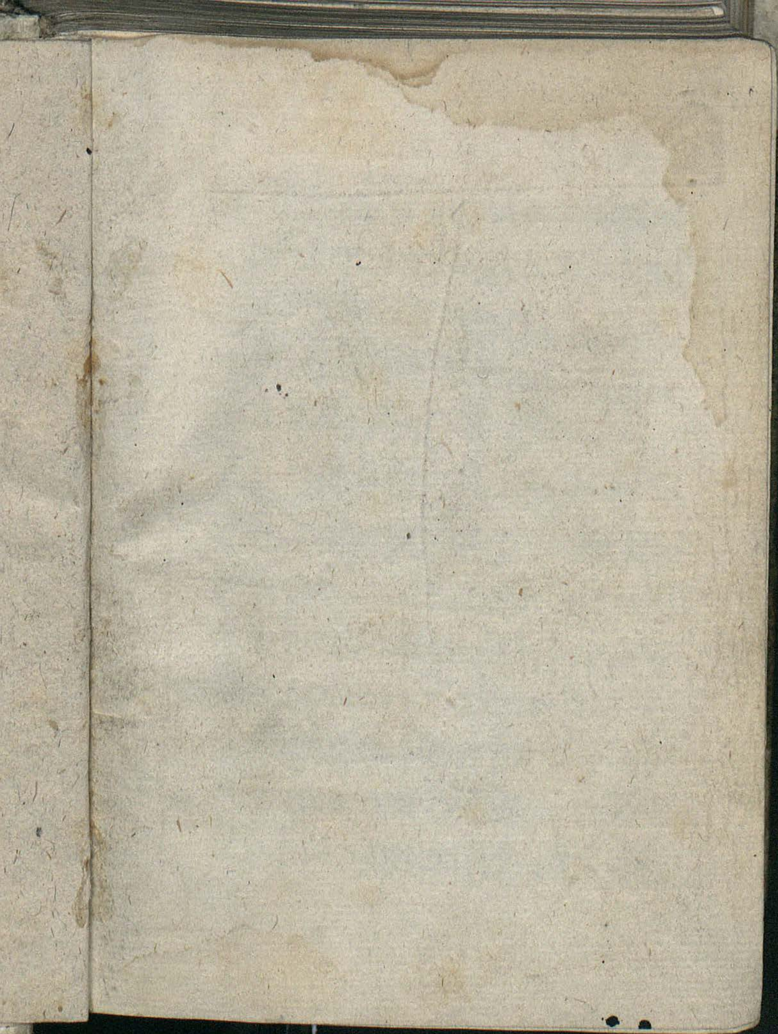


wurde d. löbl. Bibliothek um den
Betrag von 15 fl. sage: Fünfzehn
Gulden Öst. W. abgetreten

von
Ludomir Kudelka.

w. r. 1873. 15/3

Passion unsers Herrn Jesu
Christi. — w 12°
u Hainu N. 12459.
z mego bierze Grässe.
obadwaj nie znali bliżej bo
nie opisali.



¶ Extendit manu et arripuit gladiū ut imolaret fi. ge. xxij



As bůch dē geschöpffte sprichet an dē zwei vñ zweinczigosten teyl. Abraham hůb auff sein hand vñ wolt sein sun ysaac opfern vñ töten. Von diser vͣgāgner figur spricht Augustinus von dē leiden cristi. Cristus nam an sich all vnser

gebrechen/on allein die sünd/
mit disen brechē pracht er die
menscheit an das crewtz. vñ
hieng vñ starb daran/ vñ dz
aller geprech würd in vns ge
tött. Ambrosius spricht Vn
ser sünd waren so groß vñ so
manigfeltig/dz wir mit nich-
ten mochten behallten werdē
es sturb dañ für vns der vn=
schuldig mēsch gottes sun des
todes an dē crewtz. wañ es
darzů kōmen was/ daz der

menſch got nit mocht geſehẽ/
es wurdẽ dañ ſo groß dẽmů
tikeyt ĩ einẽ menſchen/ die ſo
vil menſchen zů nucz kåm/ als
manigem menſchen zů ſchaden
kam die erſt hoffart ¶ Jero-
nimus ſpricht O mẽſch ſich an
das leiden criſti nit ernſt/ wie
lieblich gedultiklich vñ freünt
lich er dir in ſeinẽ leiden trew
vñ ere erczeygt hat/ vñ willt
du ſein leiden macht dir hie al
les dein leiden ſüß. Es ſpricht

sctūs Gregorius Cristus was
ein millter herr/ der den men-
schen wider pracht. Er was
got vñ mensch. von der got-
heÿt wegen mocht er genůg
tůn/ vñ võ der menschheÿt we
gen solt er genůg thůn für den
menschen. Sein hohe marter
sein heÿligs plůt vñ sein reich
er tod pracht wid' den vdāp-
ten menschen/ vñ hat wider rů
ffet den verdorben. Auch spri
cht sant Bernhart. O mensch

erkeñ dein sele wie edel sÿ ist/
vñ wie schwäre die wunden
gewesen seind/da cristus des
allmächtigen gottes sun vmb
leiden vñ sterben můst. Vnd
wären die wunden nicht ge-
wesen zů dem tode mit nichte
wär gestorben der sun gottes
Darumb armer sünder nit v
schmäch deyn arme sel/die die
höchst allmächtigkeyt/so mit
grossem mitleyden hatt erlö-
set Vnd aber spricht der lerer

sant Bernhart Die wunnden
cristi seind vol barmherczig-
keÿt vn̄ liebe. vn̄ an dē creücz
wirt der süß schmack gefundē
von allen den die jn sůchen in
rechter warheÿt Da leüchtet
sein liebe/da prÿnt sein hercz
Da rÿnnet sein gůt/ da fleüs-
set sein genad. Da ist er den
gůten ein grosse barmherczig-
keÿt vn̄ dē bösen ein brÿnend̄
ernst ¶ Die martē vn̄ dz leidē
vn̄ dz hoch opfer/ dz xp̄s sich

selber für vnns hat geopfert
dem vatter auff dē altar des
creüczes / bezeychnet in d' all
ten ee drey figur. Die erst in a
braham der seinen eygen sune
ysaac mit willen liesz sich op-
feren got Er fürt jn auff einē
berge / vñ der sun kniet mit
willen zů dem tod Der vatē
zuckt das schwert vñ wollt
sein sun opfern vñ töten. Da
kam d' engel gottes vñ zeygt
im ein wider / d' hieng in einer

dornheck mit seinen hörnern/
vñ hieß den an des sunes stat
opfern ¶ Nun merck An der
stat/ da ysaac knieet zů dem
tod. da ward über vil iar der
tempel Salomonis hin gese-
czet. Vñ an d' stat da der wi-
der hieng in d' doren heck/ da
ward das creücz cristi hin ge-
seczt Die and' figur was an dē
lamp das xpus töten hieß zů
d' österlichen speiß. Die drit fi
gur ist an dē Sampson d' ge-



bűden geschlagen vñ aller sei-
ner krefft beraubet vñ getöt-
tet ward

¶ Die mart͛ ihu xpi hebt die
heilig geschrift also an Crist-
us da d͛ niet dañ drew̃ vñ dr-
eissig iar alt wz/ da gieg er võ
galilea zů irlm̃ Vñ da die zeit
seiner mart͛ die im d͛ vat͛ hett
auff geseczt h zů nähnet. Da
kã er an einẽ freitag vor seimẽ
mart͛ zů betania da er lazarũ
erkückt het Darũb sampnetẽ

die bischoff vn̄ die gleissner ei-
nen ratt wie sÿ jn getöten mö
chten Darumb gieng ihesus ī
ein kleine stat die hieß Effra-
im/ vn̄ belÿb da vncz an den
palm aubent/ da kam er wi-
der gen bethaniam Vn̄ als er
da ī martha hauß das abent
essen aß vn̄ lazarus mit im zů
tische saß Da salbet maria an
beÿder geschwÿstergitt statte
dem herrn sein haubt vn̄ sein
füß ¶ Vnd von der reichen

salb wegen die da vergossen ward/ ward judas zornig. vñ gedacht wie er den herren vriet/ dz er wider prächt den schaden der im geschehen waz an der vergiessung der salben ¶ Dar nach gieng ihesus an dem suntag gen iherusalem. Da ward er mit grossen eren enpfangen. Da treyb er auß dē tempel mit einer geysel vō stricken all die verkaufften vñ kaufften. vnd sprach zů jnen.

Meines vatters hauße ist eÿn
bett hauß / aber ir habt es ge
macht zů einer hoͤle der schach
er Da leret der herr den gancz
en tag in dem tempel. Dar=
nach műst er auß der stat vn-
gespeiset gen / dz jn niemand
mit seinen iungern über nacht
behallten wolt / vñ műst also
zwů meil beÿ d' nacht gen be
thania gen. Hie will sanctus
Tomas dz d' her̃ dz allmůsen
võ hauß zehauß geeischet hab

Darnach an dem montag frů da gieng vnnser herre wider gen iherusalem. vnd da sach er an dem weg ein feigen baume sten/ zů dem gieng er vnd sůchet frůcht daran. Vn̄ da er nichtz vand/ da verflůchet er in. vnd als bald viel von im sein laub. Darnach gieng er i den tempel vn̄ erlöset die eebrecherin. vn̄ er prediget da dē volck den ganczen tag/ vn̄ auff die nacht da gieng er gen

bethania mit seinen iungern.
An dē afftermōtag gieng d'
herr aber gen iherusalem/ vnd
an dē weg czeygten im sein iu
ger den baum den er v'flůchet
hett der was aller dürr. Da
kam er in den tempel gangen
vn̄ die juden fragtē jn vil fra
ge/ er leret auch des tags vil
frag vn̄ geleichnuß/ vn̄ einen
grossen teyl des ewāgelis/ vn̄
p̄diget so vil stuck/ dz er můd
daruō ward. vn̄ dan̄och des

selbigen aubents also nüder
müst er gen Bethaniam. Vñ
da d' herre nun da hin kam/ da
vand er sein liebe müter ma-
riam/ die sein den ganczen tag
in grossem schmerczen gewar-
tet hett. Da cristus der herre
sein müter vand vñ ansach/
da sagt er ir als bald vor sein
leiden. vñ leget ir das auß in
d' figur des gesegneten kindes
ysaac/ võ dẽ die vor genõmẽ
wort sprechen Der vatẽ hüb

auff seim hand vn̄ zucket das
schwert dz er opfert den sun.
¶ Hie spricht Jacobus in sei
nem buch vn̄ auch annd̕ lerer
dz an d̕ mitwochē vor d̕ mar
ter cristi / die iūckfraw maria
was so in grossem schmertzen
dz sÿ desselben tags offt viel
vnserm herrē irem lieben sun
zů den füssen / durch des will-
en / wann sÿ nun wol west /
dz er noch gar ein kurtze weÿl
sölle beÿ ir beleiben / wan̄ an

dem nähsten freytag darnach
sölt er ir in irer gegenwürtig-
keyt/ von den falschen juden
geyßlet vñ auch gecreüziget
werden. Darumb wollt der
herr vor seinem tod sein edle
müter trösten mit seiner gegē
wirtikeyt. vñ gieng an dˀ mit
wochen den gātzen tag nit võ
ir. Sunder er belyb bey ir zů
Bethania in dem hauß mar-
the vnd Marie magdalene/
mit seynen lyeben jungerñ.

vñ redet da süssigklich vor ir/
vñ prediget vñ saget ir alles
sein künfftigs leidē/ vñ wolt
sÿ dar mit stercken/ dz sÿ sich
dester mÿnder vñ lützler sey=
ner marter vñ tods betrübet
hette ¶ Da Maria die lieb
iunckfrau die wort nun höret
da hůb sÿ an ze biten iren lie-
ben sun vñ herren/ dz die sach
anderst geschehen sollte/ vnd
warff im so häfftig sach für/
vñ legt an in so iämerlich ge-

bet/dz d' herr müst antwurten vñ fliehen zů einer figur d' allten ee/vñ sundlich zů den worten. Der herr hat auff gezogē sein hād/vñ zuckt dz schwert dz er opfert dē sun Vñ sprach Mein liebe müt'. du bitest dz ich die erlösung mēschlicher sälligkeyt anders schicke/dañ dz ich die marter vñ den tod leid. vñ ist billich dz ich dein bet erhör. ye doch liebe müter/nym dz and' teyl da wid'. dz mein

himlischer vat᷑ hat auff gezo-
gen die hād seiner vätlichē lie
be/ vñ will dē sun opfern auff
dē altar des creüczes dz er da
leid dē tod vñ die pein des bi
terlichē schmerczen vmb das
heÿl mēschlicher erlösung Da
saß maria die sälig můter/ vñ
sach dz sÿ wider die antwurt
nit gereden mocht Darūb dz
sÿ hort dz die sach kōm auß dē
vätlichen willē. vñ keret sich
da mit zů dē engel Gabriel/ d᷑

sÿ all zeít nie liess / sünd all we-
eg mit ir redt / als sant Augu
stinus spricht / vñ sprach zů im
Ach gedenck dz du in d person
alles hÿlischē hörés zů mir ka
mest vñ sprach est Aue vol ge
naden d herr ist mit dir. Nun
wie mag dz seín dz d herr mit
mir seÿ Seid mir mei herr vñ
mein lieber sun zů hād soll ster
ben / vñ iämerlichē genōmen
werden Od wie bin ich die ge
segnet vnd allen weiben So

mir nun künfftig ist wordē dˀ
tag/ dz vil dˀ judē mich werdē
heyssen/ die vˀfluͦchten vndˀ al-
len weiben ¶ Der engel ant-
wurt vn̄ sprach Tröst dich se
lber du süsse muͦtˀ. Es ist war
dz ich dich grüsset han mit gro
ssen fröüden. aber nū tröst ich
dich ī deinē leiden Jch bekeñ
dir auch edle küngī dz du vol
bist mit genadē Doch gefellt
dz dē hÿlischen vatˀ/ dz du seyē
est in disen tagen vol leydes.

Merck dz dein reiner sun/ d' ei
brūn d' genaden ist műst in di-
sen tagen vol iamers werden
Darūb wund' dich nit ob das
d' vatē an dir gestat vñ v̈hen
get/ dz du ÿeczuñ seÿest durch
gossen mit iamer. wañ ī deinē
person vñ ī der person deins
sunes ist gesprochen durch den
profeten. O ir all/ die für gend
den weg. secht ob ÿendert ein
schmercz seÿ geleich meinē sch-
merczē. Jch bekeñ dir auch ed

le küngin/ dz ich sprach dē her̄
ist mit dir. vñ ist war dz dein
lieber sun/ her̄ vñ schöpfer hÿ=
mels vñ dʼ erd mit dir stätig-
klich ist mit sundʼ genad vñ süs
sikeit/ vñ doch ī disen tagē vō
dir wirt genōmen mit bitter-
keit des todes. Vñ also ward
gesprochē zů heliseo ī deinē pē
sōn vō helÿa. weÿstu dz heüt
dein her̄ will nemē dein her̄n
Jch beken̄ dir auch edle küngī
dz ich sprach. du bist gesegnet

vnd' allen weiben. wie vast
dich die juden ī d' zeit werden
heyssen die v'fluchtē vnd' allē
weiben Doch tröst dich selb.
wañ vō dir ist geschribē. wer
dir fluch d' sey v'flucht / vñ wer
dich segne d' wirt erfült mit se
gen. Darūb beschleüß ich küni
gin deine wort. vñ sprich dz ī
disen tagen nit ist die zeit des
grüssz. sund' es ist die zeit des
trostes. wañ also hat erdacht
d' hÿlisch vat' die erlösūg men-

schlichs geschlachtes / durch die
grossen begir seiner våtlichen
lieb / in der er sein eingeborē sun
ī die welt gesandt hat Darūb
du süsse küngin an der fröuden
stat des grůses / bit ich dē him
lischen vatē / dz er dir trost geb
ī dē leidē deines grossen schme=
rczē. Wañ recht als ī des va
ters hand ist das schwert des
ernst vō dē der sun sprach. ich
bin kōmē zů sendē dz schwert
ī die erden. Also můß sein im

deinē herczen das scharpff sch=
wert das herczlichen schmercz=
en Als dir Sÿmeon geweissa
get hat/ dz deī sel ein scharpfs
schwert muͦß durchdrīgen Nū
tröst dich selber du süsse küngī
wañ dein lieber sun muͦß gefā=
gen geschlagē geÿßlet vñ creü
ziget werdē Die schleg d̉ ger
ten/ die kron vō dornen vñ die
dicken negel werdē seī haubt
sein hend vñ füß/ sein leib vñ
alles sein leben durchgraben/

vntz in den tod Als dz vätlich teyl das langst hat erfunden. Der hat sein hand auffgezogen vō dē sun. vn̄ will sein nū nit mer schonē/noch sich übē jn erbarmē. vn̄ hat begriffen dz schw t dˀ gerechtikeit vn̄ will dz dē sun sterb mit iamer/mit schand vn̄ mit bitterkeyt des todes Damit lieb die iūck frau den engel Gabriel.

¶ Bey dē leidē xpi ist ze mercken Dz vnser herr an dē scm-

16

stag vor dē palmtag was zů
bethania. als vor gesprochen
vñ geschribē ist. vñ was ī dē
hauß Simonis des aussezigē
den xp̄s het gesund gemacht
vñ d' keret marie magdalene
zů. in dē hauß ward beraýt cri
sto vñ sein iungñ das aubēt es
sen Vñ vor dē aubēt essē vn=
der d' zeit da maria die můtē
gotes mit dē engel geredt het
Da saß maria magdalēa beÿ
den füssen ihesu vñ hort seine

wort Da nun dẻ heř auff hort
ze leren. da sprach maria mag
dalena zů im vnd anďn wor-
tē Mein lieber heř jch bin flei
ssig täglich deines willens vñ
lebens. vñ hab all die gebetē
die gen ierusalē gend. die sagē
mir h wiď böse mär. wie das
die fürsten der priester vñ die
geschrifft gelerten/in allem i-
ren ratt dichtent dich zů töten
Zů den wortten antwurt ir ď
herre vñ sprach zů ir. Rüff

her mein mit Da nū die mut̄
kā vn̄ sich andächtklich setzet
mit maria magdalena zů den
füssen ihū Da sprach der herr.
Ein kleine weil will ich bey
eüch sein/ vn̄ zů einē trost will
ich morgen den gātzen tag bey
eüch beleibē ee dz ich gefangē
werd vō den juden. Vnd als
vil es müglich ist/ so will ich
eüch gnůg tůn mit meiner ge-
gēwirtikeit Vō den worten
fiel maria die iūckfrau vn̄ ma

ria magdalēa ī söllich schmer=
zen vñ leiden/ dz sÿ vor gros=
sem weinen vñ seüffczen nit
bald antwurtē mochtē. doch
hofften sÿ in zů erbiten/ dz er
sein aubētessen nit leget an dē
dornstag gen iħlm. Sondē dz
er bei jn belyb zů betania. da
wär er sicher gewesen vor dē
juden. vñ baten jn dasselbig.
Da v̄sagt der her̄ jn beÿden.
Da sprach maria zů irem sun
Dein will gescheh. Da gieng

18

cristus vn̄ sein můtˀ vn̄ maria
magdalena zů dē aubēt essen.
Dar nach die selben ganczen
nacht kniet xp̄s vn̄ bat den
vater vm̄ hÿlisch vn̄ göttlich
ere. Als johēs an der ce über
Clementinū spricht Die selbē
gāczen nacht kniet maria/ vn̄
bat den vatˀ der himel/ daz er
sich erbarmet über irē sun/ vn̄
sÿ tröstet. Die selben ganczen
nacht kniet maria magdalēa
vn̄ bat den hÿmlischen vatter

vmb genad vncz an den tag.
Da nū frů dē tag anbrach. da
giēg dic műter des herrn zů ma
ria magdalena/ vnd vand sÿ
kniend in grosser rewö vñ an-
dacht vñ voller zäh/ vñ spr-
ach zů ir Ge vñ red mit meinē
liebē sun/ vñ v̄sůch ob du mü-
gest jn erbiten/ dz er sein őster
lich speiß hie mit vns esse. vñ
in der zeit will ich knÿen vñ
bitten den hÿmlischen vatter/
das er dein gebett erhőre.

¶ Hie spricht Petrus dami.
Recht als i cristo waren zwen
wille. d ein wolt den tod vn̄
die marter schnellicklich habē vn̄
der and nit. Der erst stůnd in
d vernufft/ der and in d sÿn=
licheÿt. Vn̄ den beweret xp̄s
da er sprach. das fleisch ist kr=
anck. Vn̄ also was i maria.
von d vnufft wegen wolt sÿ
den sun haben zů der marter.
Aber von můtlicher lieb we=
gen wolt sÿ jn haben von der

marter Der streit d' iūckfrau-
en was so groß/ recht als da
das leben vñ d' tod streitend
vmb ein leichnā. Vñ was nū
die iunckfrau wolt wider die
marter/ das vorcht in ir die
sÿnlicheit vñ mûterlich trewē
des herczen. Dañoch stůnd in
der ṽnufft d' väterlich will/
dē sÿ sich gancz vñ gar gab.
¶ Maria magdalena gieng zů
dē herren/ vñ vand jn knieen
an seinē gebet gegen dem auff

gang d͛ sūnen/mit auffgereck-
ten henden. Da d͛ herr ir ge-
war ward/da stůnd er auff
von seinē gebet. vñ sÿ trat zů
im vñ sprach Mein lieber her̄
erher das gebet deiner vñwir
digē dienerin. die du dir ewi=
klich behallten vñ vor d͛ ewi=
gen v̈dampnuß behütt hast.
Jch bit dich durch deiner eren
willen. beleib hie vncz morg-
en. vñ iſſz mit vns das aubēt
essen vñ das osterlamb. wañ

ich weÿssz vñ hab des gewiſ-
ſe kundtſchafft/ dz dich die ju-
den wöllen töten. die weder
dir hie/noch den deinen nit ge
ſchaden mügen. Der herr ant-
wurt ir vñ ſprach. mein liebe
frewündin Mein vatt hat mir
hörtigklich geboten zů diſer
zeit die voller genadē iſt/daz
ich ſoll ſterben an dē crewtz.
Das gebot will ich nit prech
en/ſunder ich will gehorſā ſein/
wann alſo wirt von mir ge-

schriben. dz ich meinem vater gehorsam bin gewesen uncz i den tod des kreüczes. Dein gebet mag ich nit erhören. wañ der vater langest vrteÿl über mich gegeben hat. vmb dz d' propheten wort erfüllt werden Da mit gieng maria magdalena widerumb zů der iückfrawen mariam vñ sprach zů ir mit fliessenden zähern d' augen Ich mag leÿd' beÿ meinem herren nichcz geschaffen.

Gee du hin müter der eren vñ
bit jn selber. villeicht wirt der
herr dein lieber sun gütig zů deinem gebete vnd wirt vnsern
willen erfüllen. Da sassen die
person/ maria die müter gots
vñ maria magdalena bey ein
ander. vñ vergussen manigen
heyssen trähen in pitterlichem
weinen. Jr beyder stille stymme/ ir kläglich gebärd/ ir überflüssig zäher/ möchten all creatur in himel vñ in erd erbar=

met habē. Der beÿder person
zäher / bezeÿchnet petrus li=
bani vn̄ spricht Recht als auß
einē berg zwen reich brunnen
entspringent / d ein heÿßt jor /
der and' dan. der jordan kōpt
also auß einē herzē leÿd Also
entspringen hie zwen überfl=
üssig brūnen / die sich ergiessen ī
himel vn̄ in erde.

¶ Vn̄ da nun d vater der iū=
ckfrawen hört was / vn̄ der
sun marie magdalene v͛saget

Da stůnd maria die iūckfraw auff vō irem weinen. vn̄ trat zů irem sun mit söllichen worten vn̄ so reichen sachen. dz dē herr der můter műst antwurtē mit der geschrifft vn̄ mit götlichen rechtē Die iūckfrau hůb an ze biten. des erstē sprach sÿ Sich an meī lieber sun/ das ist dˀ leichnā dˀ dich getragē hat/ sich die brűstlin die du gesögē hast Jch bit dich ī můterlicher trewē vn̄ liebe/ jn der du mich

erhōren solt mein her̄ vn̄ mei
sun. Erfind ein weg mēschlich=
er erlősung der mit and̄ weiß
zůgangk dañ mit deinē tode.
Vn̄ fragst du mich wie das ge
sein müg. so sprich ich du bist
die ewig weißheÿt. Nun vin=
dest du wol ein and̄n sÿn wie
d̄ mēsch zů genaden kōme / on
dein bit̄n tod ob du wilt Der
her̄ antwurt vn̄ sprach Mein
liebe műt̄ jch solt dich billich er
heren Du begerst dz ich erfün

den söll des mēschen erlösung
ī ciner andn weiß dañ mit mei
nē tod So wissz mein liebe mů
ter/ dz erfült můß werdē das
vō mir gesprochē ist. Ich spr=
ach zů den meinē. wir gen auf
zů irlm/ vñ des menschen sun
wirt vraten dē fü sten d prie
ster/ vñ werdē in vurteylen in
dē tod Nū sprichstu ich sei die
ewig weißheyt. Seyd ich die
bin so söll ich auch ī d aller v=
nüfftigisten weiß dē menschen

erlösen vñ wid' pringen dē va
tē als ich sÿ ī aller meīer weiß
heÿt fünden mag. Nū will dz
meī klare weißheit Recht als
der mēsch ist gefallen ī den ewi
gen tod/darūb er dañ begeret
aller meiner weißheÿt. Also
müß ich sterben des bittern to
des für den mēschen. vñ seÿd
ich ein vrsach bin meīer weiß=
heit dz d' mēsch so tief vō meīer
vater gefallē ist/ so soll ich jn
mit meinē tod wid' prigen.

¶ Da nū maria die wort v̓-
nam. da hůb sÿ an zů dē and̓n
mal iren sun ze bitē/ vn̄ sprach
Meī lieber sun jch her dz du ÿe
leiden wilt mit v̓wundtē lei-
be So bit ich dich dz du dir sel
ber auff seczest ein leiden das
linder vn̄ ringē seÿ. vn̄ fragst
du mich wie dz gesei müg So
sprich ich dz es genůg ist an ei-
nē pluts tropffen zů d̓ welt er
lösung. Darūb mein herr vn̄
meī trost gib dich nit so maig-

ualtigē leiden vnd̄tänig. wañ
ein tropf deines pluts in vät
licher gegē wirtikeyt gestillet
dē zoren gotes ewiklich. Der
her̄ sprach. Mein süsse müter
Dein begir wölt ich geren er-
füllen. ob das nit wid̄späche
die warheyt/die geoffenbaret
hat d̄ heilig geyst durch dē pro
fetē Man hat mir gezölet al
les mei gebein. Vñ i eines mē
schen leichnā seind vierhund̄t
vñ zwey vñ sibenzig gebein

die zů einē gantzen leichnā ge-
hörent Nū mūß ein yeklichs
bein ī meinē leichnā sei sundn
schlag haben. vn̄ ein yeds schl-
ag sein sonnder plůt vgiessen.
Das mag mit nichte alles ge-
schehen mit einē plůts tropffē
Es mūß war werden ī mir dz
ī d figur geschribē ist All brū-
nen wurde auff getan vn̄ allē
volck des himels zůfliessen
¶ Da maria merckt dz sÿ an
de erstē vn̄ andn gebet nicht z

er ward da hůb sÿ an das drit
bitē vñ sprach Meī allerlieb
ster sun Gedenck daran dz du
santest den engel gabriel vnd
hiessest mir sagē dz ich on wee
wär Nū weÿsz ich wol dz hi
melreich vñ ertreich e dañ dei
ne wort zergen můst/ wañ du
bist die höchst warheÿt. Und
wiltu nū den iamer vñ die iä=
merlich not über mich also las=
sen ergen/ dz ich söll vñ můß se
hen dein manigfeltig marter/

wie stend dan die wort die du
mir bey de engel enpotē hast.
Sich sun vn herr jch bin bereyt
mit dir zůleidē. laß mir nit dein
ertzrten anplick verspürtzen vn
verspeiben. Da antwurt ir der
herr vn sprach Mein süsse mů-
ter es ist war/dz wir dir von
der gātzen driualltikeit rat san
ten den engel/vn hiessen dir sa
gen dz du wärest on wee Das
was ein tzeit der süssikeyt vn der
genaden. jn der du yetzun solt

vol werden alles iamers vnd
schmerczēs Soll nū des mēsch
en sel vnd iren augē rein wer
den/die vō der sünd wegen v
vnreinigt vñ vmäligt ist So
muß mein amplick werdē als
eines aussetzigen mēschen an-
plick Als der profet gesproch
en hat in dē geyst Wir haben
in gesehen als einen aussetzigē
der geschlagen vñ gediemüti-
get ist Vñ also wirt von inen
der mensch rein/ so mein sel ge

lestert vn̄ mein anplick v̓spi-
ben ver vnreint vn̄ zerstossen
wirt ¶ Zů dem vierden mal
bat maria iren lieben sun/ vn̄
sprach. Mein allerliebster sun
vn̄ her. Gedenck dz du in der
alten ee gebotē hast. man söll
vater vn̄ mů̈t eren Nū bit ich
vn̄ ermā dich d̓ erē/ die du mir
vō rechts wegē zů erzeygē ge
būdē vn̄ pflichtig bist Seit du
ye dē tod leidē wilt/ dz du dir
dan̄ ein andern tod erwölest/

dan̄ den tod des creüczes d̕ so
schamlich ist/ vn̄ dich pringt ī
ärgernuß gegen allē lebētigen
herczen. wan̄ dir hat der vatē
alle ding vnd̕tänig gemacht/
vn̄ hat dir die gebē ī dein hād
Darūb magstu dir wol erwö
len ein and̕n tod/ dan̄ den tod
des gallgen vn̄ creüczes. Der
hēr antwurt d̕ müter vn̄ spr-
ach Mein liebe mütē ich bekeñ
wol dz deine wort kōmē auß
mütēlicher liebe. darūb bin ich

dir schuldig mit süssikeÿt ze ant
wurten. Es ist war dz ich dich
ze eren gebūden bin. wañ von
dir hab ich die mēscheÿt. Aber
vil mer bin ich schuldig ze eren
vñ gehorsam ze sein dē vater.
vō dē ich hab die gotheÿt Nū
ward adam geboten dz er nit
eß des lebētigen holczes noch
seiner frücht beÿ dē vrteÿl des
tods Das übergieng er vñ eua
vñ sturben darūb des ewigen
tods. vñ da sÿ gebūden warē

mit dē sünden/da mocht sÿ nie
man/noch sÿ sich selb entpün-
dē·od' es müst ÿe ein mēsch des
selben geschlechts sein/d' vmb
die sünd genůg tet Da wz nie
mand d' das mocht noch von
recht thůn solt vncz an mich·
Jch bin got vñ mēsch· vñ von
d' mēscheÿt soll ich genůg tůn/
vñ vō der gotheÿt mag ich ge
nůg tůn· Dz gnůg tůn erfordēt
die gerechtikeÿt· Recht als d'
erst mēsch reckt vñ strecket sein

arm zů dē v̈potten holcz/ von
dē er fiel ī den ewigen tod. al=
so műß ich strecken mei arm an
das holcz des kreűczes für den
mēschen. darūb dz er vō dē ewi
gē tod erlößt werd. Es taugt
vn̄ czimpt sich auch nit anders
dañ dz ich eines schamlichē to=
des sterb an dem kreűcz. von
dē der tod des essens kōmen ist/
dz von dē auch entspring das
leben. Wie möcht der mensch
oder dye enngell wissen für

wen ich sturb. Dañ an des kr-
eüczes vier örtern/ wirt man
sehen dz mein gotheÿt vm̄ die
väter in der vorhelle/ vm̄ die
güten vñ vmb die sünder auff
der erden wirt ir krafft erzeÿ-
gen. Also stet das vrteÿl mei-
nes vaters Der hat auff zo-
gen sein hand vñ czucket das
schwert/ dz er den sun opfer in
den tod. Nun tröst dich selber
liebe müter. wañ also ist von
dir geschrÿben durch den pro-

pheten Jch bit mein hymlisch
en vater/dz er dich tröst in der
angst vñ triebsäly/ dz er dich
vñ die mit trewen ī mich hof-
fen nit lasse. Von den worten
ward bewegt vnd gereyczet
maria die iūckfraw zů sollichē
iamer vnd schmerczen vñ czä-
hn/dz sy als onmächtig ward
vnd mocht etwen lanng eyn
wort nit gesprechen. Den ia-
mer vnd das leyd mocht der
herr nit ansehen Vñ stůnd da

auff von d' muter vñ sprach zů maria magdalena. Gee zů meiner muter vñ laß sy dir entpfolhē sein ¶ Hie spricht bernhardus. Das ist das erst schwert das marie hercz v̈schneid Die schärpfe des schwerts übergieng all krefft ires lebens/ dz durch ir hercz/durch ir sele/ durch iren leichnā/vñ durch alle ire gelider besunderlich söllich pitterkeyt trang/die kein muterlich hercz vor noch nach nie

übergieng noch berüret.

¶ Nach d' zeit da das hymlisch gesprách was zů bethaia zwischen cristo dē herrn vñ seiner můter. Da wardtetē die juden an d' mitwoch des morgens des herrn wañ er kám in den tēpel. Vnd da er nit schier kā. da meinten sy er wölt fliehen/ vnd luffen schnell in einen ratt. vñ trachteten wie sy in zů kerten dz er jnen nit engi
Nun west judas vñ er kā

wol dz die juden im ainē haim
lichen ratt wären. vnd gieng
zů jnen vñ sprach. Ich weÿssz
wol was ir ÿecz handlent vñ
was ewer ratt ist. was wölt
ir mir geben/ dz ich ewch den
menschen in ewer hennd geb/
on vil sorg vñ grosse arbeÿt.
Der rede wurden die fürsten
der juden vñ die ältern des
volckes all gar fro/ vnd pott-
en im da dreissig pfennig. Ju-
das sprach er wölt sÿ nemen.

Vñ da wartet er an der selbi-
gen statt biß das man im das
gellt gepracht. Das selb gelt
was manig hundert iar ver-
schlossen gewesen/vñ was kō
men an all våter der allten ee
Von den brůdern josephs/ da
sÿ jn verkaufften in egiptum
uncz an den künig Salomon/
der gab dasselbig gellt in den
tempel/ als die lerer sprechē
Da judas dz güt gellt an sach
da ward er gar fro vñ sprach

Hörent mich ich han ewöch v=
heÿssen den mēschen zů geben/
das will ich tůn. Jch will gen
mit ewörem volck vñ dienerñ
vñ will sÿ füren dz sÿ jn leichtī
klich vahen vñ begreiffen Jch
will ewöch geben ein zeÿchen.
Wöllichen ich kusse/den selbē
fallend an. vñ ob d' eüch dar=
über engeet/ dannocht soll mir
meī gellt beleibē ¶ Hie spri=
cht ein lerer O du schnöd' kauf
man/wie gar vmb ein schnöd=

es gellt gibst du deinen meÿ-
ster/der dich gemachet hat zů
einem zwellff poten/ der sich
dir vñ das leben d' seinen en-
pfolhen hat. Darüber spricht
sant Bernhart. O můter het-
test du das erkañt/ dz dein lie
ber sun vmb ein sollich schnö-
des gellt verkaufft sollt wor-
den sein. du hettest villeÿcht
das gellt võ hauß zů hauß er-
beten/ vñ hettest es dē judas
geben. vmb dz dein lieber sun

wär bey dē leben beliben. O
du böser judas O du vnsäligē
schaucher O du vntrewer die
be. wolt dich nit der sun erbar
men/ dich möcht doch die mů=
ter erbarmet habē Was hat
dir getan der süß lerer vñ lieb
herre. Hat er dein verräterey
da mit vdienet/ dz er dich ma
cht zů einē herren der himel/ od
hat dir die lieb můter icht ge-
than Du weßtest wol dz das
plůt vnschuldig was. vnd ir

beyd̕ leben wolteſt du tötten
mit eine̅ tod Böſer me̅ſch/ nit
allein die můter noch den ſun/
ſonder du haſt geben i̅ den to
de ſun vn̅ můter. Nun ſehent
an alle creatur/ warczů got iſt
worden/ dz man jn v̕kauffet
hat vm̅ gelt Schnödiklich vn̅
läſterlich wirt nu̅ v̕kauffet d̕
ſchöpffer himels vn̅ d̕ erd/ die
allmächtikeyt wirt rig gewe-
gen Nun wirt verſpott die e
wikeyt Die dat gotheyt wirt

geleicht dē vnuernüfftigen cre
aturen/ vn̄ wirt außgossen ge
leich dem geschmeide.
¶ An dem aubent essen spat
kam judas gegāgen gen beta
nia Vn̄ als jn die iūckfrau ma
ria ansach/ da enpfieng sy jn gar
lieblich. vn̄ fraget ī wie es vm̄
iren sun vn̄ herrn stūnd Judas
sprach Gar wol. wan̄ maria
hett jn gar lieb/ vn̄ weßt wol
dz er die fürsten wol erkannt.
Darūb enpfalch sy im iren sun

vñ sprach Mein lieber vor al
len jungñ Ich enpfilch dir mei
sun vñ herren. Judas sprach
Fraw/ er ist mir all zeit wol
enpfolhen. ¶ Hie spricht sant
Bernh̄ O maria wie enpfilchst
du das lamb dē wolff. weß
rest du nit/ dz dein enpfellhen
nit stet was. wañ der vnge-
trewe man hat dein sun geben
in die hend der juden. Vnd zů
einē zeychen der liebe seczet d̕
herr judam desselbigen aubēt

zwischen sich vñ seiner müter
O du vnsäligs mittel/ das da
zwischen deinē sun vñ dir ma
ria sitzet/ der von dir wirt ne
men dein hertzen.
¶ Vñ da nu das aubēt essen
an d' mitwochen geschach Da
leret cristus vor sein müter vñ
sein junger. vñ saget ordelich
nach einand' sein künftige mar
ter vñ seinen tod/ vñ vlänget
die wort nahent gen mitter-
nacht. Darnach gab er sich zü

dē gebet vñ růfft den vatē an
vncz an den tag. Da nun der
tag anbrach/ da schicket sich dˀ
herr auff den weg gen iherusa
lem. vñ růffet petro vñ johā-
nes vñ sprach zů jn Get vnd
macht vns das aubēt essen dˀ
österlichen speiß. Darnach rů
ffet er seiner můtter vñ seinen
lxxij iungern vñ maria mag=
dalena/ vnd verpott jn allen
da ernstlich/ dz sÿ im mit nich-
ten nachfollgen soltē gen irlm̄

Sond dz sÿ beliben zů betania
vnd essen da das osterlamb.
Von den worte fiel maria die
iunckfrau i grossen schmertzen.
vnd gieng zů dem herren mit
heÿssen zäherr/vn fůrt jn ein
wenig him dan von den iung-
ern. vn hůb an biterlich ze wei
nen/dz d' her von irem weine
zů trauren vn mitleide bewe-
get ward. vn sprach Mei her
vn aller liebster sun. Sich an
mein v'wundte sel vnd in de

tod Sich an mein ů wunden
hercz Sich an mein heyß zah
Sich an wie all mein krafft er
bidmet vor grossem herczeley
de Erbarm dich sun vñ herr ü
ber mich. Verlewr ich dich / so
verlewr ich meinē lieb haber.
Erher herr mein letsts gebet.
vñ tůn mir genad mein trost
vñ mein hoffnung Seyder du
ye gen wilt zů dē tod / So laß
mich vor sterbē / dz ich nit sech
vor meinen augen dich so iä-

merlich verderben. Der herr
antwurt ir mit betriebtē her-
zen vñ sprach Mein liebe mů
ter Merck ob ich dich erhöret/
So müst dein sel faren zů den
våtern ī die vorhell. wañ me
man mag kōmen in das ewig
leben/ es werd dañ der himel
vor auff gethan. Nu můß mir
mein seit mit einem sper geöf=
net werdē vñ mei hercz durch
stochen. Vnd wañ das alles
geschicht/ so wirt erst d' hymel

auff getan. wañ vor mir mag
niemand darein kōmen. Ich
will des ersten sterben vñ die
himel öffnen Darnach so will
ich nach dir kōmen/ vñ dich lie
blich füren in die klarheyt des
himels. Vñ es wär vnbillich
dz ich dich geb dem leiden der
vorhelle Seyd du heylig geb-
oren vñ in der welt leben bist
on sünd Sich des erstē an mei
nen tod/ vnd hab mitleidē in
meiner vnschuld. Darnach so

wirst du mit mir ewiklich herr
schen. Vnder den worten die
cristus redt mit seiner müter.
viel maria die iunckfrau irē sun
zü füssen/ mit heyssem weinen
vn̄ klagen. Da ward cristus
so vast weinen/ dz er de iamē
seiner müter nit mocht ansehē
vn̄ gieng vō ir mit nassen au-
gen gen iherusalē. Aber maria
magdalena vn̄ andere heyli-
ge weiber beliben bey d' mütē
des herren.

¶ Vñ da maria die iunckfraw
zů ir selb kam / vñ sach dz ir lie
ber sun vñ herr zů iherusalē wz
Da hůb sy an ze rüffen dē hy
lischen vater vñ sprach. O sch
öpfer himels vñ d' erden vnd
herr aller creatur. warūb hastu
mir fruchtperkeyt geben / seid
du mir die frucht die du mir ge
ben hast mein lieben sun nū ne
men willt O einige hoffnung /
wa ward ye ein můter ires su
nes also gar beraubt O barm

herczigez vatter/ wa ist nū dei
vnschäczliche barmherczikeyt
O gerechter got/ wa seind nū
dein vnmäßliche güte. O gere
chter got wie schwär seind dei
ne vrteyl. dz du dich weder ü
ber dein sun noch über sein mü
ter wilt erbarmē. wo soll ich
arme müter hin fliehen. Aller
trost hat mich verlassen. Der
hymlisch vatē schweigt/ der sun
get in den tod. Die engel seid
all gestillet/ vn̄ niemant tröst

mich in meinẽ grossen leiden.
Da mit keret sich die iunckfraw
vmb zů anderen heyligen wei-
ben Als Allexander über die
Cantica spricht/ vñ sprach O
ir süssen töchtern von iherusa-
lem/ secht an mich ellende mů-
ter Ich was ein kleine iunck-
fraw in meines vaters hauß.
leyd vñ triebsäli was mir vn
bekañt Ich ward geben dem
tempel/ weinen/ klagen vnd
angste erkañt ich alles nicht.

Dar nach gab mir got
der vatter ainē sun dē
sol ich nur Xliebē dan
hab ich gelessen in dem
puech der Xsuechūg: wan
endt all mit mir vnd
sechent mich sten ī clāg
licher weiss wā d' almäch
tig vatter erkent wol
das mein hercz in mir
petrvebt ist mei kraft
hat mich gancz Xlassen

Das gestrucht mein=
er herre stöckt in mein=
em herczē vnd in
meiner sell





Nd auff dē
ersten tag ð
hochzeýtt/
schreibt Lu-
cas/als mā
solt essen die österlichen speiß/
Da giengē die iung͛ zů ihū vñ
sprachē Wa willtu dz wir dir
bereýten das osterlāb Da ant
wurt jn ihūs vñ sprach Get i
die stat da wirt eüch begegnē
ein mēsch/ ð tret ein lāgeln mit
wasser/ dē follget nach. vñ in

wöllichs hauß er get/da spr-
echt zu de hern des hauß Der
meyster spricht/wa ist das eß
hauß da er die österliche speiß
eß mit seinen iungen Zu hand
wirt er euch weisen ein schöns
eßhauß schon bereyt/vn mach
ent vns da die österliche speiß
Da giengen die iung i die stat
vn funden das/als in ihesus
het gesagt vn bereyten da die
österliche speiß. Vnd des au-
bentz kam ihus mit seien zwelff

iungern / vn̄ saß da mit jn zů ti
sche vn̄ sprach. Mit begerung
hab ich begeret mit ewch ze es
sen die österlich speiß ee dz ich
leid. wañ ich sag ewöch / dz ich
nicht mer mit eüch wird essen /
biß dz es newes wirt volpr-
acht in dē reich gottes ¶ Hie
spricht sant Augustinus / das
den iuden was geboten / dz sÿ
das osterlāb soltē essen gepra
ten vn̄ nit gesotten / zů eier be
dewötnuß des. wañ wir wol-

len essen das wirdig osterlāb
des heyligen sacramencz/das
wir das nit sieden in vnserm
herczen ī einer lawen brie Sō
der wir söllen es praten ī der
hicz götlicher lieb. Auch essen
sy das osterlāb mit lattucken/
zů einer bedewtnuß/als die la
tucken seind lüstig dē gesichte/
vnd seind doch an jn selber bit
ter. Also söllen auch wir tůn/
wañ wir wirdigklich wöllen
empfahen vñ nemen das hey

lig wirdig osterlamb/ cristum
ihesum/ alle wollustperckeyt
diser wellt/ die doch wol ge-
fellig vn lustig ist vnnsern au-
gen/ verschmähen vnd bitter
schäczen in vnserm herczen Zů
dem dritten mal/ müsten sy es
essen steend/ zů einer bedeüt-
nuß/ dz all vnser syñ hercz vñ
gemůt/ söllen über sich auff ge-
recht sten/ zů betrachtē die gůt
heyt/ genad vñ süssickeyt/ die
vns ist entsprungen von dem

verdienen des osterlams das wir da enpfahen.

¶ Da nun unser lieber herr ihesus cristus das osterlam geessen hett mit seinen iungern / Da mit er ein end wollt geben der allten ee / vñ wolt nū auff seczen ein newen ee. Da nam er das brot in sein heylig vñ erwirdig hend / vnd prach es vñ gesegnet es. vñ gab es seinen iungern vñ sprach. Nement hin / das ist mein leichnā

der für eüch dar geben vñ v-
ratten wirt. Darnach nam er
den kelch/ vñ dancket got/ vñ
gesegnet den/ vñ gab jn seinen
iungern/ vñ sprach. Trincket
all auß dem. wañ das ist mein
plůt das für eẅch vñ für alle
mentschen vergossen wirt/ jn
ablaß der sünden. Vnd ich sag
eẅch/ dz ich nit mer mit eẅch
wird trincken von dem gesch-
lecht des weinstockes/ vncz dz
ich es neẅes wird trincken/

mit ewöch im meinem reych Vñ
als offt ir es tůtt So tůnd es
in meiner gedächtnuß.

¶ Auff dise wort spricht san
ctus Bernhardus Unser lieb-
ber herr ihesus cristus hat vns
ermanet in disen wortten/ dz
wir söllen ein jnnige gedächt-
nuß haben/ des aubent essens
das er thett mit seinen lieben
iungern/ vñ auch alles seines
bittern leidens vñ todes/ den

er hatt gelitten durch vnsern willen/ alls offt wir wöllen enpfahen sein heyligen leichnā

¶ Es spricht sanctus Ambrosius. Das vnser herr sein augen auff warff/ da er das brott in die hand nam gen seinē hymlischen vatter vñ dancket im. vñ als er darnach das zeychen mit dem segen über das brott gethan hett/ vñ das seinen lieben iungern gegeben/

vn̄ als er gesprochen het/das
ist warlich mein leichnā. Daz
in der mittm des kreüczes er-
sch ein ain spiegel der götlichen
klarheÿt. Darin̄ wurden ge=
sehen drew dīg. Zů dem er=
sten alle die priester die von d̃
czeit vnsers lieben herren ihesu
cristi vncz auff den iungsten
tag seind. Zů dem andn̄ mal/
dz alle die/ die das sacrament
wirdigklich enpfahen ain dīg
mit cristo werdent/ als er eÿn

ding ist mit got dem vatter.
Zů dē dritten mal erschein im
dē spiegel / dz alle die mēschen
die den heiligen fronleichnam
wirdigklich enpfahent / vn̄ in
den genaden besteend / die ne-
men darūb das ewig leben.
¶ Aber zů enpfahen wirdig-
klich den zarten fronleichnam
cristi gehörent drew ding Zů
dē ersten / dz der mēsch sich selb
die welt vn̄ all boßheyt red-
lichen hab überwurden. wan̄

also stet geschriben. Dem über-
wünder wird ich geben das
verborgen hymel brot Zů dē
anndern mal/dz der mensch in
got verwandlet sey. allso dz
sein begir/ vñ aller sein will/
allein in got stee. Zů dē drit-
ten mal/dz der mensch nun ein
schein hie in diser zeit sey Ab-
er mit got soll er gancz vñ gar
seyn. als dañ das brott nun
ein schein ist darein got v̄wan
dlet wirt ¶ Als Eusebius

vn̄d Emiseonius sprechent.
Den leichnam den vnser herr
ihesus cristus warer got vnd
mēsch an sich nam/den wolt er
enczichen vnsern augen / vnd
wolt jn füren über das gestirn̄
wann es was ein grosse not-
turfft/dz vns got weihet sein
heiligen leichnam vn̄ sein wir
digs plůt in ein heyligkeyt da
rumb dz wir das stet ereten
mit vnserm dienste.

¶ Hie spricht Albertus magnus. Das von d' messe sechs ding in cristo seind / der leichnam / das fleysch / das plutt / die sel / d' geyst vn̄ die gotheyt Durch des leichnams willen seind wir sein gelider genan̄t Von seinē fleysch haben wir die natürlichē krafft / vō dem plůt die erlösung Von der sele die erfüllung d' genaden / Von dē geyst das schawlich leben / vn̄ von d' gotheyt den ewigē

frid Also werdē wir teylhäff-
tig alles des gůtes das in cri-
sto ist. Nun merck die grossen
wirdikeyt / da mit das sacra-
ment gestifft ist. Vnd wañ es
noch d' priester consecriert vñ
stifftet / so werdē da drei groß
wirdikeyt. Zů dē ersten ist da
die gegē wirtikeyt d' dreyer pe
son i d' götlichen triualtikeyt
Als sant Augustinus spricht
ī dē dritten bůch d' trinaltikeit
Zů dē andn mal ist da die ge-

genwirtikeÿt aller sälige͂ selen
Als sant August. spricht. wa
d' leichnam ist/ da samlent sich
auch die gelÿder hm. Zů dem
dritten mal so ist da die gegen
wirtigkeÿt vnser lieben fraw
en vn̄ aller reinen iunckfraw-
en. Als sanctus Bernhardus
spricht. Das kompt da von/
das des sacrament hatt einen
so gar süssen geschmack von d'
samlu͂g wegen der die da reÿn
vnd kewsch seind / dz der ge-

schmack auff tringt durch die kör der engel. Mit dē reichen geschmack czewöcht das sacrament alle reine herczen in den himel vñ vollgent nach dem lamb wa es hin get/ als Johañes in Apockalipsi schreibt Darūb sprach d' lerer Origenes. Herr gib mir die süssen frucht meiner sele Gib mir das lebendig brot / das der heylig geyst gewürckt hat in maria / vñ gebachen in dem ofen göt-

icher lieb / vn̄ gedörret an dē
heiligen creütze Das ließ vns
zelecz d͛ künig der engel. Nun
sich an die grossen lieb des herꝛ
en ī seinen letsten czeiten. wie
groß die nott vn̄ angst was /
dañocht gedacht er an vnns /
vn̄ ließ vns das best das hy-
mel vn̄ erd hett zů lecz ¶ Da-
rūb sprichet Augustinus über
johannē Wir söllen loben den
künig der himel der der engel
speiß ist. hewt ist er ein künig

morgenn ist er tod. Und wir söllen loben den küniz d' engel der vnser speis ist. heüt ist er reich, morgen ist er arm. Wir söllen loben den künig d' eren der vnser trost vñ speiß ist hie vñ dort. heüt ist er meren / morgen ist er i schanden. Der ettwan erfüllet die krippē mit seier geburt vñ macht wol dē altar i der kirchen vñ all selen in d' wellt. Hie werden volpracht all figur d' alltē ee Als

Ambrosius spricht Got liess re
gen dē vätern mañā vō himel
Der hört fells gab miltiklich
wasser. Die schlang ward ver
kert ī ein rütt Der jordan floss
ze ruck Helyas schlůg feür auss
dē himel Eliseus macht dz ei-
sen auff dē wasser schwam vñ
dz das holtz zů boden gieng.
Melchisedech opfert brott vñ
wein Helyas ward gespeiss
mit brot vñ wein auf einē stei
vñ vzeret das sacramēt Ab-

ácuck pracht daniel brot ī babilon Künig Assuerus macht ein grosse wirtschaft allen sein fürsten Der künig sach dz in d̃ hãd gotes wz alle speiß Künig Salomon lobt die früchte ī dē schaten Der keyser Octauianus sach dz d̃ iunckfrawē sun was alle speiß/ vñ das ewig trãck Hie sach Dionisius dz ei guldī ring an dē himel erschein vñ darīn drei engel/ vñ buchē ein brot auß dē wüchß ein leb=

endigẽ leo/ dˀ tet auff sein müd/
gieng zů einer seiten auß seinẽ
mund klares wasser Das ge-
sicht legt paulus dionisio auß
also vñ sprach. dz drey pˀsön
in dˀ gotheit machten die mēsch
eyt cristi das brot der engell/
wañ dz leben vñ gnad fleüßt
ĩ alle die/ des sacramẽtz teyl-
hafftig werdẽ. Vñ als offt dˀ
mēsch enpfacht vñ mit wirdi
keyt nimpt das sacramẽt/ als
offt pringt im got etwas eins

newẽn lebens/ vñ nimpt im etwas seines allten lebes Als sant Augustinus spricht. Ich hort im götlicher stÿme dz der herr sprach. Ich bin ain speiß der großmütigen ĩ dem gelauben. willtu mich enpfahen/ so müst du v̈wandlet werden ĩ mich ¶ hie spricht Innocentius d̉ vierd pabst des namens. Der priester nimpt täglich in d̉ messz vil wei vñ weig wasser/ vnd als recht die tropffen

des wassers v̈schwynden i dē wein/ dz man it vil od' wenig nit enpfündet Also müß d̈ mēsch v̈wandlet werden/ der dz himlisch prot mit einē newen namen ēpfahen will Als Johānes spricht Das brott gab d̈ herr an dem aubet essen sein en lieben iungn zü lecz vor seinem tod.

¶ Cristus saß an seinē aubent essen/ vñ het nū geben den iügn sein heyligen leichnā vñ sei

teüres plůt/ jude als wol als
den an jn. Dañoch mocht er jn
nit mit der süssen ler noch mit
d' diemůtikeÿt gestillē Darūb
ward d' herr cristus schwärlich
betriebt vñ klagt seinen iūgn
vñ sprach zů jn. Jch sag eüch
wärlich Es ist einer vnd' eüch
d' des mēschen sun vratten hat
biß ī den tod/ vñ geschicht als
geschriben ist vō im. wee aber
dē d' des mēschen kind vrattē
wirt/ es wär im besser das er

nie geborē wär Der red ersch-
rack en die iūger/ vñ ward eier
den andn̄ vast ansehē. Da dz
dˀ her̄ merckt da sprach er Wer
mit mir greifft ī die schissel dˀ ist
der mich vͤratten hat Da win
cket petrus johañi dz er dē her̄
en heimlich fragen söllt wer dˀ
wär Da fragt johañes dē her̄
en heilich vñ sprach. Her̄ wer
ist der dˀ dich vͤraten hat. Der
herre antwurt im vñ sprach.
Wem ich gib dz geneczt brot/

d ist es. Vn̄ er nā ein brot vn̄
stieß das ī ein sällsen/ vnd gab
das jude vn̄ sprach. Was du
tůn wilt das tůn schier. Vn̄ an
den worten vnam judas dz d
her̄ sein vrătnuß weßt/ vn̄ be
sorgt sich er wurd jn offenba-
ren den iungn̄/ vn̄ ward böser
dañ vor. wañ mit d schnitten
brots die im d her̄ gab für ī jn
der teüfel. vn̄ er lieff bald von
dē tüsch zů den iuden Aber die
iunger meinten er gieng in einē

geschäfft d gemeine/als er die zeit schaffner was.

C Da nun judas außgangen was Da hůb cristus der herr an vn leret ein lange predig/ vō seiner heyligen gotheyt vn mēscheit/ vn vō seier zůkunft. vn vczoch die ler ferr in die nacht. Da nun cristus die predig volpracht het Da stůnd er vō dē tisch auff vn knyet auff sein heylige plosse knie nid auff die erd/ vn neygt got dē vatē/ vn

hůb auff sein augen vñ sei heí
lig hend zů got dē vater / vnd
betet lautt dz jn die iunger all
horten. Vñ aller erst bat er dē
vater vm die clarheit seins leí
bes vñ seiner sel vñ vmb das
ewig leben im vñ allen sein iū
gern / vñ allen den die durch ir
lere kōnen zů cristēlichem ge-
lauben / dz die ein ding mit dē
vater wurden / als er eins mit
im ist.
¶ In dē beten erzeygt d' herr

besond andacht Als Petrus
damianus schreibt Dreistund
hat d̕ her̄ gebetē vor seinē to-
de vmb sein iung̃ vn̄ vmb die
nach jn kōmen zů cristelichē ge
lauben. Des ersten nach dem
tauff als bald er getaufft wz
vō johañe / vn̄ gieng also bloß
in den jordan / vn̄ knyet nider
i den sand vn̄ bat dē vater dz
er den heyligen geyst gáb allen
den die in den dreien personen
getaufft wurden Zů dē andn̄

mal kniet er auff den berg Ta
bor/ vñ bat den vater vm̄ göt
liche darheyt seinen iungn̄ vñ
allen den die jn nach kömen zů
cristenlichē gelaubē Zům drit
ten mal kniet er auf ein hohen
berg ī galilea/ vñ leret da sein
iūger die acht sälikeyt/ vñ bat
den vater dz er jn gäb den hei
ligen geyst/ dz sÿ die selben red
behalten möchtē. Vñ die weil
d' herr also betet/ da ward er in
so grosser andacht enczündet/

dz der berg vnd er im erbidmet. Darnach leret er die acht sälikeyt gar ordelich nach einander ¶ Hie bat cristus als die lerer sprechent / nit allein vmb sein iunger Sonder er bat redlich vmb sichselbs / dz jn der vater därte mit der clarheyt die er bey im hett / ee das der himel vnd die erd was.





Ristus d' herr
gieng darnach
mit sein lie-
ben iungern
auß de hauß
darin er das aubent essen ge-
habt het / über ein kleine bach
d' hieß Cedron / d' floß vnd' de
öl berg hin Vn von grosser not
vn sorg die er het auff die na-
cht / gedacht er wie er so mit gr
osser bitter not den weg h wid'
iämerlich solt gezogen werde

Da ward jn dürsten vñ tranck
auß dē bach/wañ sein kel vñ
heilige prust was im dürr vñ
hiczig Als Dauid in dē psalter
gesprochen hatt. Von dē bach
hat er getrūcken an dem weg.
Vñ als er sein Gracias gesp-
rochen het da gieng er mit den
eylff iungern in den garten/ď
was vnden an dē ölberg. Jn
den het er stet gewont ze gen
Darczů übet in die sele Als ge
schriben stet in dem bůche der

liebe. Mein sel soll kömen in den garten vñ soll essen seinẽ früchte ⁋ Des ganges cristi ist ein figur gewesen an dẽ adam Als sant Ambrosius sprichet Adã ward gemacht auß erdreich / vñ ward von got gefüret in das paradeiß. Cristus ward geschöpfet von dẽ reynen leichnã marie / vñ von dem heyligen geyst gefürt ĩ den garten. In dẽ garten fiengen die bösen geyst den ersten schuldi-

gen mēschen/ jn dē garten solt
gefangen werden d̄ and̄ vn-
schuldig mensch/ von dem der
erst mensch fiel in den ewigen
tod. Der and̄ mēsch gieng mit
willen ī den garten in den leib
lichen tod. Des ersten schulde
hůb sich in dē garten. des an-
dern menschen leyd entsprang
ī dē garten Vn̄ da d̄ böß geyst
sůcht vn̄ vand vn̄ betrog den
ersten mēschen. da sůcht d̄ herr
wider den ersten mēschen/ vn̄

betrog den bösen geyst ¶ Hie
spricht Augustinus. Dz groß
sachen seind zů osten / warūb
der herr i den garten gieng In
dem garten seind manigerley
plůmē / jn cristo manigerley tu
gent. In dē garten ist manig-
ley samen / in cristo maniglei
genad In dē gartē ist das plů
de der wurczē / in cristo das le
ben der mēschen In dē garten
seind bäume die oben schön seid
vn̄ an d' wurczen vngestallt /

in cristo ist oben die schön gotheÿt / aber nach der menscheÿt in der zeit d' marter ist er als ein aussetziger gestalt Darüber spricht sant Augustin Niemand v'schmächt die süssen frucht durch d' vngestalltẽ wurczen willen. willtu oben die frucht haben / so nach dich von den geleich der wurczeln Lust dich der frucht / dich müß auch lusten der wurczeln / nicht des baumes ee dañ der wurczel /

62

Sond' der wurtzē ee dañ des baumes Die mē ſcheít vnſers heꝛren iſt vns eín werck ſemer gotheÿt. wilt du dich ſchicken zů d' wurtzen vñ nach d' wurtzen durch der frucht willen dz ſÿ dir werd ſo sich an die wurtzen Sÿ iſt nít ſchön / ſÿ iſt tåglich geſtallt Sÿ iſt v'worffē ſÿ iſt tewff in d' erden Sÿ iſt vnder den füſſen d' leẅt Sÿ trát ſchwár / vñ fröẅt ſich doch irer reichen früchte.

91

¶ Durch der eÿgenschaft wil
len des baumes gieng der herr
in den garten/ vnd sprach da zů
seinen iungern vnnder andern
wortten. Wa ich hin gang/
da mügt ir nit hin kommen. ab-
er ein neües gebot gib ich eüch
Dz ir einander lieb habt/ alls
ich eüch han lieb gehabt Da
sprach Petrus als der ewan-
gelist spricht. Wa gest du hin
dz ich dir nit mag gefollgen.
Nun secze ich doch mein sel für

dich. Da sprach ihesus. Du
wirst dein sel wol für mich se-
czen. Aber ich sag ewöch / dz ir
all ī d. ser nacht werdē an mir
geärgert. wañ es ist geschribē
Ich wird schlahen den hÿrten
vñ die schaff der herd werden
czerströwt / wañ ich aber wi-
dē erstee / so wird ich eüch vor
gen zů galilea. Da antwortt
im petrus vñ sprach. Und ist
dz sÿ all an dir geärgert wer-
dent / ich wird nÿmer geärgert

r. a ī ich/ bin bereÿt mit dir zů
gēn ī den tod Da antwurt im
ihesůs vñ sprach Für war für
war sag ich dir / ee dz der han
kräet / so hast du mein dreÿst
und verlaugnet. Da sprach pe-
trus. Ja vnd müß ich mit dir
sterben ich verlaugen dein nit.
Vñ allso sprachen die andern
iunger all. Da sprach ihesus.
Ewer herczer söllē nit betrie
bet werden/ noch sich fürchtē/
Gelaubt ir in got/ so gelaubt

auch in mich. In meines vat-
ers hauß seind vil wonũg/ vñ
wär es anders ich het eüch es
auch gesagt. Vñ ich geer ewöch
zů bereyten den weg / wa ich
sey dz ir auch da seyt. Habt ir
mich lieb/ so behalltent meine
gebot. Vñ ich wird den vater
biten dz er ewöch sende ein an-
dern tröster/ den geyst d' war-
heyt. Ich will eüch nit lassen
weysen/ ich kõm wid' zů eüch.
¶ Spricht sant Bernhart O

du süsser tröster ihesu/ wie gar süßlich hast du sÿ getröst / mit disen hörten wortē die du mit jn redtest. wie gar nahent ist dir ir trüebsäli gegangen/ vnd dein red erfröwet sÿ doch gar wenig. Sÿ hetten geren dein vatter gelassen / den heyligen geyst Sollten sÿ dich nū allein habē gehabt/ dz du bey jn wärest belibē. wañ sÿ nū dein heilige mēschheyt ansahen So heten sÿ was sÿ begereten/ vnd

wan̄ sÿ dich horten reden/ So
warden sÿ gancz getröst. Vn̄
dein leiblichs beÿ wonen/ das
gab jn herczlich fröüd vn̄ wol
lust. Da sprach d̉ her̄ zů jnen.
Siczent all hie vn̄ beÿtet vncz
dz ich beten gang. Jr sölt auch
beten dz ir nit v̉lassen werdet
in v̉such ung. Vn̄ der her̄ nam
mit im petrū johannem vn̄ ja
cobum/ vn̄ fürt sÿ von den an
d̉n achten. also dz die acht sa-
hē die dreÿ/ wan̄ d̉ mon schein

dieselben zeit Vn̄ dˀ herr stůnd
vor jn vn̄ erzitert vō allen sei
nen krefften vn̄ sprach zů jnen
Mein allerliebstē frewnd seyt
starck vn̄ tröst euch selb/wañ
mein geyst ist betriebt biß ī dē
tod. Von der red des herrn er=
schracken die drey iūger/dz sy
stůnden vn̄ wurdē so gar er-
stūmet/dz sy nit westen was
sy im solten antwurten vn̄ sy
wurdē bitterlich weinen Da
sprach dˀ herr. beytet mein hie

jch will gen beten Vn̄ er gieng von jn als ferr als man mit ei nē stein werffen mag Vn̄ viel nider au die erd kreüczling für den vatē/ vn̄ hůb sich darnach wider auff/ vn̄ knyet auff seine blossen knie mit auff gereckten henden/ vn̄ růfft den vatē im so grosser andacht an/ dz er aller erzittert.

¶ Sant Bernh spricht In dē biten gedacht d' herr seiner marter vn̄ seines zůkünfftigē tods

Vñ bildet das so vast i jn / dz
aller sein leib hertz vñ gebein
vñ alles das i im was dunstē
vñ riechen was / vñ also i dē
dünsten / was der herr plütigen
schweyß schwitzē / dz kein stat
an allē seinē leichnā was / sÿ
wär überrunen. Spricht sant
Bernh dz d' schweyß des herrn
so manigfeltig seÿ gewesen / dz
er das ertreich vñ sein kleydē
fricht vñ naß macht / als ob es
mit einē regen begossen wäre /

also dz er nit allein mit den au
gen. sond' mit allen sein gelidn
czähert hab/ vn̄ dz er alle ge
lider seiner cristēlichen kirchen
mit seinen czähn wäschen wär
In dē schweyß bat cristus vn̄
verzoch die czeit lang das jäm=
erlich gebärde. Die vnmässig
angst/ die kläglich nott des ge=
segne en sünes erbarmet den
vater ī dē himel/ vn̄ sandt im
ein engel d' jn tröstet.

¶ Merck auf den plůtigē sch=
weyß wie vil sein ist gewesen
als Remigius spricht/dz das
schlůg durch ein dicken rock vñ
ein dürrs ertreich feicht macht
Merck auch wie heÿß er gewe
sen ist/dz er von d̃ grossen hicz
wegen rot vñ plůtfarb ward
re t t als ob er in einē feür ge-
sotten wår Merck auf den sch
weiß mit wellichen nöten er v̈
gossen seÿ̈ / wañ dē hern was
in dē schweÿß / als ob er an dē

kreücz stünd vn̄ mit dē tod rüg
Merck auch mit wellichē iam=
er dē schweyß ran/ wañ in der
selben zeit czittert de heren al
ler sein leib Merck auch andā-
chtige sel wie gar ī grossen nö=
ten der herr den plütigen sch=
weyß schwiczet / dz die angste
den vater in dē hymel erbar-
met.
C Hie spricht sant Bernhart
O herr von wañen kam dir so
grosse barmherczikeyt vn̄ tr-

aurigkeÿt/von wañen so gro
se angst/ von wañen so grosse
not Nun wärest du doch lan-
gest geren geopffert got dẽ va
ter/vnd nit wider dein willen
das leiden an dich namest Si-
cherlich herr ich erkeñ dz die not
vñ der plůtig schweÿß vñ die
schwär kranckheÿt durch vn-
sern willen geschehen ist/vm̄
das/dz du vns mit grosser lie
be zů dir reÿtztest ze lauffen.

¶ Vn̄ die lerer sprechent/ dz
im natürlichen dingen gemein
lich weicht das fewör dē was-
ser Aber hie über natürlich sach
müst die feichtikeyt der hycze
weichen. wan̄ zü d' czeit was
der leichnam vnsers herrn/ als
ein glüender bachofen/ der al-
les wasser auß im treibt. Vn̄
das kam alles von mēschlich-
er kranckheyt. Vn̄ da nū d' herr
xp̄s sein gebet volpracht het/
Da stünd er auff vn̄ gieng zü

seinen iungẽn/ vñ vand sy schl-
affend vor traurẽ Da sprach
er Symon petre schlaffest du/
mochtest nit eī kleine weil mit
mit wachẽ. wachẽt vñ betẽt
dz ir nit kompt ī vsůchung. vñ
giẽg zů dẽ andn mal vñ betet
vñ sprach Her mein got erher
mich nach d mănig deiner ba-
rmhertzikeyt Sich mich an vñ
ker dein antlütz nit von deinẽ
sun/ vñ erher mich bald/ wañ
ich in grossen nötten bin. Sich

an mein sele vñ erlöß sÿ / vnd durch meiner veind willen erledig mich / vñ sprach darnach Mein vatē dir seind alle ding müglich zetün / müg es gesein / so nym̄ von mir den kelch der marter. Doch nit mein wille sonder der dein geschech. Darnach stünd der hērr aber auff / vñ gieng wider zů den iungn̄ / vñ vand sÿ aber schlauffend. Da gieng er zů dē dritten mal aber von jnen an sein gebete /

vn̄ sprach die obgenantē worte. Vn̄ dar nach gieng er aber zů seinen iungern vn̄ sprach. Schlaffent yetz vn̄ růwent.

¶ Das drifelltig gebete vnsers lieben herren hat vil figuren in der allten ee. Abraham bat vmb die gerechtē vn̄ vm̄ die vngerechten Moÿses bat got vm̄ die kind̕ von israhel. Aaron bat vm̄ die toten Josue bat got vmb gerechtikeyt.

Dauid nam an sich priesterli-
ches gewand vñ bat dar jnn/
vñ got riet im was er tůn solt
¶ Hie seczt Gregorius drey
sach darũb der herr betet / der
doch vor alle ding weyßt Die
erst darũb dz ein yeder mensch
wie gůt vñ gerecht er ist/ von
natur fleücht er den tod. Die
ander sach ist / dz der mẽsch in
allen seinen sachen zů gott söll
zůflucht haben Da mit crist-
us zů erkeñen gab dz er warer

got vñ mēsch was/ vñ vnser mēscheÿt an sich genōmen hett Die drit sach zů einē zeÿchen/ dz wir nÿmer söllen ablassen von dē gebet. Vñ sonderlich als das bet vō cristo geschach i dē garten. wañ der mēsch betet all zeit der sein lebē i rechter hůt hatt/ vñ des hercz heÿmlich en bekümert ist mit götlichen din gen vñ mit rewō vñ leÿd vmb sein sünd.

¶ Der vräter judas gieng zů den fürsten der iuden vn̄ nam vil volcks zů im / mit lattern̄ / fackeln / lanczen / schwertern̄ / stangen vn̄ andern grausenlichen waffen / vn̄ gieng mit jn in das hauß / darjn̄ cristus sein aubent essen het gehabt. Vnd da er in an der stat nit vand / da gieng er mit dē volck in dē garten. Vn̄ da der her̄ cristus die liechter von ferren sach / da wecket er sein junger / dē er liep

lich gehütt hett die weil sÿ sch-
lieffen/ vñ was vmb sÿ gegã
gen als ein heñ vmb ire kind.
vñ sprach zů jn. Stet auff vñ
secht/ der mich vͤratten hat d
kompt. Von den worten er-
schracken die iunger/ vñ füren
auff Da sprach der herr Gang
wir jn engegen ¶ Hie spricht
sant Bernhart. Da der herre
engegen gieng seinen veinden
dz er mindert kein krafft het an
allem seinē leichnam/ vñ was

gestalt als ob er halbweg tod wäre.

¶ Vñ da er zů der schar d' iuden kam / da sprach er. Wen sůchent ir. Da sprachē sy. wir sůchen ihm nazarenū. Der her antwurt in vñ sprach Ich bin es. Da vielen sy all hīd' sich auff die erdē / vñ iudas mit in.

¶ In disen wortē ich bin es / erzeygt d' her den gewalt seiner gotheit vñ meyestat / wañ durch die krafft seiner worte

ward hinder sich getriben die
gantz schar des volcks / vnd an
die rucken geworffen / als ob sy
ein doner schlag het nider ge-
schlagen.

¶ Hie mag man mit sant Au
gustin betrachten wie ein eini-
ge stym cristi / ein so starcke ge
wapnete vnd erschrockenlichen
schar en all pfeil / mit der krafft
seiner verporgen gotheyt hat ni
der geschlagen vnd hinder sich ge-
worffen. was wirt er dann tůn

so er selb richten wirt/ wañ er
das hat getan da man jn rich
ten wolt. was wirt er vmügen
en so er selb regierẽ wirt/ so er
dz hat vmügt da er sterbẽ solt
¶ Sprechent die lerer/ dz die
wort auch darũb also kräfftig
waren/ ob judas vñ auch die
juden zů besserũg d̉ bůß gekert
hetten von dẽ erschrecken göt-
licher krafft/ da mit sy̆ zů d̉ erd
wurden geschlahen.
Aber die plinden vñ hörtten

iuden namen dañocht nit war
des götlichen gewalts Sond̃
sÿ belÿben stet ĩ irer boßheÿt.
vñ darũb ließ sÿ der her̃ widẽ
auff sten Vñ da stůndẽ sÿ vor
im aber als vor/on gewalt ze
redẽ od̃ icht ze tůn Da sprach
d̃ her̃ aber zů jn gar senfftmů-
tiklich/wen sůchent ir Sÿ spr-
achen/jhm nazarenũ Der her̃
antwurt jn gůtiklich. Jch hab
es eüch doch vor gesagt/dz ich
es bin. Vñ seÿd dz ir mich sů-

chent/ so lassent die geen. das waren sein iunger.

¶ In dē erzeüget cristus hie zū dē andern mal sein gewalt Wañ sÿ waren kōmen mit allein dz sÿ cristū wolten töten/ sond' auch sein lieb iūger Aber d' herr nā sÿ auß irem zorē/ vñ gab sich selb willigklich in die pein.

¶ Darnach sprach der herr cri
stus zů den dienern der oberstē
priestern vñ der gleyßner vnd
zů den ältern des volckes dise
wort. Jr seind auß gegangen
als zů einem schaucher / mit sch=
werten vñ mit kolben / mich
zů vahen. Vñ da ich täglich in
dem tēpel leren was / da hiel
tent ir mich nit. Aber das ist
alles darumb geschehen / dz er
füllt wurden die geschrifft der
weissagen. Vnd das ist ewer

zeit wan ir seit sün
der vinsterng darumb
seyd ir kumē in der nacht
vnd also gab er im ge-
walt vber sych aber
nit. vber sein junger





A nū das fr-
agen vn̄ val-
len ꝛc wie ge
schach vn̄ sÿ
in irer hörti
keÿt ÿe beleiben wolten / Da
trang judas auß dē volk recht
so er erst auß d̉ stat gieng / vn̄
eilet zů dem herꝛn vn̄ sprach zů
im. Gegrüsset seÿest du meÿ=
ster / vn̄ kusset jn.
¶ Sanctus Augustinus spr-
icht. Der herꝛ het den sitten /

von wañen sein iunger kamen so enpfieng er sÿ mit dem kuß Vnd da judas gegen dem herr en gieng/da sprach der herr zů im Frewnd warumb bistu kōmen. Vnd da jn judas kussen wolt/da neÿget er sich lieblich zů seinem verrätter vñ sprach zů im. Judas/mit dem kuß verratest du des mēschen kind in den tode.

Hie spricht sant Bernhart

Der herr hat vns hie allen ein ebenbilld vor tragen. dz wir allen vnsern veinden gütiklich mit willen übergeben söllen / vnd in freüntlich zů sprechen / wann das gehört zů einem vnnüfftigen leben / dz der mensch alles das thůt das er von recht tůn söll / vnd allen den übergeb den er von recht übergeben söll.

¶ Vnd wer seinem veind nit übergeben will / der enpfacht als sant Bernhart spricht grosser schad

vier. Des ersten fellt d' me
auß allen den genadē/ die vō
dem leiden cristi v'dienet hat
wañ er fellt in todtsünde. Zů
dem anderen mal werdent im
sein aygen sünd nit vergeben.
Zů dē dritten mal/ So kerent
all sünd herwider/ die er ye ge
tan hat. Zů dē vierden male/
so helffent den mēschen die sel
ben zeit nichtz alle seine gůte
werck/ zů dem ewigen leben/
Sonder die hell steet im offen

durch seiner hochfart willen/
dz er nit vergeben will. vñ der
herr hymelreichs vñ ertreichs
nã sein tod veind vñ liesz sich
den kussen.

¶ Da judas den herrn gekusset het/ da greyff er jn des ersten an/ vñ schrey die iuden an mit lautter stymme vñ sprach. Nement vñ greiffent an den menschen. vñ habt jn vast vñ fürt jn sicherlich Ich hab euch vñ ewer herren geweret.

¶ Da liessen die juden all zů vñ fiengen ihesum/ vñ legten im ein strick an sein halß Vnd als etlich lerer wöllen/ vñ die figur Sampsonis sagt d' auch gebŭden ward mit stricken vñ mit einer ketten.
¶ Vñ der einer die mit ihesū waren/ der strecket sein hand vñ zoch sein schwert auß/ vñ schlůg der fürsten priester kne-cht eins ab sein orläplin/ der wz genañt malchus. er meint

aber er wölt jn ze tod/ od̃ gar
hart wund geschlagen haben.
Da nam ihesus das ore/ vnd
berüret dē geschlagē/ da ward
er zů hand gesund. Dar nach
sprach er zů petro. Stoß dein
schwert in die scheÿden/ wañ
alle die mit dem schwert fech
tent/ die verderbent mit dem
schwert. Oder weÿst du nicht
dz ich möchte erbiten mein va-
ter/ dz er mir sendet mer dann
zwellff scharen d̃ engel. wie

ward dan̄ die geschrifft vol-
pracht / wan̄ es műß also ge=
schehen.

¶ Hie sprichet Bernhardus
vn̄ Crisostimus Als bald vn̄
der herr nur gefangen ward /
da fluhen von im all sein iun-
ger. Aber die freissamen iuden
die grimigen leon vn̄ das böß
volck / die belÿben bey im vn̄
bunden in mit stricken.

¶ Darűber spricht sant Gre-
gorius. Der den ersten mesch

en vmb die sünd gefangen le-
get/ den czugen nū all die vm̄
die da ÿendert mochtn zů sei
nem leichnā kōmen Etlich bey
den armen/ etlich beÿ dē rock/
etlich beÿ dem strick da mit er
gebunden was Etlich schlūgē
jn im sein brust/ ettlich an sein
wange Etlich schlůgen jn mit
höllczern über sein haubt/ das
er als müd ward nach mensch
licher kranckheÿt/ dz er im selb
nit mocht gehellffen Etlich iu

den stiessen im nach / dz er offt
mer im dē getreng ward em-
bor tragen / dan̄ er die erd be-
rüret. Vn̄ die weil die iuden
also mit im vmb giengen / die
weil weinet der herr über die
hörtikeyt der iuden. Mit sö-
lichem iamer ward cristus ge
fürt vn̄ getragen auß dē gar-
ten Offt liessen sy in fallē auß
den henden auff die erde / vnd
traten in dann mit den füssen /
vn̄ hulffen im mit rauffen vn̄

schlahen wid̄ auff/ Sy̋ spiben
im vnder sein zarten anplick
Sy̋ raufften vn̄ zugen jn bey̋
dem bart, dz im sein hey̋liger
mund geschwal. Vn̄ alsô fůr-
tē sy̋ jn durch die gassen d̄ gleiß
ner vn̄ der geschrifft weisen.
Darjn̄ was ein cistern̄/ hy̋li/
od̄ ein mistlach/ die zů mal üb-
el schmecket/ dar durch zugen
sy̋ den wirdigē hern̄ vn̄ würff
en jn dar ein/ dz sein mynikli-
cher anplick/hend vn̄ füß vnd

die kleyd᷑/ mit mist vñ vnflat
über zogen wurden. Da zar̃
ten sÿ jn mit den stricken wÿd᷑
herauß ❡ Als auch Dauid ge
weissagt hat Et exaudiuit ꝛc
Vñ er hat erhört mein gebett/
vñ hat mich gefürt auß d᷑ grůb
der armůt vñ auß d᷑ vnseüber
keit des laymes od᷑ des kots.

❡ Vnd da nun die gleichsner
vñ die geschrift gelerten innen
wurden vñ sahen / dz der her̃

Cristus gefangē wardt
da wurden sy fast fro
vnd lyeffen da allauß
den heusern vnd ain
yedklicher erpodt im
pesunder schand vnd
schmachait



V



Nd da nū d̄
herre criſtus
mit ſölichem
iamer ward
gepracht/ im
Annas des biſchofs hauß/ Da
ward der her̄ des erſten mals
auff gebunden. Vñ was nach
der vierden ſtund der nacht da
Annas ward auff gewecket.
Da ſtellten ſÿ den her̄n für jn
Vñ er fraget jn dreÿerleÿ ſach.
Des erſten/ was lere er geben

het dē volck. Zů dē andn mal
wer im den gewalt geben het
das volck zů leren Zů dē dritt-
en mal/ warumb er die iunger
gesamlet hett. Auff das erste
antwurt im der herr vñ spr-
ach. Ich han all tag gelert of-
fenlich im dē tempel vnd nicht
heymlich / warūb fragest du
mich/ frag die mein ler gehört
haben / die werdent dir wol
sagen was ich gelert hab. Da
ihesus also antwurt. da stůnd

des bischoffs diener einer vnd
schlůg ihesum an sein wange/
dz er schwärlich nider auff die
erden viel/ vñ sprach Tarstu
dem bischoff also antwurten.
Auff das antwurt im d' herr
cristus vnd sprach gar senfft=
műtigklich zů im. Han ich übel
geredet/ so gib czewg̃knuß võ
dẽ übel Han ich aber wol ge=
redet/ warũb schlechst du dañ
mich.
¶ Hie wöllen etlich lerer/ dz

der knecht d' den herren an sein
wirdigs wang hat geschlagen
Das der ein platt oder blech-
hend schůch an d' hand gehebt
hab/ dardurch dan̄ das heÿlig
wang cristi geöffnet ward.
Als mā dan̄ noch zů rom sicht
die masen an der veronicken/
die man zeÿget.

Darnach gab Annas ihe-
sum in die hend der juden/ vn̄
sprach zů jn Hůttent sein wol
die nacht.

¶ Hie spricht sant Bernhart
Die diener namen ihesum/ vñ
verbunden im sein augen mit
ainem stinckenden vnsawbern
tůch/ vñ bunden im sein hend
auf den rucken/ vñ liessen jn al
so sten vnd jn. Der schlůg jn/
der rauffet jn bey seinē bart/
dz er offt mit iamer auff die er
den fiel. So liessen sÿ dañ all
zů vñ hullffen im wider auff/
mit rauffen vnd mit schlahen.
vnd das triben sÿ also mit im

vntz auff die mitternacht.
¶ Darnach namen sy ihesum vñ satzten jn auff ein stül / vñ knieten für jn vñ spiben im vn der sein zarten amplick / vnd schlügē jn auf sein heilig haubt vnd sprachen. Weissag vns wer hat dich geschlagen.
¶ Hie spricht Damastenus d' lerer. An der statt was alles das verschmächt das an cristo was. Sy verschmächten sein heylige gotheyt / da sy jn hies=

sen weissagen Sÿ v̈schmächten sein götliche allmächtikeÿt/ da sÿ jn so iämerlich schlügen. Sÿ verschmächten sein heÿlige sel mit iren schantlichen schelltworten. Sÿ v̈schmächten sein heiligen vn̄ wirdigen leichnam mit iren vnbarmherczigen schlegen. Also verczerten sÿ mit cristo die ganczen nacht Vn̄ da d' tag anbrach/dz man die stat thor öffnet. Da gab Annas ihesum den gleÿßnern

vn̄ geschrifft gelerten Die sel-
ben vn̄ all die priester die in d̄
selben gassen gesessen waren/
die da heyßt Getsemani. da
niemā jn̄ wonet dan̄ die prie-
ster vn̄ gleyßner.



Je namen ie
sum vn̄ bun=
den im se vn
hend auf sein
rucken/ vnd
fůrtē jn ī das hauß Cayphas
des obersten bischoffs/ da die
gelerten des tempels vn̄ die
ålltern des volcks bey einand'
gesamlet waren. Da sollget
im petrus von ferren nach biß
ī den sal d' priester vn̄ d' fürstē
Da gieng er hinein mit den die=

nern dz er säch das ende. Da
man ihesum pracht für Cay-
phan/da hieß er sy sagen was
sy böß auf ihm weßten. vñ al
les das man sagt dz ward v-
schriben. Des ersten sagten sy
auff in er wär ein zaubrer/dz
bewerten sy dz er het etlich ge
sund gemacht Auch zügen sy
in er wär ein eebrecher/darūb
dz er die erlößt het ī dē tēpel/
Darūb sprachē sy/ wär er nit
ein Eebrecher/ er hullff nicht

söllichen lewten hin Sÿ zügē
jn auch er wär ein schalck/ da-
rumb dz im maria magdalēa
vñ andˀe heÿlige weiber nach
giengen Sÿ sprachen er wäre
ein heÿden/ vñ mit dem bösen
geÿst behefft Sÿ hiessen jn ein
lügner vñ ein falschē profetē/
ein verleÿter irer ee/ ein zer-
störer irer gesatzt/ der da wär
wider got/ wider moÿsen wi
der den tempel/ vñ wider ire
recht.

¶ Da Cayphas die vñ andere red hort / da sprach er zů ihesu. Antwortest du nit wider das / das sÿ wider dich bezeügent. Da schweÿg ihũs. Da stůnd Cayphas auf vnd sprach. Jch beschwer dich beÿ dẽ lebendigen got / dz du mir sagest ob du cristus gottes sun seyest Er antwurt im vñ sprach Jch bin es. Da er das gesprach / da zerrissz Cayphas sein gwand vñ sprach Wes

bedürffen wir mer zeẅcknuß/
jr habt nũ selb auß seīnē mūd
gehört er sey̋ gottes sun. Da
schrẏen sÿ mit lautter stẏm / er
ist des tods schuldig. Da na-
men die diener d' fürsten ihm/
vñ v'spiben vñ v'unseüberten
jn als vast/dz man jn nit wol
erkeñen mocht.
¶ Spricht Crisostimus/das
xp̄s an d' selben stat võ den iu
den vñ irē v'speiben/so grosse
marter leyd/dz es schewtzlich

ist ze sagen· vn̄ das kā da von
dz die iude̅ zů d' czeit ein stinck
ends volck was/ wan̄ sÿ assen
zwÿfel/ knoblach vn̄ and' vn-
sauber kost/ vn̄ dieselb kost stin
cket aller meÿst nach mitnacht
so sÿ sich dewen soll Dat von
stäck den iuden it můd als ser/
dz der geschmack cristo wollt
sein hercz abprechen Da wur
den erfüit die wort/ durch den
profete̅ gesproche̅ Das volck
stinckt vor meine̅ heilgtüb.

¶ Da saß petrus ausserhalb
des hauß mit den dienern bey
dem fewr Da gieng zů im ain
diern vñ sprach. Du warest
auch bey ihesu võ galilea Da
laugnet er vor jn allen vñ spr
ach. Jch weyß nit was du sa-
gest. Vñ da er zů der thür hin
auß gieng/da sach jn ain ande-
re diern od' magt/ vnd sprach
zů den die da warē. Der was
auch mit ihesu von Nazareth
Da laugnet er aber mit dem

eyd/er het den meschen nie er-
kant. Vn dar nach giengen zů
im die da waren vn sprachen
zů petro Wärlich du bist auch
võ denen einer/wan dein red
offenbaret dich Da begund er
eyde schweren/ dz er den men-
schen nie erkant het noch gese-
hen. Vn als bald kräet d̕ han.
Vn da gedacht petrus an daz
wort/ das im der herr het ge-
sagt. ee dz d̕ han zwir kräet so
wirst du mein dreistund vlaug-

nen Vñ gieng herauß / vñ wei
net bitterlichen sere.

¶ Johañes gieng auß von dẽ
hauß Caÿphe. vnd kam des
morgens frü / da man die thor
geöffnet het zů maria d' můter
gotes / vñ sprach mit grossem
weinen zů ir. O mein frau vñ
alle mein fröwd. O mein liebe
frewndin / was tůst du od' ge
denckest du / oder was gibt dir
der heilig geÿst des du vol bist

zů versten/von den dingen die
da bey deinē lieben sun geschehen
seind O wie gar hört ru
mor od' böse mer hab ich dir ze
v'kündē. Sicherlich mein frau
Ich solt dir söllichs nit verkün
den. Aber mich zwinget die
notturfft/vn̄ dein liebe vn̄ die
lieb meines herꝛn vn̄ meysters
Da erschrack sÿ so innerlich sere/dz
sÿ nit bald antwurt geben
kund Doch erhollet sÿ mit
grossen seüfftzen dise wort vn̄

sprach zů im Was hast du mir
ze sagen/ warūb weinest du so
bitterlich Ist icht etwas mei-
nem aller liebsten sune/ des ich
besorg für alles das in d' welt
ist. vñ aller ding auff erd hab
ich nit so vil sorg als sein. Jo-
hañes sprach O mein aller süs-
seste fraw. Die sach ist groß/
der schmercz noch grösser vnd
die trübsal wirt dir aller grös-
sest Maria sprach Sag mir es
mein allerliebster/ vnd zeröch es

nit länger. Da sprach johan-
nes O mein aller süsseste fraw
Als bald vn̄ ich dir gesagt hā
was geschehē ist So wirst du
die aller leÿdigest vn̄ die aller
völlest alles schmerczens vn̄ bi
terckeÿt. Kōm bald zů meinē
herrē vn̄ deinem aller liebsten
sun/ den die iudē gefangen ha-
ben/ vn̄ trachtent wie sÿ jn tö
ten Nÿm war judas scarioth
einer auß den czwellfen hat jn
seinen veinden v̉kauffet/ nun

vmb dreissig silberin pfennig.
wañ er ist ĩ diser nacht kōmen
mit vil ȳder wapner/ vñ hat
in böslich verraten ĩ die hend
seiner veind. Kōm bald ob du
in noch lebētig finden mügest.
¶ Da maria das hort da fiel
sy̋ auff die erde vor on macht/
vñ das schwert Sy̋meonis/
des sy̋ vil iar gewarttet hett/
empfieng sy̋ mit gar vil schm-
ertzens vñ bitrickeyt. Und da
ward sy̋ auff gehebt von johā

ne vn̄ iren schwestern. vn̄ mit vmb gethanem mantel ward sÿ gefürt zů irem aller süssesten sun/ vn̄ weinet vnauffhörlich durch die stat ierusalem sprechend. Wee wee mein aller süssester sun/ wa wird ich dich finden/ warumb habend sÿ dich mir genōmen mein aller senfftmütigester sun.

¶ Vn̄ da sÿ nun zů dem hauß Cayphe kōmen was. O wie gar geren sÿ jn gesehen vn̄ mit im geredet het. Aber d' keines ward ir v'lihen / wañ sÿ vand das hauß beschlossen vō forcht wegē des gemeinē volcks / dz den herrn lieb het vn̄ i jn gelau bet. Vn̄ darūb die můter gotz die künigin d' wellt ist bezwū gen wordē zů sten vor dē hau se / vn̄ ward ir nit v'hengt ein ze gen zů irē sun. wañ sÿ has=

k4

seten nit allein den herrn Sonder
auch die muter vnd all die im die
neten vnd in jn gelaubten heten
sy in grossem hass. Als sy noch
hewt thünd / wann möchten sy
vns all töten / für war sy tete
es / vnd meinten dar durch got
ein dienst gethan haben.
¶ Vnd yetz ward durch die gan
tzen stat gehört / dz der herr ie-
sus gefangen was. Da lieffen
zů die heyligen weiber / die im
dienend nach gefolget hetten

von galilea· vñ waren meren marie innikli ch ir schmertzẽ vñ hertzlichs leyde. Auch da sy sach die gewapneten iudẽ das hauß ein vñ auß gen / all grymmig vnd wůtend / geleich den zuckẽden wollfen / ĩ das senftmůtigest lamb gotes / das da auff im trůg die sünd dˀ welt / auß dem ward ir schmertz inprinstikliche gemanigfeltiget vñ gemeret.

¶ Da mocht die aller traurigest müter nit unbillich fragē den säligen johañes sprechend Frewnd johañes wer ist bey im / wa ist petrus vñ die andern iunger. Antwurt johannes. O mein allerliebste fraw du sollt mich nit fragen / wañ ich dir nichtz ze sagen hab / das dich in etlich trostung ein füren müg. Sonder allein das dir schmertzē prigt vñ dein leid grösset vñ meret hab ich dir nit

vor gesagt dz in judas verraten hab/ aber petrus hat sein i diser nacht dreistūd vlaugnet dz er in nie erkēnt hab. vnd über das seind die andn iungē all vō im gefloheu vor grosser schain vñ forcht d iuden/ vñ er ist allein vnd sein grewliche veinden.

Da maria das gehört het/ da seind erzitert all ire gelid/ vñ mocht sprechē Ach we we mein allerliebster sun. wie vil

übeı ist so gar bald i dich gefal
lē So deín iung̃ so übel an dir
getan habē die du dir sondlich
auß allen mēschen d̉ wellt er-
wölet hast vñ zů deiner heim
lichẽt gelassen vñ vil and̉ gůt-
heít jn bewisē hast. was tůnd
dañ dei grimig veínd/die dich
allweg gehasset vñ alle deíne
wort vñ werck böslich vñ zů
übel auß gelegt haben. O du
meín lieber sun. wer wirt mir
fürō ratt vñ hüllff verleihen.

Nym war/ jn dir ainigen han ich gehabt alles das main sele begert Nun bit ich dich/ dz du von mir nemest main sel / das ich nit czwūgen werd ze sehen dē vnmässigen schmerczen mei nes herczen. Da maria dises vñ des geleichen i ir selber gedacht/ da tet mā bald auff die porten des hauß/ vñ fürten dē hern mit gebūden henden auf sein rucken/ geleich ainē diebe vñ schacher wirdig des tods/

in d mitte der wapner / die er
her vornen hindan vñ zů bey=
den seiten gen / allein vō forcht
wegen des gemeinen volcks /
das die obersten bischoff warē
fürchtē vñ die andn iudē / mer
dañ den almächtigē gotes sun
den sÿ fürten gebunden vñ ge=
fangen ¶ Hie merck ob cristus
sein aller betriebteste můt an=
gesehē od mit ir geredet hab /
die er da sten gewißt hat in dē
so grossen schmertzen. Vñ ich

schmäcz warliche das er
sy nicht angesechē hab
nym war er hat in wöl
ten sein angesycht ver
mailliget vnd vngestalt
vō dem verspeibē der Judē
nit zaigē wöllē das er
nit meret irē schmerczē
Darvmbē ist zu gelaubē
das er sei angesycht von
in zu der anderu seidē
abgekert hab das sycher
lich on ~~schmercz~~ grossē
schmerczē nit geschechē ist



VI



Lsō prachtē
sÿ ihm zů pi=
lato / der wz
nun der dritt
richtē vñ die
vierd stat da cristus an leiden
wolt. Da die iuden ihm pra=
chten für das hauß pilati. Da
sandten sÿ zů im vñ liessen in bi
ten dz er zů in für das hauß kā
me vñ nem in iren gefangen.
Da kam pilatus gegāgen vn=
der sein hauß thür / vñ sprach.

Was schuld gebt ir disem mē
schen. Da sprachen die iuden.
Wär er nit ein übeltätter/ wir
hetten jn dir nit für pracht.
¶ Hie spricht Josephus Dz
d' iuden gewonheit was. wöl
lich sy fiengen vñ töten woltē
die bunden sy an eisnin ketten
vnd fürten sy also zů pilato.
vñ das was dañ ein zeychen
dz die selben menschen wirdig
waren des todes/ vñ dz man
jn on all klag solt gelauben.

Das wollt aber pilatus hÿe
nit tůn/ wañ er weßt wol dz
sÿ jn von rechz neides wegen
wolten töten. Darūb sprach
er/ was klag habt ir wider di-
sen menschen.

¶ Da antwurten sÿ im vnd
sprachen. Er hatt alles volck
von galilea biß her verkert vñ
v̈poten dem keÿser den zünß
ze geben/ vñ hat sich genennt
cristū vñ ein küng der iuden.

¶ Hie spricht Augustinus Daz der herr vnd dem richter groß leiden empfieng Er ward im hörtiklich geantwurt/jämerlich gebunden/falschlich übersagt. vñ der ward den richtern gegeben d' selber das recht vñ der richter ist Der stund gebunden der alle ding frey geschöpfet hat. Der ward übersagt d' richten vñ vgeben solt.

¶ Vñ zů der zeít da der herr
cristus stůnd vor pilati hauß /
vñ eín groß mengÿ des volcks
beÿ im Da kam gegangen ma
ria díe iunckfrau. ¶ Vñ meint
Origenes. Dz sÿ auß dē hauß
darjnn der herr seín aubent es-
sen gehabt het gieng / vñ ver=
gebens vñ von ferren sach sÿ i-
ren lieben sun vñ herren gebū=
den stan vor pilato vñ díe iu
den beÿ im. Da sprach sÿ zů
maria magdalena mit betrieb

tem herzen Schaw dört stet
mein herr vñ mein sun/got vñ
mensch/ vñ ist gebũden vor ei-
nem bösen menschen / vor einē
heÿden / vor einem tötter der
menschen.
¶ Hie spricht ein lerer O wie
gar iämerlich vñ kläglich ist dz
zů betrachten einer andächtigē
sele. Da maria hat an gesehē
iren lieben sun. wie gar hörr-
te vñ schwäre pein hatt sÿ ge-
habt verschlossen in irem her-

czen vñ irer sel. vñ hat still vñ
heimlichen gesprochen O mein
trost vñ liebhaber/ wie kläg-
lich bist du heüt erzogen/ wie
gar mit grossem streite kōmest
du heüt wider die vngelaubi-
gen/ wider die hell vñ wider
die tewöfel wie ellendiklich vñ
armer du dich heüt erzeÿgest/
vñ du doch bist dz höchst gůt/
die höchst ere vñ die aller höch
est weißheÿt.

O säliger trewer liebhaber deiner schäfflin / wie sichest du sy hewt in ellend / in marter, in pein / in verschmächung vn̄ in lästerung. Du sichst hewt wider zů pringen den val der engel vn̄ den zoren deines vaters. Du sichst hewt an manigen grossen sünder / der da über vil iar künfftig ist / des kranckheyt dir hewt zů herczen get / mer dan̄ es keinē mēschen tůn mag. O sälige hoffnung mēsch

liches trostes. Wer will sich
scheyden von deiner verschmä-
hung. wer will nit mitleiden
haben mit deiner marter. wer
wil nit sterben mit im an dem
kreẅtze. Seyder du heẅt so
gar treülichen arbeytest für al-
le menschen/ vn̄ doch der ver-
schmächtest bist aller meschen/
vn̄ ein scheẅchung aller lebē-
tigen augen.

¶ Vnd der sälig lerer spricht aber zü der person der iunckfrawen. O sälige müter meines gotes. wie gar trewlich verschlossen vñ verborgē hast du betrachtet das leiden deines sunes/das ellend vñ den iamer vñ die marter deines herrn. wie vast hast du dir es einbilldet in dein gemüte. wie vast hast du es verpflicht in dein seke/ vñ wie größlich hast du es gesteckt in dein hertz/ recht als

ob du es selber enpfiengest vñ
auff nemest. Sicherlich ich er-
keñ dz du bist durchgossen mit
iamer/mit leÿd vñ mit leiden/
in grosser můterlicher trewe/
für den vñ vmb den du sichst
so iämerlich erziehen/durch al
les mentschliches geschlechtes
willen.

C Pilatus lieh ihm auff pinzen vn füret jn mit im in sein hauß vn saczt sich nid'/vn lies den hern vor im sten/ vn sprach zů im Was sprichest du zů de/das die iuden wid' dich klagen Vn übe das gab ihs kein antwurt. Da sprach pilatus Bistu ein künig d' iude Sag es mir. Da antwurt d' herr vnd sprach Bin ich ein künig/ das hab ich enpfangen i de hymel vn nit auf erd/wan wär mein

reich vō diser wellt/ so erlöß-
ten mich mein diener auß den
henden d' iuden.
¶ Da sp̄icht Remigius Der
herr wollt erzeygen dz er eyn
künckreich het Darūb in ereten
die drey künig von orient/ die
jn an beteten als iren got/ vnd
jn ereten als iren herrn/ die sich
im neygten als irem schöpfer/
vñ sich gegen im diemütigten
als gegen irem erlöser.

¶ Auch spricht Augustinus. Das cristus der herr erzeygen wolt/ dz er der wellt gewaltig wäre/ an den worten da er sprach Bin ich ein künig dz hab ich nit auß der wellt Sonder ich hab das enpfangen in den hymeln. vn̄ ich bin allso geboren vnd in die wellt kōmen/ dz ich die warheyt sage/ vn̄ wer auß der warheyt ist d' hört mein lere. Da sprach pilatus zů dem herren. Was ist

die warheyt.

¶ Dar über spricht der lerer
Ysidorus dz vierley warheyt
ist. Die erst die warheyt der
heyligen geschrifft. Die ander
die gespeiset warheyt der sun
gotes Die drit heyßt ein gebil
dete warheyt/das ist das le-
ben des hern/dē wir nachfoll-
gen söllen. Die vierd/ist eyn
vngeschöpffte warheyt/das
ist got der vater. von dē spr-
ach d' sun. Ich bin ein gewöck-

nuß der warheÿt. Die selben warheÿt rüffent all die an die in himeln vn̄ auf ertreich seind Wer d' warheÿt erbidmet alle ding Kein boßheit mag mit d' warheÿt besten Die warheÿt beleibt stet/die nÿmt stet zů/ Die warheÿt besizt alle ding ewigklich. Won der warheÿt gab cristus der herr gezewcknuß.

¶ Pilatus stůnd darnach auf vn̄ gieng zů den iuden her für/ wan̄ sy verdroß ser dz er als lang mit dem herren redet vn̄ besorgten er wurd in ledig lassen. Da sprach pilatus zů den iuden. Jch vind kein sach des todes an disem me̅schen. Vn̄ da die iuden horten dz die vorigen klag all nichcz hullffent. da sprachen sy. Er ist wirdig des tods/ wan̄ er hat bewegt alles volck durch iudeā vn̄ ta

lilcam vntz her.

¶ Hie sprechēt Josephus vñ Crisostimus. Dz die iuden zů iherusalē vñ in irem land hetten zwey recht Das ein was wer ein rumor od' ein auflauf in dē land od' in d' stat machet der wåre schuldig des todes. Das annder recht was. wer da lernet od' predigt / on des ob=sten bischoffs vrlob / den sollt man auch tötten.

Darumb prachten sy für dye ob genannten klag/ vñ mein-ten man sollt jn da zů hand tö ten.

¶ Vnd da nun pilatus höret galileam neñen/ vñ vernam/ dz der herr was auß herodes gewallt. Da señdet er jn hin zů herode/ der zů der zeit zů ie rusalem was.



A namē die
diener dˀ für-
sten ihesum/
vnd punden
im aber sein
heylig wirdig hennd auff sein
heÿligen rucken/ vnd fürten jn
alsō gebunden von pilato zů
herode. Vnd da herodes den
herrn ihesum ansàch/ da ward
er gar fro. vñ er hoffet etwas
zeÿchens vō im zesehen/ wañ
er het vil gehört von dē wun-



der zeych, en die er tet. Vnd er
fraget jn mit vil worten. Ab-
er ihus gab im kein antwurt.
Da v̄schmächt jn herod ꝛc mit
den seinen / vn̄ hieß im ein weiß
gewand anlegen / vn̄ sandt jn
wid̄ zů pilato. Da ward he-
rodes vn̄ pilatus zů frewnde
wan̄ sÿ ware vor einand̄ lang
veind gewesen.
¶ Hie spricht sant Bernhart
Oz vnd̄ allen dienern herodis
keiner was od̄ erzeÿget ihesu

besönd schmachheit Einer stieß
jn / einer schlůg jn / einer raufft jn
einer zoch jn bey dē bart / einer
hin vñ andˀ her.

¶ Auch spricht Crisosti. Da
sy ihesum widˀ zů pilato fůrten
Da giengen die diener den er en
pfolhen was ferr vor im vnd
hindˀ im. Vnd die vor giengen
schryen vñ sprachent zů dem
volck / das in die stat was kō-
men zů dem fest der hochzeit.

Secht dz ist d̃ vker ꝛ des volck
es d̃ wid̃ vnser ee gelert hat/
vñ spricht er sey ein küng. vñ
reyczten das volck/dz sy cristũ
wurffen mit steinen/höllczern
vñ andn̄ vnflatt.
¶ Hie spricht ein lerer Dz das
gewand das herodes cristo ī
spot hat an gelegt/sey gewe-
sen ein langs tůch/vñ in d̃ mit
te schnitē die dienē ein loch dar
durch/vñ wurffen es also dē
hern̄ an sein halß. das gieng ī

ket auff die erd voen vn̄ hindē
vn̄ fürten jn also zů pilato/dz
im offt das lang tůch vnd die
füß kam/dz on all geuärd i dē
vnflat fiel/mit seinē gesegne-
ten antlütz. Vn̄ da von ward
er jämerlich gestalt/dz es hart
zů erbarmen ist allen mēschen
die seiner marter vn̄ ellenden
todes teyllhäfftig wöllen wer
den.

Die grossen väll sach pilatus weib vñ erbarmet sÿ/ vñ sendet zů pilato dz er mit dē vnschuldigen blůt nichtz ze schaffen het. vñ mit dˀ gestallt prachten die diener ihesum zů pilato. Hie spricht Petrus damiani. O künig der eren wie wirst du heüt ze schanden vor aller welt O lebendige weißheÿt wie wirt dein hewt gespottet O hohe vñ reiche allmächtikeÿt wie wirstu hewt

vndtreten/wie mag dein vn
schuld erleiden deines liebē su
nes vnere. vnd wie mügent
das dein englisch diener ver-
tragen dz man auß dir macht
einē thoren. O edler czarter
mēsch O süsse klare sel O spie
gel aller wunne wie wirst du
heüt verworffen Der küng
ist wordē knecht/got ist wor
den ein narre Der herr ihesus
ist worden ein wurm. vñ der
schöpfer ist treten vnnder die

schnöden fůß der menschen. O
alle creature lassent eüch er-
barmen dz man das gůt d' hÿ-
mel also vmb würfft. Einer
würfft jn dem anderen zů/ vñ
von niemant mag er hym kō-
men/ wañ der schöpffer aller
ding ist so grewölich vñ schmä
lich gehandlet worden/ dz es
himel vñ erd möcht erbarmē.
¶ Hie gedenck mit was bit-
terlichē schmerczens vñ leÿd-
es das junckfräwlich hercz ma-

rie durchgossen vñ erfüllt ge-
wesen sey/ da man iren lieben
sun/ so gar iamerlich vñ ellēd-
klich von einē richter zů dē an
dern gefürt hat Darūb was
sy in frů enpfangem ratt ī irē
hertzen sprechē / ich wird sten
vñ wird warten dʒ vrteyle /
die pilatus wirt geben widē
mein eingebornē sun ich wird
hindʒ seinē rucken außgen von
iherusalē. ich wird auch sehen
mit zäherenden augen / wa

er him gefürt werde/vnd wie
mā jn martren werd/vn̄ wie
man sein hend vn̄ füß durchlö
chre/vn̄ wie man jn ziech vn̄
spann an das holcz des creü=
czes. Vnd wañ das geschicht
so werden sÿ on zweifel weit
von im her dan geen/geleich
als vō einem verflůchten me=
schen hangenden an dē creücz.
So wird ich dañ näher him zů
gen/vn̄ wird sten zů dē creücz
meines vil lieben sunes Vnd

wañ mir mit im zesterben nit
zimpt So wird ich aber meī
augē steck en vñ heften ī mein
hāgenden sun. vñ wird schau-
en wie er von diser wellt auß
gang. wañ ich allein warlich
erkeñt hab/ wie er ī dise welt
kōmen ist. vñ wird den ster-
bend nit verlassen/ den ich le-
bend nie verlassen hab ¶ Da
nun die diener d' juden ihesum
wider zů pilato prachten. da
růfft pilatus zů samen den bi-

cho ffen vñ den fürsten d' jude
vñ meÿsterschafft des tẽpels
vñ sprach zů jn. Jr habt mir
disen menschen fürbracht/ als
ob er sei eín v̈kerer des volcks
vñ ich han mich des erfaren/
dz er kein sach auf im hat dar-
vmb er sterb. aber ich will jn
lassen geÿslen. Da rüffet das
volck. Nym jn vñ creüczig jn.
Da sprach pilatus. Jr habt
eín gewonheÿt/dz man eẃch
eín gefangen ledig laßt zů den

ostern. wellichen wöllt ir den ich eüch lasse/barraban od̄ iesū. Da schryen sÿ all/laß vns barrabā vñ kreüczig ihesum.
¶ Hie spricht d̄ lerer sant Augustinus. In der czeit d̄ marter cristi was billich/dz von seinē tod ein schüldiger mēsch ledig vñ loß wurde von dem tod. wañ sein tod sollt vns freÿen vñ sichren. Der erst was eyn figur des and̄n. vñ was doch nit d̄ erst der die figur was be

halten. aber der andͤ dͤ die fi=
gur bezeÿchnet. darūb dz der
tod cristi ist gewesen zů dem
ewigen leben. Doch ist er nit
in allen mēschen gewesen mit
dͤ heiligen krafft Also dz dͤ tod
cristi niemād hat heÿl pracht
dañ den die vō götlicher fürsi=
chtikeit bezeichnet seind zů dē
ewigen lebē ¶ Auch spricht
Bernhardus Da geschach vͤ=
wandlūg die vō dē anfang dͤ
wellt ÿe geschach. den vnsch=

schuldigē töten vñ den schuldigen lassen. den bösen lassen vñ den gůten töten. ein mēsch lassen vñ got töten ¶ Die groß vngerechtikeÿt möcht maria ir hertz geteÿlt habē/ wañ sÿ wol weßt dz ir sun nie nicktz in d' wellt gewürckt het dañ dz gůt vñ recht was



Darnach nam pylatus
jesu vnd lyeß in auf pint
ten vnd gedacht wie er in
pey dē lebē pehaltē mecht
vnd wolt in lassē zuchtigē
vor wē augē ob sy daran
genueg hettē vnd im de-
ster parmherczigter wurde
werdē vnd lyeß in ab zue
chen vnd pand in in seine
hauß zu ainer seil vnd
lyeß in +

daran schlagen mit gerten vñ
mit geyßlen ¶ Hie spricht Jo
sephus Da die juden sahen dz
man jn zů dˀ saul wollt binden
vñ jn daran schlahen Da lief-
fen die juden vñ prachten die
strick/ da mit ihesus vor auß
dem tempel hett getriben/ die
da kaufften vñ verkaufften.
vñ bunden jn mit den selbigē
stricken an die saule.
¶ Hie sprichet Crisostimus
übē die wort die geschribē stēd

in dē profeten Die zucht vn-
sers herñ vñ des frids ist übē
in ¶ Die zucht vnsers herñ ist
gewesen dreierley Sy ist ge-
wesen starck noch sterck er all-
er sterckest Die gerrtē zerrissē
dē herñ sein haubt. die geyßlē
zerrissen im sein fleysch. Aber
eisnin drát zerrissen ī also sein
fleysch/dz mā ī an manig stat
das bloß gebein sach ¶ Als
sant Bernhart spricht Dē herī
ward als iámerlichen an der

sawl geschlagen / dz offt das
fleÿsch an den geÿßlen behieng
¶ Bernhardus spricht. Der
brunn d' gerechtikeÿt wirt geiß
let vmb die bösen / vn võ den
bösen. Vnn dz er erczÿget die
grösse seiner lieb. wann die fliess
senden wűden seind ein czeÿ-
chen d' höchsten liebe. O wÿe
gar überflüssiklich ist das kost
perlich blůt geflossen / über den
ruckē vn die heÿligē seiten des
vnschuldigē sun gottes. jn dē

gänczlich kein schuld nit mocht funden werden. Umb das sö spricht der prophet Sy habē mich on alle vrsach geschlahē mit geyßlen. Aber der herre wollt darūb geschlagen werdē mit geyßlen/dz er vns mit seiner geyßlung von den ewigen geyßlen des tewfels erlöset O güter ihesus warūb hast du dir nit überschen/wañ du es für war wol hetest mügen tün Seyd du allmächtig wa-

rest vñ dir wol gezimpt het
wañ du wasest ein sun des hÿ
lischē künigs. Antwurt Bern
hardus ī d̃ person cristi sprech
end Die grösse d̃ liebe hat mir
das ze tůn nit v̈günnet Nym
war die flāmen d̃ liebe/ zů er-
lösen das mēschlich geschlächt
habē mich so vast gebrent/ dz
ich mir ī keinen dīgen mocht ü
bersehē. O meī got ist nū dē al
so. wa ist dañ mein widd̃gelt-
liche liebe/ dar mit ich dich

widerumb lieb hab. Du hast
dir von meinen wegen in kei-
nen sachen über sehen. vnd ich
will võ deinen wegen kein wi
derwertigkeit leiden/ ist mit d̃
weg vngeleich vñ gänczlichẽ
vngerecht. Nun ward xp̄us
besunderlich mit geyßlen dar-
vmb geschlagen. wañ die ju-
den hetten den sitten/ dz sÿ all
die geiseltẽ die wid̃ ir ee teten
Vñ das namen sÿ darauß/ dz
got den Helÿam geÿßlet in

dē tempel da er jn wollt be-
raubt haben So ward er da
rūb auch mit ketten geschlagē
dz die rômer heten gebotē vñ
die recht gen jerusalē gegeben
vō des keisers wegē. wer sich
im dˀ judē land dorst ein künig
neñen den solt man tôten/vñ
zů einer schmacheÿt mit ketten
an dˀ saul schlahen. Als Euse-
bius ī dˀ rômē cronick schreibt
dz xpūs so vast an dˀ saul ge-
schlagen ward/dz man im an

vñ endē das bloß gebein sach
Als der prophet in dē psaltē
spricht. Sy haben mir gezö-
let alles mein gebein Als die
natürlichen meyster sprechent
dz in einē leichnam seind vier
hundt vñ zwey vñ sibenczig
bein. Vnd also was in cristo
kein bein/oder es müst nemen
drey schläg einen vō den gert-
ten/den andn von den geyßlē
vñ den dritten von den hört-
ten ketten. Als sant Bernha.

spricht Cristus der her̄ ward
also geschlagē hinden vñ vorn
dz kein gācze stat an seimē hei-
ligen leichnā mindͤt was/ von
dͤ scheÿtel vncz auff die fersen
seīer füsse/ odͤ es wär alles mit
plůt überrūnen. als Dauid ge
weissagt hat Mich haben vm̄
geben lugēhafftig mañ on alle
sach/ vñ mit geÿßlen geÿselten
sÿ mich ¶ Hie merck die gross-
en gedultikeÿt des hern/ dͤ da
stůnd ī dͤ zucht seines leidens

als ein diemütigs lam. als ÿ-
saias spricht Er ist wordẽ ge-
dultig vncz ĩ den tod. Darũb
lernnt vns die gedult des her̃n
ĩ leiden gedultig ze sein. d̃ võ
grosser lieb wegẽ durch dẽ mẽ
schẽ schwär vñ hört schleg auf
nemẽ wolt. als sant Bernha.
spricht. vñ du hast her̃ in mir
nie gefunden das du möchtest
lieb haben.

Darnach da Jesus an
der seul geschlagē ward
nomē in die diener der
öberisten priester vnd
legtē im ain purper an
vnd war ain seydē madel
dē sy im vmb thetē darī
man etwā der juden
kunig gekrönet het vñ
flachten im ain kron võ
dornē vnd seczē im die
auf vnd nqmē vor vnd
twucktē im die in sein



sein heyligs haubt auf die hy-
renschal. Darnach gabē sy im
ein roꝛ i sein hand/vn̄ knieetē
für jn vn̄ sprachen Biß gegr-
üsset künig ꝺ juden. vn̄ schlu-
gen jn mit iren schnöde hende
in sein heyligen amplick.
¶ Hie spricht Oꝛigenes Drei
töd/die mit einander wurden
dē herren allhie angelegt. ver-
wundet wurden im sein oꝛen
von den doꝛen vn̄ schelltwoꝛ-
ten. zerschlagen vn̄ ꝟspyhen

ward im sein antlücz/ vn̄ gar
durchlöchert ward i sei ̄ haubt
Hie ward v̓kert sein zarte ge
stalt/ da manige wund was
vnd̓ seinen augen. Es ward
v̓kert sein grosse weißheÿt da
sÿ̈ jn vnerliche̅ v̓spotten. Es
ward v̓kert sei ̄ künckliche wir
dikeÿt/ die mit schanden geer-
et vn̄ gekrönet ward ¶ Hie
sprich sant Bernh Adā ward
ge schlage̅ mit eine̅ schwe̅t auß
de̅ paradeiß Adā viel i all sch

and von des holczes wegen.
cristus ī all pein von d dūrnin
krō wegē. Aber spricht bernh
O mein allerliebster hēr was
hastu getan/ darūb man dich
so übel erzeücht. Unser väter
haben geessen die sauren wein
per vñ die zän d kind seid sch
lecht wordē. vñ das du nie en
pfiengest noch auff namest dz
müstu geben vñ darūb genüg
tün. Aber spricht sant Bernh
Hēr gib wid das unser ist So

wir zu nit geschlahen Das ist
dz du den mẽschen võ dir gestos
sen hast/im das paradeiß ge=
nõmen vñ dz ewig lebẽ ab ge
strickt hast Gib her wid' bald
das vnser ist Nun haben wir
dich begriffen. die gerten vñ
die geyßlẽ hörẽ an dir nit auff
od' du gebest vns ee wid' dein
genad Nun stet dein leiden für
vnser leidẽ. dein schläg für vn
ser nott Dein dürnin kron für
die kron d' himel/die wir ver=

loren haben ¶ Darnach nam pilatus ihesum mit der kron/ vñ stallt jn hoch in ein fenster dz jn das volcke alles gesehen mocht vñ sprach zů dē iuden/ Secht an den menschen.

¶ Hie spricht Gregorius Sehent an ob das ein mēsch sey o dˀ nit/ odˀ was er sey. vñ laßt jn eüch erbarmen. vñ wär er got als ir jn zeühēt/ wie möcht er sölich not erleidē Secht an/ ob ir wol an im gerochen

seyt ¶ Sant Bernh spricht ü
ber das O mein sel erbarm dich
vñ überliß die bitterckeyt dei-
nes allerliebstē herrn Erwach
vñ schau wer der sey od̃ der dort
her get. vñ hat ein bildũg als
ein künig vñ als ein v̈schmäch
ter knecht erfüllt aller schande
Er get gekrönt vñ sein kron ist
im ein grosse marter vñ pein/
Er trät ein künstlich gewand
vñ wirt darjñ nit geeret/ son
der v̈spott Ein zepter trät er

in seiẽr hand/ da mit ist im sei
haubt zerschlagen Es knieet
vor im das volck dˀ iuden/ vñ
schreien. biß gegrüsset dˀ iuden
künig Vñ an der stat verspib
en sÿ jn vñ schlügen jn vndˀ sei
amplick. Darnach schrien die
iuden vñ sprachen zů pilato.
Creüczig jn kreüczg jn Da sp-
rach pilatus Ich find kein sach
des todes an im Da antwurt-
ten die iuden Wir habẽ ein ee
nach dˀ müß er sterbẽ/ wañ er

hat sich gottes sün geheÿssen·
Von dē rechten stet geschriben
dz moÿses sprach zů dē iuden
Dört stet mit dē volck ein pro
fet/d' spricht er hab ein gesicht
gesehē das künfftig ist/ vn̄ sp-
richt zů dē volck·wir sollē gen
die and'n göte ern̄/die ir/e wer
väť nit erkēnt habē·Den pro
feten solt ir töten/ vn̄ die hād
des fürsten soll des ersten über
jn sein Vn̄ mit dē rechten wol
ten jn die juden töten/darumb

dz er sich gotes sun genant het
Dē wort erschrack pilatus vn̄
nā ihesum vn̄ fůrt jn wider in
das ratthauß vn̄ sprach zů im
Won wañen bistu Jesus gab
im kain antwurt Als die lerer
sprechēt/dz er mit dˀ red nit vˀ
czuge des mē schen säliкeýt Da
sprach pilatus. Antwortestu
mir nit. weýstu nit dz ich ge-
wallt hā dich zelassen vn̄ dich
zekreüczigen Da antwurt im
iesus vn̄ sprach. Du hast kain

gewalt über mich / er sey dir
dann verhengt. vn̄ der mich dir
zů gefancknuß geben hat / hatt
dester grösser sünd. Darumb
gedacht pilatus dz er jn ließ.
Da sprachen die iudē Lassest
du den mēschen / so bistu nit ein
freünd des keysers / wann wer
sich ein küng nent der widsagt
dē keyser ¶ Hie merck dz vnd
allen veinden die ihus het der
waren sibē. Die schreiber / die
gleissner / die bischoff / pilatus /

herodes/die riter vn̄ die bösen geÿst/niemāt als vast wid̉ dz leben ihu arbeÿtet: als die bö-sen geÿst Die kamen vnd̉ den sachen von einē zů dē and̉n vn̄ steürten die iuden darauff dz sÿ nit ablieſſen oder totten den herꝛn/dz sÿ erfůren was meīsch en er wär/ob sÿ icht teÿl an im gehaben möchten Die letsten lüstikeÿt erzeÿgten sÿ daran/ dz sÿ die iuden darauff reÿzetē dz sÿ in mit trawung sölten ü-

berwünden ¶ Hie spricht Berenhardus Dz pilatus sibenstund süchet wie er ihm möcht gelassen. Des ersten dz er den juden für warff sein vnschuld/ da er sprach Herodes hat kein zeychen des tods an im gefunden noch an jn gelegt Zů dem anndern mal dz er das gericht wandlet vn ihesum zů herode sendet das er jn erlöset hett. Zů dem dritten male/das er straffet der iuden fallscheyt.

da er sprach. ich find kein sach
an im dꝭ todꝭ Zů dē vierdē
mal da er sprach ich will jn las
sen Zů dē fünfften mal mit dē
dz er jn geleichet zů einē schach
er/ darūb dz die juden söllten
für jn biten/ nach der gewon-
heÿt irer osterñ. Zů dē sechstē
mal mit dē dz er jn lieb schla-
hē an ď saul/ darūb dz sich die
iuden mit der pein hetten las=
sen benügen. Zů dē sibenden
mal dz er wüsch sein hend vnd

sprach. ich will nit schuld han
an dē vnschuldigen plůt
¶ Vñ da Pilatus saß auff dē
richtstůl/ da sendet zů im seyn
weib vñ sprach Hab nichtz zů
schaffen an des gerechten mē-
schen plůt/ wan ich heinacht ī
dē schlaff vil leidens võ im ge-
hebt han.
¶ Vñ da Judas sach dz man
ihesum töten wolt Da gewā
er rew/ vñ gieng zů den fürstē
vñ ältern d' juden vñ pracht

jn die dreissig pfenning wid' vñ
sprach. Jch han gesündet an
dē gerechten plůt das ich ver-
raten hab. Da sprachen sÿ zů
im Was get vns das an. da
lůg du vmb auff was du tůst
Da warff er die pfenning in dē
tempel/ vñ gieng hin vnd er-
hieng sich an einē strick. Vñ da
namen die fürsten der iudē die
pfenning vnd sprachen. Es ist
nit zimlich dz wir sÿ lassen zů
dē gemeinē schacz legen/ wañ

es ist ein lon des plüttes. Ye-
doch mit ratte kaufften sy dar
vmb eines hafners acker zü ei
ner begrebnuß der bilgeram.
Da ward der acker genannt
Achaldemach/ das ist ein ack-
er des blüts. vnd ist noch auff
den hewtigen tag Da ward
volpracht das Jeremias der
prophet gesprochen het. Sy
namē dreissig silbrin pfennig
von einem gedingtē lon/ das
sy von den sünen von israhel

genomen hetten zů lon/ vñ gaben sÿ vmb eines hafners acker.

¶ Vñ da pilatus des keÿsers vnfrewntschafft hort nenen/ da forcht er/ er wurd võ seinẽ ampt v̈stossen. vñ lich ihesum füren auff ein offen blacz/ genant Nicostrates vñ saczt sich auff einẽ richtstůl vñ sprach. Ich pilatus ein statthalter vñ v̈weser des keÿsers zů Rom/ in dẽ land iudea/ gib vrteil ü.

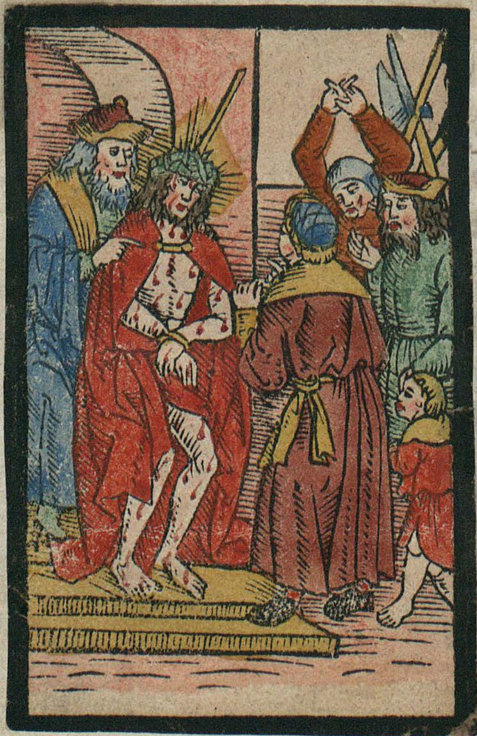
ber ihm von Nazaret/dz mā in söll töten des lästerlichen to des an dē kreücze.

¶ Da namē jn die diener d̄ iuden vn̄ vnerwēten ī all sei marter mit v̄spoten vn̄ mit v̄speiben Als josephus spricht Das die iuden ihm mit iren speychlen so gar verunscübertē vn der seinē amplick/dz man kein rechte gestalt an im kund gesehen Also stünd ihesus der herr vor der menig der iudē als ein

aussetziger mentsch der voller unsewberkeyt ist.
Das urteyl das pilatus über ihesum gab hort maria die iuckfrau. vnd hort dz die iuden baten vmb ein schacher vnd bösen menschen dz der bey dem leben belib vnd baten iren lieben sun zů töten ¶ Als Origenes spricht.
Das sehen vnd hören möcht wol marie ir hertz geteylt haben.
Da mocht sy nit vnbillich sprechen dise wort die von ir durch

den profeten geschribē stend.
Wer gibt meinē haubt wasser
vñ meinen augen den brunen
der zäher / dz ich weinen müg
plůtig zäher / die grossen pein
vñ marter die meinē sun heüt
on alle schuld wirt an gelegt.
wañ sÿ sach jn füren zů dē vr-
teÿl / vñ hort das über jn gebē
Sÿ sach auch dz sich die ritter
fein vnder wunden. Sÿ hort
dz die iuden all frölichen schri-
en. Vnd als menig marter sÿ

Sach an mein lieben
sunn als offt wardt
ir hercz vnd sell durch
stochen mit dem schw=
ert grosser mitleidens



X



Ar nach namen die riter ihm vñ wolten jn füre zů dẽ tode / vñ wolten im abziehen das schand gewand / vñ im an legen sein rock. Da was dasselb gewand dẽ herẽ i sein wunden gebachen / dz sÿ es mit kraffte můsten von im reissen Alsō dz dẽ hern von dẽ abreissen wirser geschach / dañ da man im

die wunden des ersten schlůg.
Vn̄ vgoß da czweyerley blůts
¶ Des ist ein figur gewesen ī
der allten ee. wan̄ man lißt dz
die kind᷑ von israhel ī der wů-
ste nit hetten wasser ze trinckē
Da růfft moyses zů gott vmb
dz wasser Da antwurt ī gott
vn̄ sprach Ge zů dē stein dē ich
dir czeyg vn̄ schlag mit d᷑ růttē
darauff so wirt er miltiklich ge
ben wasser. Da moyses auff
den steī schlůg nach dē heyssen

gotes daran blůt darauß Da erschrack moÿses vñ sprach. O herr du sagst mir von wasser so gibt d' stein blůt Da sprach got/schlag mer Da schlůg er zů dē andn mal/da gab er miltiklich wasser Darūb spricht d' text Moÿses schlůg zwir auf den stein. Vñ recht als d' stein vnbeweglich stůnd zů dē schlegē Also stůnd cristus gedultiklich zů den schlägen. Vñ sein heÿliger leichnā vergoß zweÿ

erley pluts. von dē schlahē an
der saule/ vñ von dē abreissen
seines gewandes. Da ward
war das der profet gesproch
en hat. O wie iämerlich ist v̈=
plichē das gold/ die edel farb
ist v̈wandlet / vñ die reichen
stein aller tugent seīd gesträ-
et in all gassen.



Nach dem wurffe die
vitter gessu seine rock
wider an daz im die
wunde offe warde und
legte im daz kreucz
auf seine rucke und do
sy ghin mit de zwayen
schachern prachte auß
der stat tor da entgege
ghin all sein krëft und
er sanck vor kranckhait
vnter de kreucz nyder
auf die erd als die lerer
er maine daz daz kre
ucz gehabt

hebt hab. vx. schůch an d' len-
gȳ Die ritt vñ die diener hull-
fen im bald auff / vñ besorgtē
er wurd in vnd' den hendē ster
ben dz sy in nit möchten kreü-
zigē / vñ fürtē in für das thor
vñ liessen in da rastē auff einē
stein. Da ihūs sich nū setzet/
da sach er dz i vil volcks nach-
follget/ vnd' den etliche reyne
weiber waren/die da giengen
mit maria seiner mūt' vñ wein-
eten biterlich Da ihūs sei mů-

ter weinen sach / da wolt er sÿ
söndlich trösten mit dē dz er zů
andn weiben sprach Jr töch
ter von iherusalē / nit weinent
über mich / sond über eüch vn̄
ewüre kinder / wan̄ es werden
noch die tag kōmen / das man
wirt sprechen. Sälig seid die
leib die vnberhafft seind ge-
wesen / vn̄ sälig seind die brüst
die nyē kinder gesägt habeind

¶ Hie spricht sant Bernhart

O tåglichs tröſten dˢ mů̈t/ wie iſt her̄ dem/ du tröſt dein můter/ wer tröſt dich/ von dir iſt herr aller troſt.

¶ Da die riter ſahen dz dˢ her̄ anhůb zereden Da forchten ſÿ er wurd das volck darczů reÿzē/ dz ſÿ in mit gewalt nemē wurdē/ vñ ruckten bald auff/ vñ eilten mit ī an die ſtat/ da ſÿ in wolten kreüzigen.

¶ Vñ ein man kam gegangē auß dē dorff Ciren/ genannt

Simon/den czwungen sy dz er dz kreücz nach ihu tragen müst an die stat des todes.
¶ Hie spricht Bernh Da hüb sich erst die heyligkeyt/ Da er wolt würcken das groß werck unser erlösung mit dem er erzeigen wolt/ dz das end seines todes solt antwurtẽ dẽ vall adams Uñ als das holcz des erstẽ was ain weg der sünden. Also müst das holcz widerfundẽ werden ein weg zů erlösung der sünd

¶ Hie spricht Damascenus.
Cristus lebt ī dē fleÿsch vn dz
das fleÿsch / in dˀ wellt vn dÿē
wellt / ī dˀ zeit vn die zeit / vñ
fürt sein weisen mēschen vn die
sünd in den tod vñ zů dē ende
Da er vō hÿnen wolt / da nā
er sein alltē mēschen den er vō
dē adā het geprachte / vñ hieg
den an das kreücz / vñ wolt jn
also binden / dz er sich nit gerů
rē mocht / vñ im vnnücz wur
den all seine gelider / in dˀ zeit

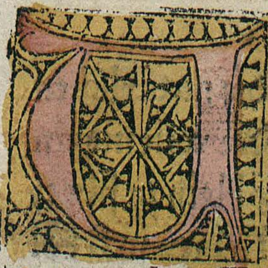
seiner aller grosten notdurfft.
Vñ wañ er jn dañ also būde/
so wolt er jn dañoch töten vñ
darnach vor dˢ wellt v̈bergen
Also dz durch das leiden der
allt mentsch wider möcht kō-
men zů seiner allten klarheyt.

Und das werck cristi dz ist dir
mentsch ein figur/ob du gedā-
ret willt werden von jnnen in
dˢ zeit ¶ Als Bergius spricht

wir sollē antworte vnsser
lebē · xpo vnsser hrn seiner
gefenckug vnsser treffe
ren seiner ~~gefan~~ x schmä
chug vnsser hauß zächer
sollē wir antwortē sei
em pluet das er an der
seil vgrossē hit vnsser
stäter mitleidē vnsser
kröftigū der leibr an
dē kreicz vnsser geistlich
er sterben sollē wir ant
wortē seinē leiblichē tod



XII



Nd da jn die
riter wolten
krewtzigen /
da zugen sÿ
im seinē rock
ab / der nun aber in sein wundē
was gebachen vñ erhörtet ī
dem blůt Vñ rissen dē rock võ
im dz aber sein wunden wur-
den auff getan võ dē abreissen
vñ stůnd allso bloß vor allem
volck / vñ erzittert vor frost
vñ vor dem grossen schmertzē

seiner wunden.

¶ Sprechent die natürlichen meyster/ dz in der würme ein grosse wund sey klein ze schecz en gegen einer kleinen in d' kel tin. Also tet cristo der froste an seinen wunden als wee/ dz er erzittert võ allen seinen kreäfften.

¶ Als auch Origenes spricht Dz die ritter von stüd namen den herren/ vñ wurffen jn bey dẽ har hinder sich auff das kre-

eüc
z on alle barmherczigkeÿt.
vn̄ das kreücz legten sÿ an eín
höhe / vn̄ streckten cristum dar
auff mit henden vn̄ mit füssen
Da lůgt der herr auff in díe hi
mel / als er den vater ansahe.
¶ Sprichet sánt Bernh / dz er
jn bat vn̄ sprach. Herre meín
vater sich mich an vn̄ erbarm
dich über mich. Sich an vatter
mein armůt / meín leiden / meín
diemütickeÿt / vn̄ meín grosse
arbeÿt / vn̄ erlöß mich auß meí

ner notdurffte. O vatter wa
seind nun dein groß barmher-
czigkeÿt/ die du etwan den vä
tern erzeigt hast O vater wie
magst du deinē sun also hört
sein. Nym war wÿe man jn
spañt an den gallgen des creü
zes. Ich merck vater das du
wilt gerechtikeit vñ mit barm
herczigkeÿt. Nym war ob ich
dir müg genůg tůn/ vmb das
der mensch durch die sünd ver
loren hat dein genad Ich will

mich lassen wegē auff d̄ waug
des krewczes/mein plůt gegē
des menschen sünd/vnd mein
leichnam vñ mein gotheyt ge-
gen deinem czoren/den ich so
groß sich wider mich. vnd ich
erkenn bey deinem schwert das
ich sich in deinen henndẽ den
grossen ernst. Herr vnd vater
hoch ist gezogen deines sunes
leib. vñ ob ich von liebe weg-
en hab an mich genōmen des
menschen schuld. So han ich ir

doch selber nit begangen Vnd
ob ich mich hab vnderwunden
des vloren menschen/ des soll
ich dañocht gegen dir nit ent-
gellten Ich hab vater die pein
der sünden an mich genōmen
für alle menschen/ darumb v-
gib mir herr vñ erbarm dich ü-
ber mich / wañ auff d waage
des krewczes will ich dir wid
gellten.

Die riter namen des ersten
die rechten hād/ vñ legten die

im auff das loch/das sy an ei-
nem ort des kreüczes geboret
hetten vn̄ schlůgen im ein bul-
wachsen od' fürstumpffen na-
gel dardurch. Darnach namē
sy die andern hand/ vn̄ czugen
die mit stricken auff das ander
loch/ wan̄ das was vil zů ferr
geboret / vn̄ schlůgen im auch
ein grossen bulwachsen nagell
dar durch. Dar nach bunden
sy im strick an sein heylig füß /
vn̄ czugen das auff das vn-

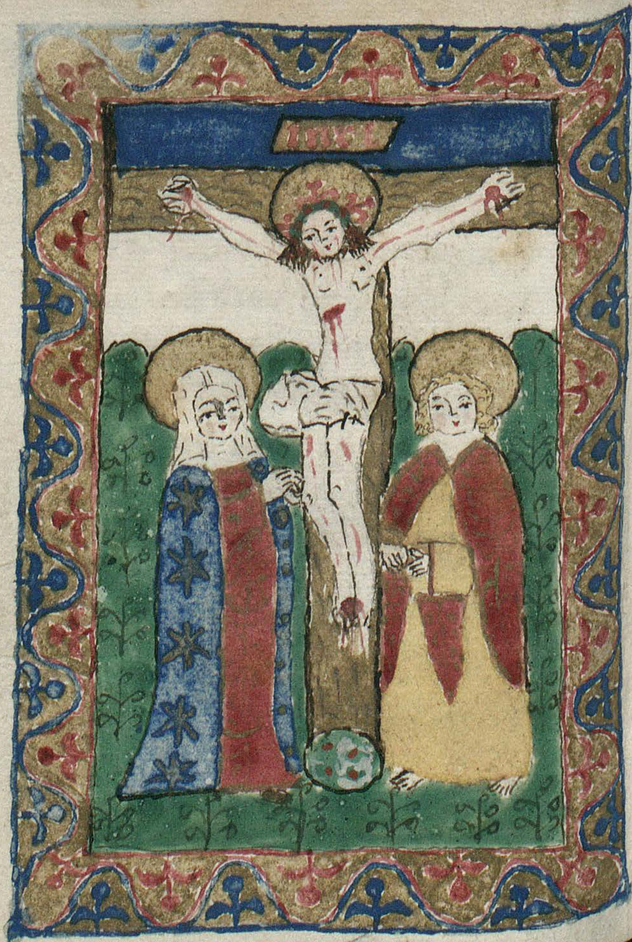
derſt loch des krewützes / das auch vil ze ferr was geboret / vñ ſchlůgen im auch da ein für ſtumpffen nagel dar durch. Vñ alſo zugen ſy im ſein heÿligen leichnā auß einander / dz kein bein nindert was beliben an ſeiner rechten ſtat der gelider / od̕ ſÿ hetten ſich von einander geteÿlet vñ gerÿſſen. Alſo ward erfüllt die weiſſagung von dem oſterlamb / die da ſpricht. Dz kein bein ſollt

von im gemÿnderet werden. Also wurden auch ihesu des waren osterlambs gebein nit gemÿndert. Aber sÿ wurden im auß seinen achßlen vn̄ auß allē gelidn so gar vast auß ein ander gezogen/dz sein heÿlig leichnam was als ein geladēs auff gezogens armbrost. Vn̄ die dickē negel die man im durch sein hend vn̄ füß geschlagē het/die füllten im sein wundē dz kein plütes tropff vor der

dicke des nagels nit mocht h-
auß tringen/die weil er mit dē
kreüẅ auff der erden lag.

¶ Vñ allso müst d͛ her͛ cristus
ligen/vncz dz die czwen schau
cher gekreüẅiget vñ auff gehā
gen wurden.
¶ O mütērliche gelid d͛ iunck-
frawē marie. wie gar vil be-
wegnuß vñ czitterñs ist gewe
sen vnd͛ euch. da man das al-
er heÿligest fläsch czertänt vñ

aller heilligest fleiß zer
denet vnd auß gespant
hat das so gar süeßlich
vntter euch vainet ge
wessen war vnd kassio
dorus spricht er mecht
in die hēd d' vngvettigē
nit gegebē wordē sein
wo daz sein gotthait
nit verhenget hett


inri



Ar nach na-
men die riter
ihesum/ vnd
hůben jn an
dem krewcz
mit grossem geschrey auff/ vn̄
trügen jn also an die stat da sÿ
das krewcz wolten auffrichtē
Vn̄ da sÿ das kreücz mit cristo
liessen nider in das loch fallen
das sÿ darczů ge macht hetten/
Da wurden von der schwåre
seines leichnams auff gerÿssen

seim wunden vn̄ gaben milti-
klich blůt. Da wurdē die vier
brūnen auff getan/auß den sö
lich flüß giengen die all sünd ü-
berwagen.
¶ Die schleg der hämer/das
auff heben des herrn/das sch-
weben seines leichnās an dem
kreütz/sach alles maria. Als
Origenes spricht über das e-
wāgeliū/Stabat mater ꝛc in
d̄ per son d̄ iūckfrawen. Ich
will gen vnd will sehen/wie

man mein sun wirt schlahē an
dˀ saul / vn̄ krönen mit dornen.
vn̄ wie man das vrteÿl wirt
über jn sprechen / vn̄ wie man
jn wirt auß füren vnd naglen
an das kreücz / vn̄ wie man jn
dar an wirt auff heben / vnd
wie er sich daran wirt stellen /
Jch will im gen vndˀ sein au-
gen / vnd will wartten ob ich
ÿendert trost müg von im ge
haben vn̄ enpfahen.

¶ Hie spricht ein andächtiger leter. O sälige müter meines herren. was ist das dich bewegt/ dz du willt gen zů deinem sun vnder den gallgen d schaucher. Antwort er Wärlich nichcz anders dañ müterlich trewe vñ das mitleide deines lautern vñ reinenherczen/ das vmgeben ist mit d marte deines liebhabers O sälige iuckfrau wie ist erhebt dein gemüt vñ wie gar begürliche ist

dein sel zů kōmen in das leiden
deines lieben sunes mit im czů
sterben/ darūb dz du von sein
er liebe nit geschëyden wurd-
dest ¶ Fūro. spricht ein lerer.
O fraw der wellt was stest du
hie/ was würckest du hie/ wer
hat dich her gefürt vnder den
galgen/ was ist dir d' galg des
kreüczes. wer hat dich küngin
der hymel vn̄ der engell/ vnd
frawen der wellt ye erkennet/
dz du so kün gewesen seyest/

dz du nun für genōmen vñ ge
dacht hätest zů sten bey dē gall
gen Oder hast du etwas an
dem gallgen das du an soltest
sehen/oder dem du billich ge-
sellschafft thůst vñ beweisest.
Antwort ein lerer in d' person
marie. Für war ich hab
¶ Fragt der ob geschriben le-
rer Ich bit dich fleissigklichen/
Sag mir was hastu. Vñ ant-
wurt im selber an d' iunckfrau
en stat. Ich hab sicherlichen da

mein eingeboren sun/mein herr
en vnd allen mein trost. Ja al=
ler liebste frau/du stest mit dei
nem sun an dem kreücze. vnd als
im sein leib czerstört vnd ver=
wundet ist/also hastu all sein
wunden vereiniget gehabt in
deiner sele. Da fraw der wellt
ist dein hercz mit einer langen
durchstochen/da ist es an das
kreücz genagellt/da ist es mit
dornen gekrönet/das ist es ver=
spottet/da ist es geschmächt/

da ist es mit essich vn̄ mit gal-
len getrencket worden. O der
manigfelltigen schmerczen O
vnaussprechēlicher gegēwurff
der heÿligen liebe. Der sün lei
det vast/ vn̄ sein müter hat ze
vil grosses mitleidens ¶ Da
ward erfüllet das im Ecclesi-
astico geschribē stet. Die flüß
kerent wider an die stat/ von
dan̄en sÿ geflossen seind/ vmb
dz sÿ widerūb fliessen.

¶ Da wurden mit dē herren zwen schacher gekreüzziget/ einer zů der rechten vñ einer zů der glyncken hand.
¶ Vñ da sÿ nun den herrn also gekreüzziget hetten Da lieffen sÿ zů für das krewcz/ vnd bewegten vñ neÿgtē ire häubter gegē im/ in spots weiß vñ sprachen Der ist der den tempel gotes wolt zerprechē vñ in in dreÿen tagen wid machen. Da sprachē etlich Er hat

ander lewt gesund gemachet
Aber im selbs kan er nit gehel
ffen. Bist du der iuden künig
so steig herab von dē krewcz/
so gelauben wir dir Er hat ge
trawen in got/ er erlöß jn nun
ob er wöll/wañ er hat gespr=
ochen/ er sey gotes sun.
¶ Dasselb hůb im auff der ein
schaucher zů der glyncken hand
genañt Dismas vnd sprach.
Bistu gotes sun/ so behalt dich
selber vñ auch vns.

¶ Das antwurt der ander schaucher genant jesmas vnd sprach. Fürchstu nit got/ vñ doch in der selben vdampnuß bist. Was d' leidet das leidet er vnschuldiklich/ wz aber wir leidē das haben wir vschult. vñ sprach Herr gedenck mein so du kōpst ī dein reich. Der herr sprach Für war sag ich dir. du wirst heūt mit mir sein ī dē paradeiß ¶ O wie ein allersüsse-ster hal ist das dē schaucher ge-

wesē Herr ihū xp̄e ich bit dich
dz ich dir nit schnöder dañ d̓ sch-
acher sey/ dē du hāgēd an dē
kreütz ī deiner krāckheyt zů ge
sprochē hast. Sprich mir. für
war sag ich dir heüt/ dz ist ī dē
gegēwirtigen lebē wirstu bey
mir sein im paradeiß dz ist bei
deinen genaden ī dē ewigē le
ben O was mocht dē schacher
frölicher vñ trostlicher dañ di-
se wort sein ze hören. O herr/
Gib mir dz ich die wonsamen

stym an mein letstē zeiten vō
dir hören werd.
¶ Bernh spricht. Die hende
die dē himel geformiert habē
seid gespañen vñ genaglet an
das kreütz. vñ alle seine gelid
seind so gar v̉wūdt dz nichtz ī
im vnuerseret ist beliben/ dañ
die zung.
¶ Vñ in d̉ v̉spotūg vñ schm-
auch bat d̉ herr für sÿ vñ spr=
ach Vater vergib jn/ wañ sÿ
wissen nit was sÿ tūnd.

¶ Hie spricht Augusti. Das gebet het söllich kraft/das zů hand vil wurdē genōmē ī des vaters genad/die da schuldig waren an seinē tod Vñ het ju das des bets erbitē/er möcht auch zů zů genadē kōmen sein/wañ es het söllich krafft/daz noch heüt vil sünd da von bekert werdē. Die stym des gebets des sunes senfftet den zoren des vaters/vñ lautet im stäts in seinen oren/dz er nicht

anders kan dañ erbarmen.
¶ Auch spricht sanctus Paulus. Dz cristus der herr lawt rüfft an dẽ gebet vnd weinet dar zů võ gantzẽ seinẽ hertzẽ.

¶ Dar über spricht Bernh. Der herre cristus hat an dem krewtze durch dreyerley sach willen geweinet. Des ersten darumb dz er sach / das seiner marter niemand dancknam oder danckper was / dañ allein d

schaucher. Zů dem andern mal
darumb / das er sach das sein
lieb iunger so gar ellendicklich
zerströwöt waren. Zů dem
driten mal darumb / dz er sein
liebe můter sach sten vor seinē
augen. vñ erkant dz sÿ in söl-
lichen nöten was / dz sÿ lieber
tod dañ lebentig wäre gewe-
sen. Das leiden tet dem her-
ren als wee als das leiden sei-
ner marter.

¶ Das waren die drew spe(e)r die ioab stach in das hertz Absolonis. O mein sel was hast du senfftmütigers oder gütigers disem man gesehen/ der da bit für sein veind.
¶ Darumb vil der iuden die den herrn gehasset hetten/ wurden im sich selbs geschlahen und heten rew in iren hertzen. Und die der herr got ire hertzen mit seinen genaden berüret hett/ möchten sprechen. Was ist dz

wir hören Nym war alles ü-
bel/das wir haben mügen er-
dencken / das habē wir disem
mañ an getan / vñ er bit her-
widerumb für vns. Darumb
wäre ettwas übels in im / er
künd für war im so vil peÿnen
dz nit tůn/ wañ ein böser bau-
me mag nit gůte frucht prin-
gen.

¶ Hie spricht Origenes Sag
an iunckfraw was hast du zů
schaffen beÿ dem gallgen/vnd

wie czimpt dir mit verurteyl-
ten lewten auß ze gen. Od' ist
vnd' den / die man henckt oder
höcht ninder einer der dir czů
gehört / vñ dem du trew wilt
erczeygen. Ja sicherlich iunck-
fraw du hast kein vrsach. Trit
můter zů de gallgen vñ sich an
dein sun. wart můter ob das
dein kind seye / vnd sich ob er
noch lebe / vñ versůch arme vñ
ellende můter / ob dir dein sun

müg ein wort zů sprechē. Was spricht er zů dir in seinen nöten wañ er dich sicht sten bey dem krewtze/ vñ erkent wol dz du mit vil iamer durch gossen bist.

¶ Dar über spricht ein lerer. O sälige iunckfrau maria. wie verschlossen vñ heimlich hastu geredet mit deinē sun/ vñ hast im zů gesprochen in nöten. O mein allerliebster herr/ wie gar kläglich bistu gestallt/ vñ wie

gar ellendicklich bist du auff ge
gehangen. O herr hymels vñ
der erden Nun bistu hewt als
arme/ dz du nicht hast dar an
du dein haubt leinest. O ge-
trewer hyrrt deiner schäfflin/
dar für du hewt vschmächter
vñ verurteylter erzeygt wirst
Sprich zů mir nun ein einiges
trostlichs wort in meiner ge-
genwirtikeyt.

¶ Der herr sprach Weib nym war das ist dein sun. Johannes/nym war das ist dein muter.
¶ Hie spricht Origenes Der iunckfrawen hertz teyl dich O barmhertziger straule die das hertz der iunckfrawen durchgieng Was hat dir herr dein muter getan/ oder warumb gibst du ir herr ein andern sun Oder gibst ir darumb ein andern sun/ daz du ir nit mer pflegen wilt oder magst/

Oder bist du so sieche/ dz du ir
weder gehelffen/ noch ratten
magst. Warumb willtu herr
sÿ nit mer besörgen/ vñ sÿ dir
doch die trewëst můter gewe-
sen ist. vñ in allem menschlich
en geschlecht was nichtz edlers
dañ sÿ. vñ alles das an d' ir lei
dig ist hast du auß ir genom̃en
Du magst auch herr nit gesp-
rechen/ dz du ir vor kranckheit
nit mer pflegen mügest/ wañ
du hanngest an dem krewtze/

vn̄ erwegst die erden/die stei-
nin wand hast du gespalten/
Die totten hast du auf gewe-
cket vn̄ die sun̄en verborgen.
Vermagst du das/so v̈magst
du auch das du dein liebe vnd
trewe muͦter nicht eine iung-
er enpfülhest. Wie geleich ist
herre dein vrteyl. Für eynen
schöpfer gibst du ir ein vischer/
für einen herren gibst du ir eyn
knecht/ für got ein mentschen.
O wundbare verwandlung.

¶ Zů den worten schwig die betriebt vñ traurig můter vñ iunckfraw maria. Vnd was sollt sÿ sprechen / wañ der schmertz vñ die zäher verschlussen all ir rede. Vnd wie groß der schmertz von inwendig in irem hertzen was. yedoch so vergaß sÿ irer iunckfräwlicher zucht nie / dz sÿ het ir arm auß geworffen oder erhebt / oder dz sÿ zů der erden wär gefallen

Sonder still vn̄ heimlich was verborgen all ir schmertz vnd iamer in irem reinen vn̄ kewschen iunckfrawlichen hertzen.

¶ Vnd da der herr also auffgespañen vn̄ czertånet hieng an dem krewtze. vn̄ kein sein gelid freÿ noch ledig het zů gebrauchen / dañ die augen vnd die czungen / mit den beÿden seiner můter ze dienen vn̄ trost zů beweisen mit ansehen / anrede

vn̄ mit zeigen/des nuczes vn̄
des heylß/das er yecz auß ge-
ender vō diser wellt/wöllich-
en sy ein genden in die wellt i
irem leib enpfangen hat/ trüg
in seinem herczen. Nym war
das letst sehen des sterbenden
freünds/wirt gewonlich vast
ein gesteckt in den jnnersten teil
des herczen. Darumb mocht
maria die iunckfraw wol spr-
echē Ob ich alles dz/das mein
sun bey mir vn̄ mit mir ye ge-

than hat vergessen möcht So
künd ich doch des gesichtes/
mit dē er mich/ da er yecz sein
geyst bald auff geben wollt/
sō gar trewlich angesehē hat/
nit vergessen.

¶ Nun sprechent die ewan-
gelisten Das es nach den wor-
ten/ als er sein muter johanni
enpfolhen het/ vinster ward
in aller wellt/ vn̄ die sun̄ gab
nicht iren schein von sext vncz

auff non zeit. Vñ in der vin-
sternuß schrey cristus mit lau-
ter stym. Helÿ helÿ lamasa-
bathani. Mein got mein got
warūb hastu mich verlassen.

¶ Darūber spricht sant Au-
gustinus. Dz vnser herr das
gesprochen hab durch dreyer-
ley sach willen. Des ersten da
rūb/ dz in der zeit seiner mar-
ter niemand behallten mocht
werden. dañ allein der schaw-

cher. Zů dē anderen mal darūb
dz er dānocht an dem krewtze
dem mēschen nit genad bey sei
nē vatt᷑ vinden mocht / er sturb
dan̄ vor des todes an dem kr-
ewtz. Zů dē dritten mal / das
kein marter auff kein menschē
nie als vast gelegt was wor-
den als auff jn.

C Vn̄ da jn die iuden so mit
lauter stym horten schreyen he
ley / da sprachen sy. Er rüffet

helÿam Secht ob er nit kōme vñ jn erlöß.

¶ In der vinsternuß sach cristus den vater/ vñ sach dz alles sein wesen was ein einfluß des zorens Darūb die mēschen so gar vnbarmhertzig waren seinē gesegneten sune.

¶ In der bitrickeÿt des todes sprach cristus der herr Mich dürstet.

¶ Darüber spricht Ambro-
sius Wer dē herrn het ze trin-
cken gegeben/ er het getruncken
Wañ die natürlichen meyster
sprechent/ dz den die man rad
prechet nicht würser tůt dañ
der durst. Vñ das kompt dar
von/ dz alle hitz die in dē leich
nam ist zů dem hertzē fleücht
Vñ von dē grossen fechten dz
das hertz in dē leichnam hatt/
dürstet die selbē menschē vast
Als man list von ÿsaia/ Da

man den von einander seget / da růfft er nach trincken. Da sendet im got wasser in seinen mund vn̄ tröstet den prophe-ten. Aber hie liesz er seine sune nit ein tropfen wassers Sonder essich vnd gallen ward im ge-geben.

¶ Hie schreibt Eusebius in der römer cronick / dz sÿ / vmb das von irer barmherzigkeyt in al-lem land gesagt wurd / gebo-

ten vñ gesezt heten Dz man
den/die man töten wolt/ be-
reÿten solt köstliche vñ starcke
tranck von gewürcz vñ andn
dingen / von dem aller besten
zů gericht. vñ gab es jn so mã
sÿ töten wolt ze trincken. Vñ
das gab jn dañ söllich krefft/
dz sÿ des schmerczen des tods
wenig empfunden. Also het-
ten auch da/ die heÿlige weÿ-
ber dē herrn ein aller köstlichsts
trãck bereÿt vñ im hin auff ge

getragen an die stat golbata/
die man nen̄t caluarie/da ma̅
den heȓn krewtziget. Vnd da
man den heȓn an das krewtze
naglet/da reychten sy das tr=
anck ī eine̅ vaß den iuden/das
sy das de̅ heȓn ze trincken ge=
ben/vmb dz er dester my̅der
schmertzens het Da truncken
es die iuden selbs auß Von de̅
güten krefftigen tra̅ck wurden
die iuden freysam vn̅ vngestü
mig/dz sy erst aller mynst er=

bärmd über den herren heten.
Vnd das im gebē was wordē
zů ringerung seiner pein / das
kam im zů grossem schmertzen
Vnd die iudē teten in das vaß /
darin das gůt wol schmeckēd
tranck was gewesen / essich vn̄
gallen. vn̄ gaben es dem her-
ren ze trincken / da er an dē kre-
ütz sprach Mich dürstet.

¶ Bernhardus spricht. O güter ihesu. Du hast mich so vil lieb gehabt dz du an dein schmerzen nit gedacht hast/ sonder an mein heyl. wañ an dē kreütz hast du gesprochen ich hab durst/ vñ nit ich hab schmerzen. Von dē kreücz schweigest du vñ von dē durst schreiest. Es gebürt sich vñ muß für war sein/ dz der durst sey wunderbärlich vñ groß.

¶ Da Spricht ein lerer in der person cristi Mich hat dz heyl ewer seelen mer gezwungen zů dē durst/ dañ die krewtzigung meines leibs. vñ ist der durst nach eürem heyl so groß in mir/ dz die pein des krewtzes hat auf gehört. vñ d durst ist noch in mir. wañ ich schrey noch täglichen von den hymlen mich dürstet. vñ niemand ist/ der den durst in mir lesche/ Ich hab allweg durst vnd be-

gürd nach e wörem heyl. Darvmb ist der gar ein grober hörter mentsch / der da dē herren den so lanng vmb vnnser heyl dürstet / das tranck der dancksagung vñ der andacht vñ d' büß würckung versaget.

¶ Hie spricht ein lerer. Das das mitleiden das er mit vns armen sündn gehebt hat / sey grösser gewesen / dañ der schmerz seiner marter. Darūb

liht man nindert das der herr umb sein eygen leiden Sonder allweg auß mitleiden geweinet hab.

¶ Spricht der andächtig lerer sannt Bernhart. Warumb hast du geweinet O güter ihesu. So es doch mer ze fröwen dann ze weinen was. da du warest würcken das heyl in der mitte des ertreichs/ und unser sünde nageltest an das krewtze/ und den tewfel verdampnetest/

vñ vns von dē ewigen tod erlöstest.

¶ Aber Jeremias melldet i fraug weiß sprechend. Hat er nit vnnuczlich gearbeÿt/ seÿd er vmb vnser sünd so gar genůg gethan hat/ an geschē die grössÿ seines schmerczens/ vñ die güte vñ kostperlicheÿt seiner marter/ dz er wol tausent wellt erlöst het/ vñ dañocht so wenig mēschen erlöst hatt. Es ist him dz da gesprochen ist

durch Jeremiam den profeten
Nym war jch han an gesehen
das ertreich/ vñ es was läre o=
der öd/ vñ die hymel/ vñ in
jn was kein liechte. Als ob er
sprech Jch hab an gesehē das
ertreich/ das seind die irdisch=
en menschen/ vñ seind an d' be-
trachtung meiner pein läre vñ
eytel Vñ nit allein die Sondē
jch hab auch an gesehen die hi=
mel/ das ist die guten mēschen
die ein hymlisch leben sölten fu

ren. vñ in jnen ist kein liechte/
das ist kein erkantnuß noch ge
dächtnuß meines leidens.

¶ Vnd darumb schreiet der
herr zů vns cristgelaubigē mē
schen durch den säligen Criso-
stimū sprechend Jch bin durch
ewren willen mensch wordē
gebunden/ verspott/ geschla-
hen vñ gekreüzigt. wa ist die
frucht vñ gaub/ die mir vmb
all mein pein vñ schmerzē ge-

geben wirt. wa ist d' lon des
plůtes das ich vmb ewer erlö
sung vergossen han O mēsch üb-
er mein erel hab ich dich lieb ge
hebt Du erscheinst ein mensch
auf dē ertreich/vñ ich han du-
rch dich den allerschantlichestē
tod gelitten. wa ist die wider
gelltung oder bezalūg d' gros-
sen vñ so vil liebe. Antwurt
im der andächtig mensch in dē
geyst allso sprechend Gewyß
lichen herr ihesu criste/ist dein

wider legung in meiner büß-
wirtikeyt Nach dē/ dein kne-
cht ℭ Bernhardus antwurt
O güter ihu mein büß würck-
ung ist wärlich dein speiß mit
der du gespeißt wirst/ vñ die
zäher meiner rew dar mit du
getrencket wirst Auff das so
wird ich mischen die milch mei
ner müter mit deinē plüt/ vñ
dir machen ein aller bests sälcz
der andacht/ vñ wird sprech-
en. O herr ihu criste mein geyst

ist enczündet in prynender an-
dacht / vn̄ wird auß giessen in
deinē angesicht/ die allerbiter-
sten zäher dir ze mit leiden /
vmb das dz ich nit dˀ vdampt-
ten einer sey/ vn̄ die du an dē
kreücz geweinet hast
¶ Jeronimus spricht Das dˀ
herr darūb mit essich vnd mit
gallen getrenckt ward/ dz die
zung des herꝛn auch nit on lei-
den sollt sein. Also dz das lei-
den seiner fünff syn̄ genug tet/

für die sünd Adams/die er ge
tan het mit seinen fünff sÿñen.

¶ Vñ da cristus dˀ herre das
trincken genam/da sprach er.
Es ist alles volpracht.
¶ Hie spīcht Augustinus Es
ist alles volpracht/das võ im
geschriben ist.
¶ Auch spricht Gregorius.
Es ist alles volpracht/das dˀ
mensch bedarff zů seiner sälig
keÿt.

¶ Jeronimus spricht. Es ist alles vollpracht / das im der vater enpfollhen hat.

¶ Es waren auch da die iuden vnder dē krewcz / vñ teylten das gewand des herrn vnder einander / vñ besonder den gelismeten od' gestrickten rock den im sein muter on alle nätt gemacht het. Darumb wurffen sy dz loß vor den augē des herren vñ seiner lieben muter.

Da ward die weissagūg des profeten erfüllt/die da spricht Sÿ habē jn geteylt alles mein gewand.

Hie spricht sant Ambrosius Als der her das wort Es ist alles volpracht/gesprochē het Da ward ī im krefftiklich der bitter tod ringen. Vn̄ gar vngeren schied die sel vō seinē heyligen leichnā. wan̄ sÿ jn vō natur het lieb gehebt. Darūb

dz sy von all sünd darin̄ ge wo-
net/ vn̄ auch darin̄ erfüllt was
mit allen genaden/ vn̄ veinet
mit dem ewigen got. Vn̄ dar
in̄ die grossen wirdikeyt enpf-
angen hat/ das alle engell/ all
geyst/ all heyligen/ all creatur
vnd ir feind. vn̄ ir ist nichtz ge
leich vnder allē geschöpffte.
Darūb treyb sy der tode vast
von einē gelyd in das annder
vmb. Vn̄ wan̄ sy der tod auß
einē gelyd treyb. So brach er

dasselb gelyd nach ir. dz sy nit
wider da hyn fliehen mocht.

¶ Sant Bernh spricht. Von
des prechens wegen/ das der
tod den leichnam cristi anlegt/
tracht er an dē krewcze/ als d
ain starckes hollcz prach/ als d
profet spricht. Die marter
vn den schmerczen must cristus
leiden inwendig seines leibs.
dz das aller mynst bein in im
nit mocht übrig sein/ oder es.

müst von des todes wegẽ zer stossen werden. Im wurden zerrissen alle sein audern. Es sturbẽ auch an im hend vñ füß vñ seine klare augen.

¶ Vñ da der tod den gantzẽ leichnam durchsüchet het mit grossem schmertzen. Da lieẜ d herr cristus sein haubt vor we tagen vñ kranckheyt hangen/ vñ gab vrlob der sele/ das sÿ auß füre. vñ erloubet dar mit

dem tod vñ schrey lawt. Va
ter in dein hennde enpfülch ich
meinen geyst.

¶ Hie gedenck wie der herre
mit lautem geschrey sein geyst
auff geben hab Das doch wū
derbärlichen geschehen ist / dz
ein mensch yecz in seinen letstē
zügen / der vor grossem schm-
erczē vñ grosser pein kaum hat
mügen auff tůn sein mūd noch
be wegen die czungen / da er ge

schryen hat mit lautter stym. So doch der profet spricht võ im. Es seynd heyser worden mein gomen.

¶ Hie spricht die Gloß. Wir die da seind von dem ertreich, sterben mit keiner stym Aber der da von hymel herab gestigen ist. vñ durch eygnen gewallt, das allein got zů gehört, seinen geyst auff gibt, d' stirbt mit hoher lauter stym.

¶ Das geschrey habē gehört die hymel vn̄ die kör d' engel/ vn̄ seind betriebt wordē Als das die sun̄ erzeygt vn̄ beweiset/ die sich hat als ein aug des himels/ welliche vns durch ir vinstere übernatürlichē ist erschynen geleich als ob sy weinet/ vn̄ den hern̄ d' engel/ auch die schand vn̄ den tod ires schöpfers klagte. Vn̄ wurdē finsternuß auff allē ertreich/ wan̄ der her̄ des liechts was leiden

den bittern tod.
Vñ die heÿdnischen meÿster zu Athenas heten des wunder / vñ erkañten sollich finsternüß nit sein natürlich Sonder übernatürlich / wañ vor der geleich nie keine gewesen was / noch nÿmermer sein wirt Da sprach Dionisius der meÿster. Entweders es will himel vñ erd czergen / od got der nature leidet. Vñ liessen pawen einẽ altar in dˀ ere des vnerkañten

gotes. vn̄ schriben darüber.
Das ist d' altar des vnerkan̄-
ten got &c. Das stůnd als lāg
vncz ettwen vil zeit Paulus
darnach gen Athenis kā. Da
fand er das geschriben ob dem
altar. vn̄ legt jn auß denselbē
vnerkan̄ten got vn̄ gab jn den
zů erken̄en/ vn̄ bekeret Dioni-
sium vn̄ vil d' gelerten vn̄ an-
der menschen zů cristenlichē ge
lauben. Vn̄ die groß vinsterÿ
weret dreÿ gancz stund/ von

sext vntz zů non zeit. So lāg
hieng der herr lebētig an dem
krewůtz So lang was auch a-
dam in dē paradeiß.
Das geschreÿ hat gehört der
tempel vñ vmb hang des tē-
pels der vō dē höchsten zů dē
nÿdersten/ von einander zer-
rÿssen ist Das sicherlich mēsch
lich nit geschehē ist Sonď du-
rch den engel gotes.
O jr hörten vñ verstockten iu
den in dē tod des herrn Jst der

vmb der groß kostlich vnhäg
von einander geschnitten wor
den/zü einer bedewtnuß/das
er von ewch schneidē wäre all
salbung der küng/ d' obersten
bischoff vn̄ der profeten/von
den ir all ewer ere gehebt ha-
bent/wañ die drw geschlecht
der menschen wurden gesalbet
mit dē öle der heyligung.

Das schreyen hat gehört das
ertreich/vn̄ erbidmet/wann

es gar schwärlich vn̄ hart das kreẅtz trůg / daran sein schöpffer so ellēdicklich gehenckt wz vn̄ erzeÿget sich bereÿt sein / alle die die jn gekreẅtzigt heten lebentig zů v̈schlicken / als es das volck Dathan vn̄ abÿron verschlunden het / die gar vil mÿnder dañ die gesünndet hetten. Aber die gůtikeÿt des hanngenden an dem kreẅtze / wolt das dem ertreich nit vergünnen / wañ er wolt nit übel

vmb übel geben. Ja kürczlich
dar vor bat er den hÿmlischen
vater für sÿ sprechend Vater
vergib jn etc.

Es was auch eÿn rÿter beÿ
dē krewcz der des herrn hüten
solt / genant Centurio / d' hun-
dert man vnder im het. Der
vn̄ die andern beÿ im / wurdē jn
gar ser fürchten da sÿ die gros-
sen czeÿchen sahen vn̄ sprachē
Wärlich der mensch was got-
es sun.

Das schreyē habēt gehört die
fellsen vñ die stein/ vnd seind
zerspalten. vns zů einer gros-
sen schand vñ hörtikeyt vnn-
ser hertzen/ dz die vnenpfint-
lichen creatur/ die kein sel ha-
bent/ vñ für die der her̄ cristus
nit gelitten hat/ mitleiden he-
ten i seinē tod. Vñ wir arme
mēschen vñ vnüfftige creatur
für die d̄ sun gotes gelitē hat/
mügen vnsere steinin hertzen
im zů mitleiden nit erweychen

Ja wir die da hörter seind dē
adamant / wellicher doch du=
rch das warm plůt des bocks
zerprochen wirt · Aber wir
werden durch das rosenfarb
plůt des lebentigen gotes sun
nit erweycht ·
Das geschrey habē erhört die
gräber der totten · vnd haben
sich auf getan / zů einē zeychen
dz wir vnsere herczē söllē auff
tůn / vn̄ reinigen durch ein lau
tere gancze peicht / rew vn̄ ge=

nůg tůn/dz wir nit seyen stinck
ender/dañ die gråber d' totten
vor dem an gesicht gottes.

¶ Bernhardus spricht. Wer
zů dem weinen des herren nit
betriebt wirt/ vñ wer zů seinē
tod nit bewegt wirt/ ist sch-
wårer dañ die erd/hörter dañ
die fellsen/ stincken d' dañ dye
gråber. wañ das mitleiden dē
vnentpfintlichen creatur/das
ist der suñen/des ertreichs/d'

fell sen vn̄ der gräber / gebent
vns ein grosse vrsach vnser sch
and vn̄ hörtikeyt zů beschawen
dz die vnuernüfftigen creatur
in dē mitleiden vnsers behall-
ters vnns über treffen söllen.
Darūb sy̋ vns an dē iungsten
gericht / vō dē laster d' vndāck
perkeyt vn̄ der vergessung der
gůtheyt gotes / peinlichen vnd
grawsamlichē werdent versa-
gen.

¶ Sanctus Augustinus schreibt auch von der schidung des herren vñ spricht also. Da nū der tod sein krafft an im vollpracht. Da stieß er des ersten zū dē herczen. Von des stoßs wegen erbidmet vñ erkrachet alles das in d' vorhelle was / da die väter jñ waren. Zū dē andn̄ mal stieß der tod aber an das hercz / dz von dem stoß erbidmet alles ertreich vnd alle sichtige ding Recht als ob hÿ

mel vñ erd zů einander wöllt
prechen. Zů dē dritten male/
stich der tod so krefftigklich an
das hercz cristi. dz der vater ī
dē hÿmel zů barmherczigkeÿt
bewegt ward/ vñ nā den mē
schen zů seinen genaden. All
planeten/alle element enpfun
den des grossen stoß. vñ wur-
den alle bewegt zů trawrē vñ
zů mitleiden. Des hörten stoß
enpfand maria an irē herczen
Vō des stoß wegen ward ein

stille in d' vorhell Also dz die bösen geyst gedachtē got wölt czürnen Es ward ein stilly in aller creatur auf erd/die auch besorgtē den grossen czoren go= tes All engell wurden gestillt vnncz dz sy sahen wie der streit czwischen dē herren vn̄ dē tod ein end nam. Der groß vnba= rmherczig stoß czwang dē hern darczů dz er sprach. Vater in dein hennd enpfüllch ich mein geyst.

¶ Gregorius spricht in seiner
Omelÿ. Die tewöfel warē nit
võ cristo i seinē sterben. wañ
es ist geschribē Es kam d' fürst
der wellt vñ het nichcz an im.
¶ Beda will auch dz Satha
nas nit von dem hanngenden
an dem krewöcz gewesen seÿ.

¶ Da nun die sel cristi auß dē
wirdigen leichnā gefarē was
Da ließ sÿ den hangen mit kle-
glicher weise/mit senendlichē

t.

gestallt/mit offen wunden
mit ellendē iamer/mit plůtigē
leichnā/mit auß getånten vñ
gezogen audern/mit gespan-
en armen/mit geneigtē haubt
mit pleÿcher farb/mit gepro-
chenaugen vñ mit klåglichem
gebårde.

¶ Den werden leichnā cristi
soll ein yegklicher mēsch an se-
hen. wañ dar zů ůbet vns dˀ
heÿlig geÿst durch den profe-
ten vñ spricht. Get auß ir tå-

ligen töchter von Syon/ vnd
secht an den künig des frids/
in d' kron/ da mit jn sein müter
d' synagog gekrönt hat/ an dē
tag seiner hochzeit vnd seiner
grossen fröwden. O mein hēr
ihesu criste biß mercken dein bi
tterkeyt/ in mir hab ich gebrech
en die zu mercken. warūb hast
du ein solliche verwandlūg ge
than/ dz du geben hast das le
ben vmb den tod/ die ere vmb
die armut. Wärlich herr in dē

erscheint dein vnmässige güti-
keyt. wan̄ in dir sich ich keyn
and ursach des tods/ dan̄ die
überflüssigkeyt deiner vnmäs-
sigen liebe gegen vnns armen
sündern.

¶ Die fürsten der iuden gien-
en ze ratt/ wie sy dem herrn vn̄
den zweyen schauchern ire ge-
bein zerprechen/ vmb das sy
dester ee sturben/ vn̄ nit hang
ten an irem hochzeitliche tag

vor dem volcke allē/ das auß den gegeden hin ein in die stat iherusalem kam zů dˀ hochzeit Vn̄ da die ritter hin auß kamē da zerprachen sÿ den schauchern ire gebein. Da sÿ aber zů ihesu kamen vn̄ sahē dz er tod was/ da zerprachen sÿ im seine gebein nit. vmb das die geschriffte der weÿssagen erfüllet wurden.

¶ Dar nach kam Longinus mit seinen knechten durch dÿe mittÿ des volcks zů dē kreücz Den maria ansichtig ward / vñ im ir schäczet dz er ir zů hülf käm / vñ den totten leichnam ires eingebornen sunes von dē krewcz nemen wölt. vñ sÿ v meinet er wär darūb kōmen. Aber darnach vñ er seim schar pffes sper in die seÿten ires suns so gar kläglich on alles erbärmd stach / vñ das allerkost

perlichest plůte so überflüssig-
klich darauß fliessen sach Send
ir erzittert alle ire gelyder/ dz
sy nit mer sten mocht. vnd ist
vor grossem herczenleyd nider
gesuncken vnnder dz de krewcze.
Vñ als vil mynder ir sun von
der offnung der seyten leidens
het/ wañ sein leib tod vñ vn
entpfintlich was. So vil mer
was sein aller traurigeste mu
ter gancz erfüllt alles schmer-
czens. Vñ dañ mocht sy spre-

chen zů got dem vater mit wé-
nenden augen. O méin got vñ
hÿmlischer vater warūb hast
du mit geschickt dz der vnsÿn-
nig sel loß iud das sper ī méin
léib ge stocken hat Ja mit gro
ssen fröwden het ich es enpfan
gen. auff das meine schmerczē
vergangen wären mit den sch
merczen méines sunes. Vñ ü-
ber das mocht sÿ sprechē zů dē
iuden. Warumb merēt ir mir
méin schmerczen. das ir so gar

peinlich wůtend vñ grymend im den totten leibe. wañ man list keinem schaucher geschehē sein/das ir meinem lieben sun tůnd. Vñ nym wat die heyd-nischen riter/ da sÿ in sahē tod sein/ haben sÿ seine gebein nit zerprochen. Aber ir iudē wür-ckent nit als mēschen an mein-em sun. Sonder als die zuck-enden hūd vñ wůtendē wolff i das aller senftmütigest lam/ wellichen ir lebend von auf-

wendig aller peinlichest zer-
rÿssen habent/dem selben hercz
totten it von inwenndig seÿn
hercz vn̄ jngeweÿd durchlöch
erent vn̄ ergrabent.

¶ O mein sele betracht. Die
müter cristi grösser pein geliten
haben in irem herczen. wann
kein müter in irem leib nie ge-
litten hat noch nÿmer mer lei-
den mag. O wie gar tewr seÿ
en wir erlöst vn̄ wie gar kost-
lich gewaschen. Vn̄ darūb ist

vns mit allerhöchstem fleiß ze
fliehen von dem dienst der sün
de. Vñ spricht der ewangelist
dz on vnderlaß von seiner hey
ligē seiten plůt vñ wasser auß
gieng.

¶ Pylatus lieh über das kre
wcz schreiben dreierley sprach
Jhus nazarenus rex iudeorū/
das ist hebreisch kriechisch vnd
latein. vñ lautt zů tewtsche.
Jhus von nazareth ein künig

b6

der iuden. Da das die iuden
horten vn̄ sahen/ da lieffen sy
für pilatum vn̄ sprachen. Du
solt nit schreiben ihesus von na-
zareth ein künig der iuden Du
solt schreiben/ ihesus von naza-
reth der sich ein künig genent
hat d' iuden. Da sprach pila-
tus Was ich geschribē hab dz
han ich geschriben. Da sprach
en sy. Wir haben kein künig/
wir haben ein keyser.

¶ Hie merck wie gar verhör
tet vñ verstockt die iuden wa
ren. dz sÿ sich irer küngklichen
regiment verzügen vñ die v-
laugneten. von den sÿ grosse
ere heten Vñ ee sÿ wollten dz
man den herren ein künig der
iuden schrÿb, ee wolten sÿ sich
dē keÿser zů rom/ d̄ ein heÿden
was vndertänig machen/ vñ
in als iren aÿgen erbe vñ leib-
herren vjehen. das sÿ vor nie
gethan heten. Vñ wie wol sÿ

im zünßbar waren als dem o
bersten haubt. Ye doch hetten
sÿ annder erbherren vñ ain be
sonder regiment. vñ mit den
heÿden hetten sÿ kain gemain-
schäfft/ also dz sÿ weder in ire
hewöser giengē noch mit jn as-
sen. Aber hie gaben sÿ sich von
der das heÿdnisch regimēt vñ
verluren ire küngkliche meÿe-
stat vñ gewallte/ nun allain
darumb. dz man cristum iren
küng nit nenen noch schreiben

sollt. Vnd darumb haben sÿ
biß auff disen heütigen tag me
kein küng noch haubt vnd jn
gehabt. Sonder vnnder dem
heÿdnischen vnd darnach vn-
der dem cristenlichen gewallt
gewesen vñ noch seind.

¶ In der selben zeit kam ein
edel man / genant Joseph vō
aramathia Der auch ein heim
licher iunger des herren vñ ei-
ner auß den zweÿ vñ sibencz-

igen was/dört her vergebens geritten für die stat caluarie. vn̄ sach den herren cristum da genaglet an dem krewcz/tott hanngen. Da ward er ze mal betriebt vn̄ kam bald mit Nicodemo/der auch ein heimliche iunger des herren was. vn̄ giengen zů pilato/ vnd sagten im dz der herr gestorbē wär. vn̄ baten jn dz er erlaubte den totten leichnam zů begraben/

vñ jn den gäbe. vñ tette er dz nit bald/so wurd sein trauri-ge vñ betriebte müter sterben vor grossem hertzeleyd. die da wär die edlest vñ reinest vnd' allem weiplichem geschlächt.

¶ Da das pilatus erhort. da verwunndert er sich vast dz er als bald tod was. wañ als er gesehen het/dz man jn so pein lich gemartert/gekrönt vñ ge geyßlet auch sunst vil übels an

getan het/vn̄ dānoch nit dar
von starb/meinet er das er an
dem krewtze auch nit so bald
erstorben wäre.
¶ Auch verwundert es pila
tum darumb. wan̄ der herre
cristus was so einer leyplichē ge
stalt vn̄ söllicher edler comp-
lexion Dz ein natürlicher mey
ster sprach/da man den herren
auß füret ze krewtzigen. Es
wär nit wunder dz der mēsch
allwegen lebet/wa im nit ein

für feulicher tod angele
legt wurdt wan er ain
nazarenus vnd lauderer
sauguineus war vnd
pylatus der grab gthun
Joseph vnd nicodemo
zu pegraben

l





DA gieng Joseph vñ Nicodemus hÿnuß mit leÿtern/ vñ lößten den herren ab dē krewtze. Da stůnd die arm ellend můter vñ wartet begirlich mit grossem schmertzen wañ sÿ in ab dē krewtz erledigten/ dz sÿ jn dañ an dē herab trügen/ ee vñ sÿ jn gantz herab prächten mit entgegen geen vñ hÿn auß

erz̈chen/ in ir műterliche arme
enpfieng/ vñ jn an ir hercz tru
cket vñ kußte. Vñ da sÿ jn ab
dē kreẅcz herab getragen he-
ten i einē schönen weissen tůch/
das joseph über die achßlen nā
vñ den herrn darauff enpfieng
Da leget er den herzen in das
tůch vnder das kreẅcze. Vñ
da viel maria die iunckfrau zů
im nider auff die erd mit gros-
sem herczenleÿd vñ mit klägli
cher gebärde. vñ vmbfieng jn

mit aller gröſtem weinen vnd klagen. Wan als vil einē mēschen, das da von es leyd hat näher iſt So vil iſt auch dz leid vñ triebſäli gröſſer. Darumb was hie der iunckfrawē leÿde am aller gröſten. dan er ir vor in ſeiner marter nie als nach, als er ir yecz vnder dē krewcz da ſÿ beÿ im was, vñ jn vmb fanngen het. O aller traurigeſte müter. du ſaheſt jn an in müterlicher liebe. vñ feüchteſt

vñ machtest naß sein angesich
te mit dein zähern. vñ kusse-
test sein groß tieff wundē offt
vñ vil emsigklich. vñ sein hēd
haubt vñ gerechts antlüt ha-
stu öffter zwischen dein hendē
enpfangen. Aber O wee du
hast gesehen/ dz das leben al-
ler lebētigen/ mit einē erschro-
cken lichen tod getöt mit durch
löchertem hendē vñ füssen/ mit
zerstochē herzen/ mit gar zer
ryssem leibe bey dir seiner eyn-

en müter sō gar erbärmklichen Ja ich verwūder dz nit all engel weineten / die da gegēwirtig waren da ir schöpfer vñ ir got / so allerbärmklichest bey seiner eÿgnen müter auff dem ertreich lag. Darumb spricht der profet Die engel des frÿdes weineten biterlich. das ist dz sÿ sich hielten vñ stalten als ob sÿ weineten. O wie ein vhört hercz ist das / das nit eÿn iñerlichs mitleiden hat mit dē

heꝛen vn̄ ſeiner lieben můteꝛ.
O wie gar ein kallte pruſt iſt
das die mt erſewöffczet. Aber
da johan̄es vn̄ nicodemus ſa-
hen den alleꝛ iämerlicheſtē ſch
merczen der můteꝛ/ den ſÿ het
auß dē geſicht vn̄ von dē em-
ſigen anſeh en des totten leibs
ires ſunes. forchten ſÿ ſere ſÿ
verluren die můteꝛ mit dē ſun
Darūb eÿlten ſÿ den tottē lei-
chnā zů ver bergen voꝛ den au
gen der můteꝛ.

C Nym war dise maria was ein arme fraw/die weder ey-
gen hauß/äcker noch gartē het
noch kein ander stat da hyn sy
nū ein grab möcht machen. vñ
zymet doch nit so ein heyligē
leichnam in ein stinckends ert-
reich zů begraben Darūb was
marie der iunckfrawen allent-
halb angst wa sy sich hyn ke-
ret.

¶ Spricht Bernhardus O eisen vñ nit hertz O hertz hörter dañ adamant O stains vñ nit fleischin hertze. warumb wirst du nit enzündet vor liebe O aller vnsäligestes hertz. warũb hast du nit wider lieb den der dich vnnez in den aller peinlichesten tode lieb gehebt hat. was soll er nun für dich getan haben das er nit getan hat O ir hörten vñ vhörten sün eue. die nit erweichet so

vil liebe. dz ir mügent mitlei-
den haben mit ewrē got/der
vmb ewch das allerschantlich
esten vn̄ schärpffesten tods ge
storben ist So doch die creatur
fūr die er nit gelitten hat/mit-
leiden mit im gehebt habent.
als seind. All chör der engel/
die suñ/der mon/all planeten
der hymel/das erdtrāch/der
vmbhang das tempels/die al
lerhörtesten stein/die allerhör
testen fellsen. vn̄ das mag nit

erweÿchen die herczē d̃ sünder
O eín aller böste sünd über all
sünd íst vndanckpergkeÿt. O
meín got nÿm võ mir das vn-
dācḱbar steínin hercz So doch
deín wunden überwunden ha
bent díe möchtikeÿt des tew-
fels / zerprochen die porten d̃
helle / auffgetan díe tür des hi
melreichs. vñ meín allerbösts
verhörtes hercz mügen sÿ nit
erweÿchen zů mitleiden seÿner
aller grössesten vñ schwäreste

wunden.

¶ Sant Augustinus spricht. Der riter enpfint nit der wunden/ wann er sicht die wunnden des fürsten grösser sein vnd schwärer dann sein wunden seind wann das krewtze machet sant Andree sein krewtz süss Nymm war er sprach O gůtes krewtz daran mein got gelitten hatt. Du kompst mir zů fröwden. wann dein hab ich lang begert

Auch list man das die hörten stein sancto Steffano süß wären vnd lynd. da er erkant/ dz die wunden vnd die pein die sein got vnd schöpffer für in gelyten hat grösser gewesen was dann sein schmertz. Auch sprach der heylig Laurentius/ da er auff dem rost gebraten lag Die kolen verleihent mir ein küle oder ein gute kellten. wann in yeden dig was die götlich trostung/ vnd das götlich fewr so groß i

seinē herczen/dz er des mater=
lichs fewres nit enpfand/vnd
die glůtt des rostes für nichten
schäczet. wañ die grössern be-
wegung treibent auß die myn
dern.

¶ Darūb spricht Augustinus
Lieber wölt ich bey got in der
tieffe der helle sein dañ on jn i
dē hymel.

¶ Cristus wollt auch kein la
bung frystung oder vnderlei-
bung nemen vō seiner gotheit

in allen seinen peinen. wann er nit scheinberlich Sonnder aller wärlicheit vnnd gerecklen leiden wolt.

C O aller trawrigeste muter nun trost dich vnd gedenncke. wann dein sun ist ein rise zweyerley substancz/ das ist götlich vnd menschlich. wann nach menschlicher natur ist er wärlichen tod. aber nach götlicher lebet er wärlich vnd ist vntöttenlich.

vnd regieret alle dyng
die im hymel vnd auf
erdē sindt er hat im für
sechē ain pegrebnis von
anfang der welt wan
da sy den herrē vor der
muetter vnter dem
kreücz vberpergen woltē
da westen sy nit wo sy
in hyn tragē vnd pegra-
ben solten



XV



Ber got der aller mensch-en hertz i sei-nem gewalt hat/gab Jo-seph in sein hertz vn in syn/dz er jn da selber in sein grab be-graben wär. wöllicher joseph dem götlichen einsprechē bald vndtänig vn̄ gehorsam was Vn̄ hieß den totten eingewick-leten leib nach im tragē zů sei-nē grab. Vn̄ die aller betrieb

test müter was nach follgen.
vnd wolt sehen wa hyn sy jn
tragen vñ begraben wöllten.
Vñ da sy nu komen waren an
die stat des grabs vnd maria
das new grab ersach / das da
gehawen was in einē fellsen.
Da ist ir geyst ein wenig wid
erkücket. vñ saget dē Joseph
vnmässigen grossen danck von
der begräbnuß seines grabs.

C Vñ da sÿ den herren legen wollten in das grab Da zoch in die mûter zů ir vnd sprach · Erbarment eẅch mein erbarment eẅch mein / be voran ir mein freẅnd. dz ich sein ant-lüt noch ein wenig vnder der auf gelegten deck in müg ansch awen / vñ etwas getröst wer de Gebent in seiner armē mü-ter / dz ich in doch totten habe / den ich lebētig nit habē mocht Vñ ob ir den ÿe wöllēt legen

i das grab So begrabēt mich arme mit im. wañ mir wirt also gar übel nach im Wie mir in wie vil schmerzens ist ver-kert worden mein fröwd/ die mir der engell Gabriel vkün-det hat. wañ er sprach zu mir du bist vol genaden. vñ nym wer ich bin vol der aller grö-sten schmertzen. O mein sune/ ein leben meiner sele/ mein ei-niger trost. warumb lassest du mich i so vil schmerzēs Schaff

dz nun die sterb die dich zů dem
tod geboren hat. Mit armē ist
süsser ze sterben/wañ das leb-
en des todes ze füren. Aber d̾
gewünscht tod weicht hyn vñ
flewcht. wañ maria begeret
des tods für all fröüd vñ wol
lust d̾ welt von dreierley sach
wegen. Zům ersten darūb dz
ir leib also wär begraben wor
den mit dē leib ires sunes/vor
grossen liebe. Zů dē andn̾ mal
darūb/ dz sich geendet hettē ir

chmerczen mit den schmerczen
ires sunes. vn ir schidung hett
geendet all ir bitterckeyt vnd
schmerczen. wan ein totter lei-
be ist vnenpfintlich vn vnlei-
denlich als ein stein oder holcz
Zů dem dritten mal darūb dz
ir sel mit der sel ires suns wär
ab gefaren mit freüden in die
schoß abrahams/das ist in die
vorhell der altuäter Aber es
ist ir nicht verlyhen worden.
wan es was not dz sy nach d

auffart ires sunes in der welt wär von vil vrsach wegen.

¶ Darnach legten sy den toten cristum in das grab. vnd wallzten ein grossen stein für die thür des grabes. Maria aber wär aller liebest gesessen bey im in das grab od' ausser halb bey dē grab nacht vñ tag als lang vncz er erstandē wär von den todten. Es ward ir aber nit vergünnet. es hetten

auch die iuden oder die hütter
nit verhennget. Auch wär es
vnczÿmlich gewesen ein iück-
frawē also in dē velld die gā-
czen nacht belyben sein. Vnd
darumb sanctus Johañes / dē
sÿ cristus noch hangend an dē
kreücz befollhē het / mitsambt
andern heyligen frawē / füret
er sÿ wider von dē grab.
O wie gar vil vñ offt hat die
aller traurigest müter hÿnder
sich gesehē zů dē grab ires su-

nes.

¶ Wañ Augustinus spricht. Die sel ist mer da sy lieb hatt/ wañ da sy in ir selbs weselich lebt Vñ nach dē spruch So ist ir sel mer in dē leib cristi gewesen/ dˀ da lag in dē grab/ wañ in irem eygen leib vor grosser liebin. O wie gar mit vil klag ist sy wider gegangen gen iherusalem. wellicher nacht mal was/ da sy dañocht vastet/ zäher vñ weinen. O tochter

wẽ Gyen groſz iſt als das mer
dein trüebſali. wañ den du mit
groſſer frewd enpfangen haſt
den haſt du nun mit bitrikeyt
verloren.
Da maria die iunckfraw allſo
weinend gefürt ward in ihe-
ruſalem. Vñ vil frawen ja dz
volck beyderley geſchlecht die
ſy ſo bitterlich weinend ſahen/
kerten ſich mit bewegter güti-
keyt zů klage über iren ſchmer-
zen. wañ kaum mocht ſich et-

wer vor zäheren enthallten/d:
sy weinend sach Nym war al-
so ist die weinēd von dē wei-
nenden gefürt worden als lāg
vnez sy kōmen ist zů dē hawß
Johannis / da ist sy belyben.
Vn̄ Johannes hat sy gehalltē
vn̄ über sein eygne můter aller
wirdigklichest geeret vnd hatt
sy getröstet. Aber sy mocht
von allen iren lieben frewndē
nit getröst werden. wañ ir trö
ster was der aller schantliche-

sten tods getöt vñ in ein grab
gelegt.
¶ Aber hie magstu wūd haben So keiner vnd' allen mēschen d' wellt nymer so vil schmerczens enpfint ī seinē herczen/ als maria enpfunden hat ī dē tod ires allerliebsten sunes Dz maria vor grossē schmerczen nit tod ist/ des seind drei vrsach Die erst wz die sicherheyt d' vrstēd ires suns nach dē driten tag. wellich e sicherheyt sy

vast stercket dz sÿ nicht starb.
Die annder was die erlösung
alles menschlichen geschlechtes
von d' gefancknuß des tewfels
durch den tod ires sunes. Die
dritt was die best. das was d'
heÿlig geÿst der sÿ etwen vn̄
schediget dz sÿ den sun gottes
enpfieng. der hat sÿ gestercket
dz sÿ nit verschied in so vil lei-
dens. wölliche für war i so vil
peinen nit bestanden wär/ nū
allein man het sÿ behallten.

¶ Es spricht sant Bernhart
Das die sel cristi nye grössere
fröüd gewan i diser zeit nach
dē nidersten teyl d' vernufte /
dan̄ an dē tag da sy schied vō
irem leichnam / vñ als sy von
dē gewallt des todes ward
außgetriben Da stellet sy sich
recht als ob sy sich vmb keret
vñ sach den leichnā von aussen
an darin̄ sy so zartlich gewo-
net het. Vñ da sy jn als iämer
lich gestallt sach da gedacht sy

ir recht als in einem wunder.
Bist du nit der leichnam der i
einer keüschen iunckfrawē vñ
maget on all mackel von dem
heÿligen geÿst entpfangen ist.
Bist du nit der leichnā den nie
kein vntugent berüren mocht
Wie bist du so gar iämerlichē
erzogen vñ so bitterlich gesch
lagen So vngenädigklichē ge
stossen vñ so schandtlichen er-
hanngen. Wem hast du nū ü-
bel getan. wen hastu betriebt

Mit was sach hast du die not verdienet. wer ist schulldig an dem tod vn̄ wer ist ein vrsach diser schannde. O du reiches vaß der genaden O du vnschuldiger mensch der sünden. O du aller liebster sun gotes wie so gar grosse angst vn̄ nott ist über dich ergangen. wie gar schwäre vnd vngerechte vrteyl seind über dich gegeben. vn̄ wie gar ein vast hörtē tod hast du on alle schulld erlitten.

Den tod will ich ewigklich rechen im dē grund d' helle an allen vndanckpern mēschen Vn̄ an dē iungsten tag an allen dē die des todes nicht teylhefftig wöllen werden/ mit v̈schmähung aller sünden vn̄ mit des fleysch wollustikeyt überwündung. Die czart lieb sel für zů d' prugk der vorhell/ da die heiligen väter inn waren.

¶ Hie merck als die sel cristi von dē leichnā geschæyden ist / dz sy als bald mit der gotheyt veint ward vñ sy für ī die vor hell. Vñ da er die end vñ örter d' finsternuß geleich einē greü-lichen scheinenden rauber berü ret het. Sahē jn an die hellisch en legion vñ torwarten d' hell vñ fiengen an ze fragen. Wer ist d' der so grausamlich starck vñ v'klärt prehet vñ leüchtet mit schnee weissem schein. wañ

Die weilt die vnd' vns ist/hat
vns nie kein söllichē totē über
gesendet Darūb wer ist nun d'
d' vnser end vñ thot so gar tra=
czlich ein get vñ nit allein vn
ser peinigūg mit fürcht/ sonder
auch nöt vñ zwingt die andn
von der gefanknuß ze ledigen
O vnser hell hat nie kein solli=
chen enpfāgen. Der ist ein ein=
nemer vñ ein an faller vñ nit
ein schuldner Gwißlich wir se
hen den richter vñ nit den bi=

ter. Er kompt mit vns ze stre
iten vñ nit vnder ze ligen/zů
erlösen vñ nit zů beleibē. Wa
meinent ir dz vnser fürsten ge-
wesen seyen/ da der streitter
vnser schlösser reyczet vñ stür
met- wär er schuldig er wäre
nit so kün. Ist er dañ got was
thůt dañ sein leib an dem gall
gen des kreüczes Vñ ist er dañ
mentsche warumb ist er dann
so träczig vñ so gar fürnämsch

Ist er dan̄ wärlich got vn̄ mēsche. wee wee wie seyen wir dan̄ sö erbärmklich betrogen/ durch den ihesum nazarenum Wee wie zergeet vnnser gewallt der allwegen groß vnd forchtsam was im allem volck Nach den grawsamlichen stym̄men der bestyen vn̄ der tewfeln/da richtet cristus bald dē spicz in sy sprechend/durch die engel die im enpfollhen warē Ir fürsten erhebt ewer porten

vñ hebt auff die ewigen thor
vñ porten/vñ es wirt ein gen
der künig der eren. Wider dz
erschalen die grawsamlichē sty
men vñ sprachen. Wer ist der
künig der eren. Die engel ant
wurten widerumb vñ spra-
chen. Er ist der starck hert der
mächtig herr im dem streit/der
herr der tugent vñ der stercke
vñ ist ein künig der eren.

Bald zů dem gebot des herrn seind alle porten zerbrochen / vnd der herr ist ein gangen mit einer grossen vil der engell zů der vorhell der heyligen altuatter / die als bald auff nider gefallen knyeen mit zäherender stymme vor fröwden sprachen. O begürlicher bist du kommen des wir warteten in der vinsternuß. Bistu ab gestigen vm vns zů den hellen. nit sollt du vns von sein / so du widerumb

zů den himlen farest. Also bit
ich dich gůter herr ihesu criste.
wan̄ vnser selen von vnsern
leiben scheÿden / dz du jn nicht
von sönder beÿ jn seÿest / vn̄ sÿ
mit dir fůrest zů deinen ewigē
fröwden Amen.


Vn Spricht ein sel die dz leiden ires tr ewen lieb habers vnd ge-mahels betrachtet. O du aller liebster herre O du trewer va ter. Jch hab gesehen in deinē grossen leiden vñ in deiner ge-ossen vschmähung/ durch wes willen das geschehen ist/ oder was not dich darczů czwung-en hab. Wārlich da vand ich

nit anders / wañ dz es durch
meinen willen geschehē wär.
vmb dz ich erkeñet / dz du mich
lieb hetest vñ ernerest vor der
widerwertigen hand vnd vor
irer schädlichen lustigkeyt / die
mich tag vnd nacht zeit vnd
weil vñ an allen steten süchet
mit irem falschen ratt vñ ver=
güfften vntrewen auff säczen
O du mein trewer liebhaber.
mein herr / mein hellffer / mein
zuflucht / mein trost. mein hof

nung/mein gedinng/mein be-
hůter vn̄ mein erlöser. warūb
wolltest du als vil vmb mein
willen leiden. Nun wär sein
genůg gewesen zů deiner liebe
Dz du durch mein willen mē-
sch wardest vn̄ mich lernetest
wie ich erkeñen sollt dein hul-
de/mit dem dz du hunger vn̄
durst/frost vn̄ hÿtze vn̄ ma-
niglev̈ geprechen gelitten hast
Wärlichen herr ihesu criste. ich
erkeñ dz ich dir der selbigen lie

ke nymer mer zů vollem dãck
sagen kõmen mag / noch mich
ettwas mit meinem dienste d
liebin geleich erpieten kan. O
wie soll ich mich nun erpieten
in ersamkeyt vñ danckperkeit
zů dem grossen schwäre werck
Das du vmb mein sünd plů-
tigen schweyß geschwitzet hast
an dem ölberge. vñ dich wil-
ligklich gabest in die hennd der
sünnder vñ deiner veind. Die
dich verspyben / verspotteten

geyßleten vn̄ mit scharpffen dor
nen krönten. dar von du bey-
denthalbben dein wirdig blůt
vergossest. Vn̄ darnach selber
trůgest das holltz vn̄ den gall
gen des vil heÿligen krewützes
Dar an du genaglet wardest/
mit henden vn̄ mit füssen/ vn̄
daran auff gabest dein heÿlige
sele. Vn̄ zů dem letsten ward
dir auch auff gethan dein heÿ=
lige seÿt vn̄ dein reines hertze
mit einem spere. Dar auß du

vergossest wasser vn̄ blůt/ vn̄
die selben vnnser heylwürtig-
keyt. O lieb haber aller liebe
O trew über all trew O liecht
meiner augen O fröwd mei-
nes hertzen O tugent meiner
sele O lust meines geystes O
leytter meiner gewyssen Thů
mit auff die thüre deiner gena
den vn̄ den fluß deiner seyten.
Das ich da selbs trincke das
tranck deines reinen vn̄ laut-
tern pluts/ vnd die salben dei-

ner barmherczigkeÿt Dar mit
ich bereÿt / gestercket vnd ge=
schickt werde zů einer millten
vñ fliessenden danckperckeÿt/
vnd zů einem ståten empsigen
mitleiden deiner aller grösteste
marter/ die an dir erganngen
ist durch meinen willen O herr
mein lob / mein ere / mein thu
ern / mein honig saum / meÿn
veste / mein ewige rů vnd ra=
ste / mein hoffnung vñ fröwd
Als du auß gewösset der syñ=

en ir liecht in den lufft. Allso
gewöß auß dye sunnen deyner
weißheyt deynes frydes vnd
deines liechtes in den luft mei
ner gewyssen. Dat mit gäncz-
lich gelewttert, vn gereyniget
werd mein begürd in erhebūg
deines lobes/deiner liebe/dei-
ner ere vn deiner glory. Also
dz getempft vn gezämt wer
de das fleysch vnd das kleyde
meiner sele / dat mit du mich
an gelegt hast Das ich da von

nicht über wunden werd vor deinem zoren. O jhesu criste du aller liebster herr. wie söll ich mich erpieten/erzeygen/ersprechen vnd schicken zů deinem lobe. Soll nun loben der mist die rosen/die äsch das golde. Herre soll dich loben eyn saum der würme/ein gyfft vñ ein vnsawber vnflatt. Nü ist doch der lobe nit schön. Noch vil mynder ist das lob genäm in des sünders mund. Darūb

X 5

müß dich loben dein allmächti=
keyt/dein vnbegreifflich weiß
heyt vñ dein vnaußsprechenli=
che gütigkeyt. Die dich darczů
übet vñ zwang das du mich
hast lieb gehebt vncz in den to
de O mein süsse wunn vñ mein
oberste fröud Gib dz dein tod
dein marter/dein plůtvergieß=
sen/dein verspotten/dein ang=
stlicher schweyß/dein verspei=
bung/dein iamer/dein ellend/
dein hunnger/dein durst vnd



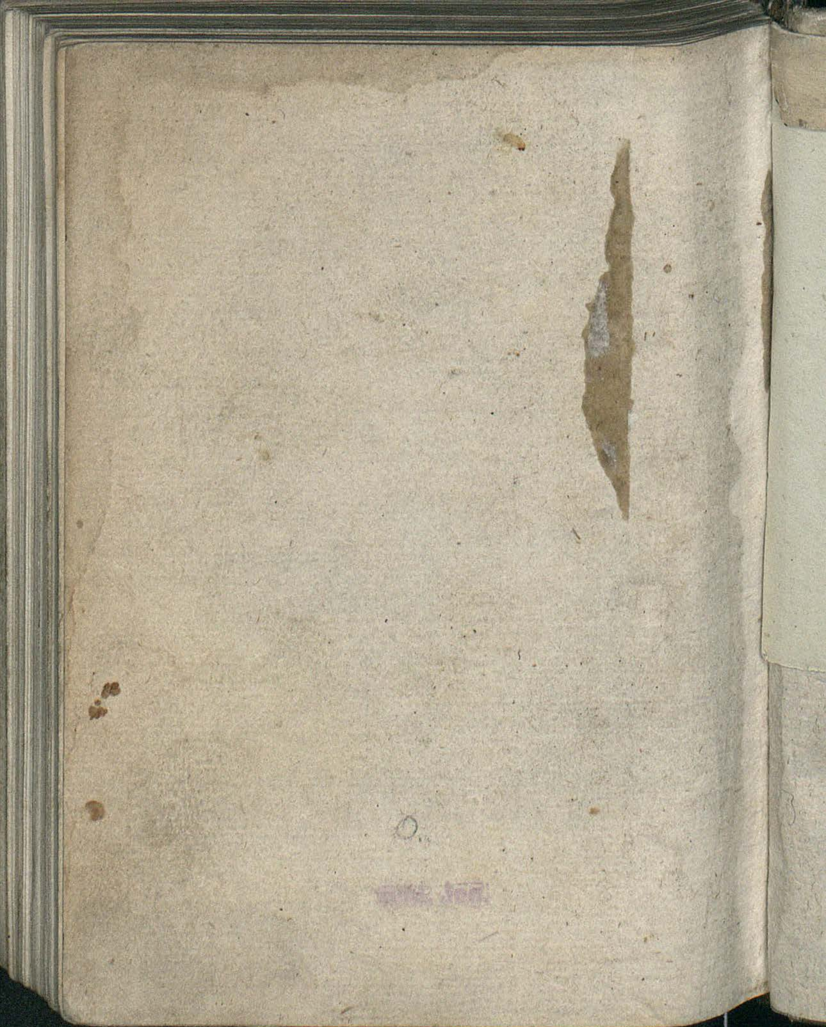
Du künig d'
eren vnd der
ewigen glo-
ry herr ihesu
criste. Du st
arcker leo von juda. du vrstēd
vñ leben des todes. Ich dein
armer diener bedenck dein frö-
liche vrstennd. vñ die grossen
fröwd deiner lieben mûter ma
ria vñ aller geschöpfft/ die be-
sonnder fröwd von deiner vr-
stend enpfangen habent. Ich

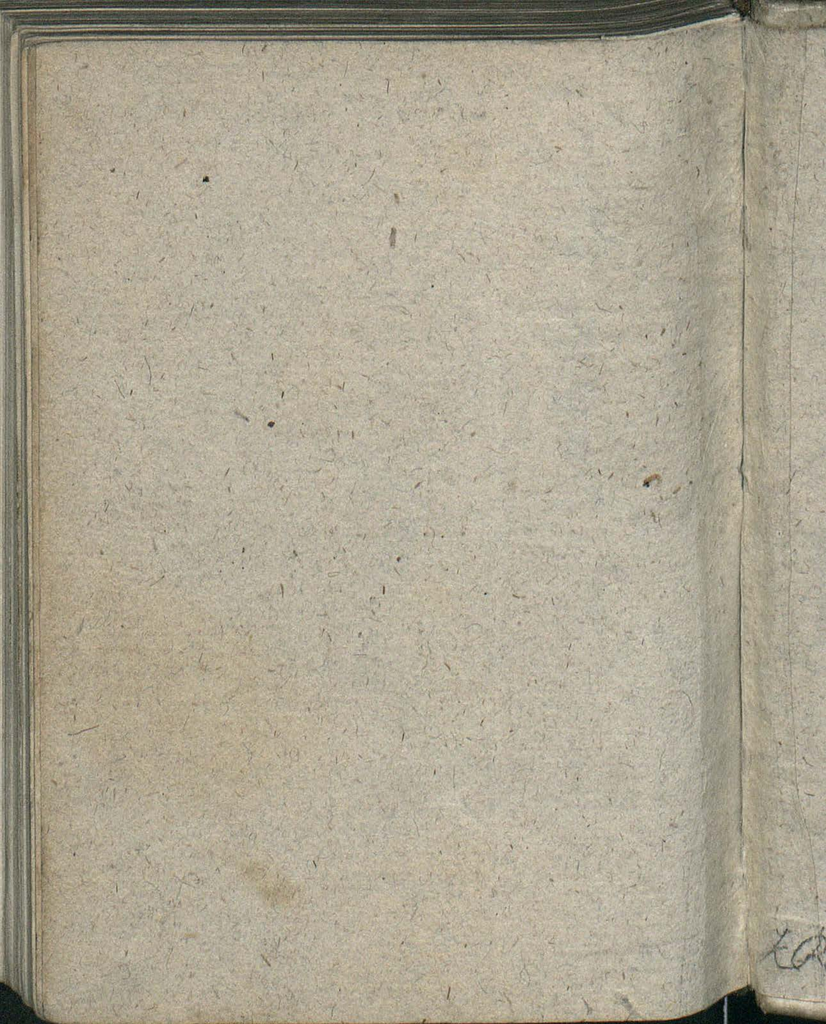
bedenck die fröwde der lieben
alltuäter in der vorhell die du
erlediget hast Jch bedenck dei
ner sonder liebe vn̄ barmher-
czigkeyt/ die du erzeyget hast
an deiner liebhaberin sant Ma
ria magdalena. die dich gesů-
cht hat mit heyssen zähern vn̄
ir zů dē ersten erschynen bist O
ewige barmherczikeit erschein
mir/ vn̄ hüllff dz ich erstee vō
meinen sünden vn̄ mich gancz
ergeb i ein bůßwirdigs leben/

vñ darzū manlich behalten sey
biß an mein end Also dz ich an
dē iūgsten tag mit den ausser-
wölten frölich erstee Amen

Das hat getrukt vñ vol
endet Johannes Bämler
zů Augspurg Am dornstag
nach sant Vlrichs tag An-
no ꝛc. In dē fünff vñ siben-
zigesten jare.

Deo gracias.





Kart 220 z obrazkami i czystymi kartk.
Obrazkow 15

718

